

# Stettiner Dampfer-Compagnie

Aktiengesellschaft

Gegründet 1856

## STETTIN

Gegründet 1856

Regelmäßige Verbindungen zwischen **Stettin** und

**Leningrad wöchentlich**

jeden Sonnabend von Stettin

jeden Donnerstag von Leningrad

**Reval wöchentlich**

jeden Freitag von Stettin

jeden Freitag von Reval

**Stockholm vierzehntägig**

jeden 15. und 30. von Stettin

jeden 8. und 23. von Stockholm

**Danzig-Memel vierzehntägig**

**Königsberg zehntägig**

**London vierzehntägig**

**Rotterdam-Norrköping-Stockholm vierzehntägig**

**Rotterdam-Finnland vierzehntägig**

**Stettin-Levante ca. vierzehntägig**

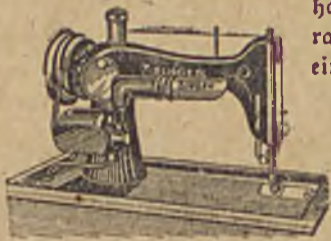
Drahtanschrift: Dampferco

Fernsprecher Nr. 35 301



Zum Schulbeginn

heißt es für die Schulkleidung zu sorgen. Jede Mutter will stolz sein auf ihre gut angezogenen Kinder. Mit der „Singer“ und ihren leicht zu handhabenden Spezialapparaten ist die Hauschneiderei ein Vergnügen, und man spart Zeit und Geld.



**SINGER NÄHMASCHINEN**  
**AKTIENGESELLSCHAFT**



## Geschäftsstellen in Pommern:

**Anklam**, Peenstr. 7 • **Barth** i. Dom., Lange Straße 50 • **Belgard** (Perf.), Karlstraße 27  
**Bergen** (Rügen), Bahnhofstraße Nr. 52  
**Bublitz**, Poststraße 144 • **Bütow**, Lange Straße 68 • **Cammin** i. Dom., Wallstraße 100  
**Demmin**, Frauenstraße 9 • **Gollnow** i. Dom., Wollweberstraße 7 • **Greifswald**, Lange Straße 15 • **Köslin**, Bergstraße 1 • **Kolberg**, Kaiserplatz 6 • **Neustettin**, Preußische Straße 2  
**Pölich**, Baustraße 7 • **Polsin**, Brunnenstraße 17  
**Pyrith** (Dom.), Bahner Straße 50 • **Rügenwalde**, Lange Str. 32 • **Stargard** i. Dom., Holzmarktstraße 3 • **Stettin**, Luifenstraße 19  
**Stolp**, Mittelstraße 5 • **Stralsund**, Mönchenstraße 30 • **Swinemünde**, Färberstraße 6.



## Germania-Versicherung Stettin

Aktienkapitalien 10 000 000 RM

Ursprung 1857 / 70jährige traditionelle Erfahrungen.

Grundkapital, Sicherheitsfonds u. offene Reserven:

**35 Millionen Reichsmark**

Prämieneinnahme 1927: **24 Millionen RM.**

Gesamtbestand Ende 1927 mehr als **307 Mill. RM.**  
Versicherungssumme

Sie ersparen **Zeit, Geld, Umstände**, wenn Sie Ihre Versicherungen vereinigen bei den

**GERMANIA-GESELLSCHAFTEN STETTIN**

Diese schließen ab:

**Lebens-**Versicherungen mit ärztlicher und ohne ärztl. Untersuchung, Invaliditäts-, Aussteuer-, Leibrenten- u. Alters-Renten-Versicherungen

Einzel-**Unfall-** und Kollektiv-Unfall-, lebenslängliche Passagier-Unfall-Versicherungen

**Haftpflicht** — Radio-Haftpflicht-Versicherungen

**Auto-**, Auto-Einheits-Versicherungen

**Luftfahrzeug-**Versicherungen

**Feuer-, Einbruch-Diebstahl-**Versicherungen

**Wasserleitungsschäden-**Versicherungen

**Büromaschinen-**Versicherungen

**Transport-**Versicherungen aller Art

**Reisegepäck-**Versicherungen

Auskunft erteilen die Generaldirektion, Stettin, Paradeplatz 16, und sämtliche Vertreter.

## Det Forenede Dampskibs-Selskab Aktieselskab Kopenhagen

regelmäßiger  
Passagier-  
verkehr

**Stettin - Kopenhagen - Oslo**

S/S „Kong Haakon“  
jeden Dienstag 18 Uhr

**Stettin - Kopenhagen - Gothenburg**

S/S „Odin“ jeden Freitag  
18 Uhr

**Stettin - Kopenhagen - Westmorwegen**

S/S „Bergenus“ S/S  
„Trondhjem“ alle 10 Tage

Nähere  
Auskunft  
durch

**Gustav Metzler / Stettin**  
Königsstr. 4/5

# BESTWERKE

## Kohlen-Koks-Anthracit

G. m. b. H.

Berlin W 35

Kurfürstenstraße 56

Tel.-Adr.: Anthracitwagner

Telef.: Nollendorf Nr. 3527

Kurfürst „ 1626



Stettin-Züllchow

Rechtes Oderufer

Telefon Nr. 31594, 31595

Telegr.-Adr.: Bestwerke

## Anthracit-Aufbereitungen

Herstellung von

Bestwerk - Anthracit - Eiform - Lochbriketts Bunkerkohlen

Umschlag von Massengütern für Seeverladung



# Empfehlenswerte Wein- u. Bierrestaurants.

## Restaurant Puhlmann

Kopmarktstraße 14/15 / Fernsprecher 30657

**Beste Küche**

Ausschank von Dortmunder Union, Nürnberger  
Siechen, Bohrisch Spezial und Pilsner Urquell  
Weine erster Häuser

Leistungsfähigste Bestellküche

## HOTEL PREUSSENHOF

150 ZIMMER MIT FLIESENDEM WASSER — PRIVAT-BÄDER

RESTAURANT  
WEIN- UND BIERSTUBEN  
KONDITOREI — KAFFEE

## Zur Hütte • Moltkestraße Nr. 14

Fernsprecher 26811

Pilsner Urquell \* \* Spezial-Ausschank

Mittagessen 12—3 Uhr, RM. 1,60 und 2,25  
Abendessen RM. 2,25 und nach Karte

Dieses Feld ist frei und kostet 12,— RM.

## Rückforth Weinstuben

Vorzügliche Küche und Keller  
Delikatessen der Saison

Große und kleine Gedecke

Stettin, Kaiser-Wilhelm-Denkmal

## Weinhandlung und Weinstuben Kettner

das solide Weinlokal mit erstklassigem Abendkonzert.

Seit 1834

Breite Straße 13

## „Ratskeller“

Dekonom: John Meyer

Stettin, Grüne Schanze — Telephon 31128. — 2 Minuten vom Bahnhof.

Seit 1876. Erstklassiges Wein- und Bierlokal  
mit bester Küche bei soliden Preisen.

Gut gepf. Weine und Biere. Bestes einheimisch. u. Fremdenpublikum.

## NORD-OSTSEE

SCHIFFFAHRT- und TRANSPORT-GESELLSCHAFT  
MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

## STETTIN, KÖNIGSTOR 6

FERNSPRECHER 28696 :: TEL.-ADR.: „NORDOSTSEE“

BEFRACHTUNG, SPEDITION UND KLARIERUNG  
ÜBERNAHME SÄMTL. SEE- UND BINNENTRANSPORTE

## Das Arbeitsamt Steffin

vermittelt

tüchtige Arbeitskräfte aller Berufe

unparteiisch und kostenlos

Anruf: Sammelnummer 25661

## Hut - Scheye

Breite Straße 6

Ruf 26020

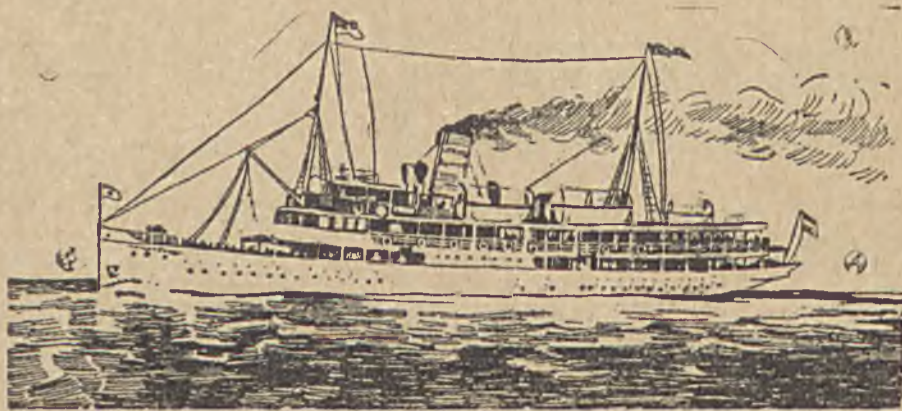
Moderne Herrenhüte

Elegante Mützen

Beste deutsche Fabrikate :: Erste Weltmarken  
Aufbesserungen, Modernisierungen an Herrenhüten  
erstklassig, schnell, preiswert.



1928



1928

# Nach den Ostseebädern

## Swinemünde, Heringsdorf, Zinnowitz, Insel Rügen

(Uhlbeck, Bansin, Osternothafen, Misdroy) und der dänischen Insel

### Bornholm

Ab Stettin regelmäßig. Schnelldampferverkehr mit den großen, komfortabel eingerichteten Salondampfern

„Deutschland“ „Berlin“ „Stettin“ „Swinemünde“

Linie 1: Stettin—Swinemünde—Stettin.

In der Zeit vom 1. 4.—15. 10.		Außerdem in der Saison vom 24. 6.—26. 8.						In der Zeit vom 1. 4.—15. 10.		Außerdem in der Saison vom 24. 6.—26. 8.			
So	W	So, Do	W	So	Mi, Sa			W	So	Mo, Fr	So, Do	W	So
6 <sup>00</sup>	13 <sup>00</sup>	*3 <sup>00</sup>	6 <sup>30</sup>	9 <sup>30</sup>	16 <sup>30</sup>	ab Stettin . . . . . an		13 <sup>00</sup>	21 <sup>30</sup>	*4 <sup>30</sup>	9 <sup>00</sup>	21 <sup>30</sup>	22 <sup>00</sup>
9 <sup>00</sup>	16 <sup>00</sup>	*6 <sup>00</sup>	9 <sup>30</sup>	12 <sup>30</sup>	19 <sup>30</sup>	an Swinemünde . . . . . ab		10 <sup>00</sup>	18 <sup>30</sup>	*1 <sup>30</sup>	6 <sup>00</sup>	18 <sup>30</sup>	19 <sup>00</sup>

Anmerkung: So-Sonntag, M-Montag, Di-Dienstag, Mi-Mittwoch, Do-Donnerstag, Fr-Freitag, Sa-Samstag, W-Vertag.  
\* Vergleiche Fahrplan Linie III.

Linie 2: Swinemünde—

Heringsdorf—Zinnowitz—Insel Rügen

Vom 24. 6. b. 26. 8. regelmäßig jeden Montag, Mittwoch, Freitag.

6 <sup>00</sup>	↙	ab Swinemünde . . . . . an	↗	21 <sup>30</sup>
6 <sup>30</sup>	↙	ab Heringsdorf . . . . . ab	↗	21 <sup>00</sup>
8 <sup>00</sup>	↙	ab Zinnowitz . . . . . ab	↗	19 <sup>30</sup>
10 <sup>15</sup>	↙	ab Binz . . . . . ab	↗	17 <sup>15</sup>
11 <sup>00</sup>	↙	an Sapnik . . . . . ab	↗	16 <sup>45</sup>

Aufenthalt auf Rügen ca. 8 Stunden.

Linie 3:

Stettin—Swinemünde—Insel Bornholm

Vom 1. 7. bis 23. 8. regelmäßig jeden Sonntag und Donnerstag.

3 <sup>00</sup>	↙	ab Stettin (Hafenterrasse) . . . . . an	↗	4 <sup>30</sup>
6 <sup>45</sup>	↙	ab Swinemünde (Rathausplatz) ab	↗	1 <sup>30</sup>
12 <sup>30</sup>	↙	an Bornholm . . . . . ab	↗	19 <sup>30</sup>

Aufenthalt auf Bornholm ca. 7 Stunden.  
Bisumzwang aufgehoben.

Rundreisehefte und Sommerfahrkarten haben Gültigkeit. — Direkte Gepäckabfertigung von und nach allen Stationen  
Reisegepäckversicherung.

Eigene Reisebüros in Swinemünde, Zinnowitz.

Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros G. m. b. H. (Mer), Berlin, und der Mitteleuropäischen Schlaf- und Speisewagen A.-G., Berlin (Mitropa). — Sämtliche Reisebüros erteilen Auskunft. — Prospekte überall kostenlos. — Direkte Anschlüsse an die Schnellzüge von und nach Berlin, Breslau, Dresden, Leipzig usw. Erstklassige Küche an Bord.

## Swinemünder Dampfschiffahrts-A.-G.

Swinemünde, Rathausplatz Ecke Lindenstraße — Fernsprecher 2869, 2543.

Vertreter in Stettin: Oskar Braeunlich, Bollwerk Nr. 1b. — Fernsprecher Nr. 21449.



# Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer, das Stettiner Wirtschaftsgebiet  
und sein Hinterland

**AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN**

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin

Mitteilungen des Deutsch-Finländischen Vereins e. V. zu Stettin

Nachrichten des Verbandes des Stettiner Einzelhandels e. V.

Herausgeber Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq; verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Schoene, für den Anzeigenteil H. Jaeger, alle in Stettin.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50, Ausland 3,— Reichsmark. — Anzeigenpreis lt. Tarif.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Aannahme: Stettin, Börse, Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Sammel-Nr. 35341. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42.

**Nr. 9**

**Stettin, 1. Mai 1928**

**8. Jahrg.**

## GELEITWORT.

Von Landeshauptmann von Zitzewitz.

Die Bestrebungen, die darauf hinzielen, den geplagten Großstädtern eine Erholungszeit in freier Natur zu ermöglichen, verdienen die weitgehendste Unterstützung durch alle an der Gesunderhaltung des Volkes interessierten Stellen. Das Leben stellt heute hohe Anforderungen an jeden Einzelnen, harte Arbeit ist das Los der übergroßen Mehrzahl der Volksgenossen. Harte Arbeit verzehrt aber Kräfte; sie kann auf die Dauer nur geleistet werden, wenn ausreichende Ruhepausen die Verluste an körperlicher und geistiger Energie wieder ausgleichen. Dieser Ausgleich vollzieht sich schneller, wenn der Mensch einmal im Jahre seine gewohnte Arbeitsstätte verläßt und losgelöst von den täglichen Sorgen einige Wochen in enger Berührung mit der Natur Körper und Geist entspannt. ☼ Luft, Sonne und Wasser sind in den letzten Jahrzehnten immer mehr zum Jungbrunnen des Volkes geworden; diese natürlichen Hilfsfaktoren finden sich am wirksamsten vereint in den Badeorten der langhingestreckten deutschen Ostseeküste. Namentlich unsere Heimatprovinz Pommern verfügt über eine große Anzahl solcher Erholungsstätten, die sich wie eine Perlschnur an unserer Küste hinziehen und sich auf den Inseln Rügen, Hiddensee, Usedom und Wollin zu strahlenden Diademen verdichten.

## Allianz und Stuttgarter Verein

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Aktiva über 176 000 000 RM. — Prämieinnahme 1927 über 150 000 000 RM.

Bayerische Versicherungsbank  
Aktiengesellschaft, München ::

Badische Pferde versich.-Anstalt  
Akt.-Gesellschaft Karlsruhe i. B.

Globus Versicherungs-Aktien-  
Gesellschaft in Hamburg ::



Hermes Kreditversichergs.-Bank  
Aktien-Gesellschaft in Berlin ::

Kraft Vers.-A.-G. des Automobil-  
clubs von Deutschland in Berlin

Union Allgem. Deutsche Hagel-  
Versich.-Gesellschaft in Weimar

### Allianz und Stuttgarter

Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft

Gesamtversicherungssumme über 1 600 000 000 RM.

Versicherungszweige:

Feuer — Transport — Haltpflicht — Unfall — Einbruchdiebstahl — Beraubung — Maschinenbruch — Glas — Wasserleitungs-  
Schaden — Valoren — Schmucksachen in Privatbesitz — Reisegepäck — Aufruhr — Kredit — Kaut'ion — Auto (Unfall, Haltpflicht  
Kasko) — Leben — Aussteuer — Invalidität — Renten — Pension — Spar- und Sterbekasse — Hagel — Pferde und Vieh — Regen



Ob reich, ob arm, ob jung, ob alt, jeder kann in einem der pommerschen Bäder ein seinem Geschmack und seinem Geldbeutel entsprechendes Unterkommen finden. ☛ Die fast überall gegebene Möglichkeit, vom Strande aus in die smaragdgrünen, von weißen Schaumköpfen gekrönten Wellen der Ostsee zu tauchen, der Wechsel zwischen Sonnenbädern am durchglühten Sandstrande und der Frische der würzigen Laub- und Nadelwälder bilden ein köstliches Lebenselixier für Körper und Geist. ☛ Zahlreiche Wohlfahrtsorganisationen sorgen in immer steigendem Maße dafür, daß auch den minder bemittelten Klassen und namentlich den gesundheitlich besonders gefährdeten Großstadtkindern die Segnungen eines mehrwöchentlichen Aufenthaltes am Ostseestrande zuteil werden können. ☛ Und wenn dann auch die Reichsbahn durch Bereitstellung möglichst zahlreicher billiger Ferienzüge ihre Pflicht tut, dann kann mit einem stetig steigenden Fremdenverkehr nach den pommerschen Seebädern gerechnet werden, der auch für weite Kreise der pommerschen Bevölkerung lohnende Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten mit sich bringt. ☛ Aber eins tut vor allem not, wenn die Bemühungen des „Verbandes deutscher Ostseebäder“ um guten Besuch von Erfolg gekrönt sein sollen, das ist „gutes Wetter“ auf der ganzen Linie. ☛ Und so möge dann die Badesaison 1928 unter dem Zeichen strahlender Sonne stehen, die uns die letzten Jahre so empfindlich entbehren ließen.

## An den pommerschen Strand . . .

Eine Uebersicht zum Lust- und Planmachen.

Von Martin Reepel.

An den pommerschen Strand wollen Sie, und nun möchten Sie beraten sein: Wohin man am besten geht, wo es am schönsten ist, der Strand am feinsandigsten, der Wellenschlag am kräftigsten, die Landschaft, das Hinterland . . .

Nun, Ihre Absicht ist durchaus zu loben! Die über 300 km lange pommersche Küste bietet schlechterdings allen Ansprüchen Befriedigung, und wir werden den Beweis hernach antreten. Der im Vergleich mit der Nordsee geringere Salzgehalt des Baltenmeeres wird außerdem wettgemacht durch die Möglichkeit, in Greifswald, Heringsdorf, Swinemünde, Kammin, Kolberg und an anderen Orten Sole zu baden. Und nicht zu unterschätzen dürfte als Heilfaktor der Wald sein, der Dünenhöhen und Steilküsten, hier als Buchenwald, dort als Nadelforst, bekränzt und an Sturmtagen willkommen Unterschlupf bietet.

Aber hat denn die Ostsee zur Sommerzeit überhaupt kräftigere Luftströmungen und lebhafteren Wellenschlag? — Die Frage läßt sich an der Hand der Karte leicht beantworten. Alle Küsten, die von NW, N oder NO her ohne Inselschutz vom Winde getroffen werden, erfreuen sich lebhaften Wellenschlages, und davor der hinterpommerschen Küste die größte freie Meeresfläche liegt, nimmt die Kraft der Wellen nach Osten stetig zu. Im Gegensatz dazu gleicht die Strandzone geschützter Buchten nicht selten den Ufersäumen von Binnenwassern.

Sie sind auf Rügen gewesen, auf Hiddensee und auf Usedom-Wollin und möchten sich nun einmal den hinterpommerschen oder, wie man jetzt sagt, ostpommerschen Strand ansehen. Vom Wellenschlag sprachen wir bereits. Im übrigen aber zeigt uns die Karte eine ungliederte Glattküste mit meeresnahen Strandseen, den Stätten eines meist gefahrlosen Ruder- und Segelsportes. Steilküsten als Reste ehemaliger Landvorsprünge wechseln auch hier mit Dünenlandschaften ab, die im Osten eine solche Ausbildung nach Breite und Höhe erfahren haben, daß sie sich in ihrer Art den gerühmten Schönheiten Rügens ebenbürtig an die Seite stellen. Im allgemeinen aber ist die hinterpommersche Küste weniger abwechslungsreich als die Rügens und der Inseln Usedom und Wollin. Es fehlt nicht nur die Gliederung, nein, die Steilküsten erscheinen auch auf weite Strecken hin nur als ziemlich gleichförmige Hochränder der niedrigen Küstenebene, und nur wenige Punkte, die Höhe mit der Kirchenruine von Hoff, das Kliff von Jershöft, heben sich als Besonderheiten heraus. Landein dehnen sich weite gesegnete Fluren fruchtbarsten Bodens. Wer hörte nicht schon das

Rügenwalder Amt nennen! Und während ganz nahe der See als Wohnung der Fischfang treibenden Bevölkerung das ja in ganz Vorpommern und auf Rügen übliche Niederdachsenhaus zu finden ist, sitzt der Bauer des Binnenlandes auf stattlichen Höfen fränkischer Art oder solchen im Typ des Vierkants. Freilich, „Tracht“ wie auf Rügen (Mönchgut) werden Sie in der Strandzone Hinterpommerns nicht mehr zu sehen bekommen. . .

Pommerns Verkehrsverbindungen! Und wie man am besten in den Bereich der See gelangt! — Man kann wohl sagen, im großen und ganzen recht bequem. Denn jedem Küstenabschnitt ist ein Ort gewissermaßen als Verkehrsverteiler vorgelagert, der auf D-Zugstrecken zu erreichen und meist auch sehenswert ist, soweit die Bäder nicht selber Schnellzuganschluß haben. Beginnen wir mit unserer Uebersicht ganz im Westen!

Stralsund, das in diesem Jahre den Wallensteintag zum 300. Male festlich begeht, vermittelt mit der Bahn und zu Schiffe den Verkehr nach der Halbinsel Darß-Zingst, nach Hiddensee und Rügen und bietet sich neuerdings selbst als Seebad an. Von der Pracht seiner Bauten zu reden, erübrigt sich. Aber bleiben wir gleich einmal in dem so umgrenzten Gebiete!

Die Halbinsel Darß-Zingst, Wiesenland nach dem Binnenwasser zu, Kiefernwald auf alten Dünenbildungen, Steilstrand und Dünenküste im Meeresbereich, mit den kleinen und mittleren Bädern Ahrenshoop, viel von Landschaftsmalern aufgesucht, Prerow, am Rande prachtvoll urwüchsiger Forsten, und Zingst hat sich eine gewisse Stille bewahrt! — Hiddensee, durch Gerhart Hauptmann und Kruse-Lietzenburg berühmt geworden, besteht aus der wellenumkämpften und eigenartig bewaldeten Dornbuschhöhe, an die sich der Badeort Kloster lehnt, und dem schmalen Sand- und Wiesenstreifen des Unterlandes mit Plogshagen, Neuendorf und Vitte. Die Westseite ist kräftigem Wellenschlage ausgesetzt. Interessant ist das See- und Strandvogelleben, das unter Schutz steht. Himmel, Licht und Wolken geben dem Eilande seine besonderen Reize. Endlich Rügen! Bekannt, bewundert; was bliebe zum Lobe der schönsten Insel noch zu sagen übrig! Wir erreichen sie auf dem Schienenstrang von Stralsund und mit dem Dampfer von Stettin und Greifswald. Bahnen und Postauto vermitteln den Binnenverkehr, und Dampfer und Motorboote eilen geschäftig von Bad zu Bad und von Schönheit zu Schönheit. Rügen ist mehr als bloß Strand und See; es ist Wandergebiet zugleich, und nicht nur mit landschaftlichen Reizen überreich ge-



segnet, sondern reich dazu an Zeugen vorgeschichtlicher und geschichtlicher Vergangenheit, interessant ferner in den Resten seines Volkstums. Und so auch mancherlei Art sind seine Badeorte, nach der Lage an der offenen See oder an stilleren Gewässern, nach der Beschaffenheit des Strandes, ob steinig oder feinsandig, und nach der Einstellung auf die Ansprüche der Besucher: vom bescheidenen Winkel bis zum modernen Großbade. Aber auch mancher Binnenort in schöner Lage und mit Ausflugsmöglichkeiten nach allen Seiten — Bergen, Sagard, Altenkirchen — kann sich mindestens als Sommerfrische empfehlen. Putbus, 2 km vom Meere entfernt, mit Schloß und wundervollem Park, das älteste und einst vornehmste Bad der Insel, nimmt als Luftkurort mit der Geste einer kleinen Residenz eine Sonderstellung ein.

Die Reihe der eigentlichen Badeorte Rügens hebt mit dem bescheidenen Altefähr, gegenüber Stralsund, am Sund gelegen und mit dem Blick auf die vieltürmige Stadt, an. Bei Bergen mit dem aussichtsreichen Rugard zweigt eine Kleinbahn nordwärts ab zur Halbinsel Wittow. Sie ist feldebegrünt und waldlos und kulminiert in dem steilen Vorgebirge Arkona und der wendischen Tempelfeste darauf. Nur an ihren niedrigen Küstensäumen binnenwärts haben sich kleine Badeorte entwickeln können, Wiek und Breege, und am sandigen Außenstrand der Tromper Wiek Juliusruh. — Hauptfremdenort der Halbinsel Jasmund ist Saßnitz. Es liegt an waldbedeckter Steilküste und ist Bad, Luftkurort, Hafen mit Fährverbindung nach Schweden und Ausgangspunkt für die Wanderungen an der Kreideküste der Stubnitz mit ihren weltberühmten Schönheiten. Weiter nördlich birgt sich Lohme mit seinem Fischereihafen am Steinstrand, aber auf dreiviertel Stunden Weges dem Königsstuhl nahegerückt. Als Bad entwickelt sich auch Lietzow, an der Bahnstrecke Saßnitz—Bergen und der schmalen Verbindung zwischen dem Großen und Kleinen Jasmunder Bodden. — Ehe wir die dritte der großen Rügenschon Halbinseln, Mönchgut, betreten, passieren wir ein ihr vorgelagertes Hügelland, das den ausgedehnten Forst der Granitz trägt und malerische Mergelsteilküsten entwickelt. Am westlichen Rande der Granitz breitet sich teilweise auf Dünen sanden das Modebad Binz aus, das besuchteste auf der Insel, und unmittelbar im Bereiche von Wald und Hochufer grüßt Sellin, stark besucht und wie jenes mit seiner Landungsbrücke Anlegestelle der Dampfer von Stettin nach Rügen. Wenig bewaldet, aber viel zerteilt, hoch und aussichtsreich, in den vollen Atem der See getaucht, berühmt auch durch Tracht und Volkstum seiner Bewohner, gibt sich Mönchgut mit dem größeren Bade Göhren, den Mittelbädern Baabe und Thiessow und dem stillen Alt-Reddevitz. — Am weniger bewegten Rügenschon Bodden endlich nennen wir noch die bescheidenen Orte Lauterbach-Neuendorf und Neukamp. Ihnen vorgelagert ist die als Malerwinkel gepriesene Insel Vilm mit ihrem urwüchsigen Walde.

Die letztgenannten Orte haben bereits Dampfverbindung mit Greifswald, der pommerschen Universitätsstadt, gar ansehnlich mit ihren alten Bürgerhäusern, dem stattlichen Rathaus und den hochragenden Kirchen. Nahe dem grünen Ufer der Dänischen Wyk, einer Bucht des Greifswalder Boddens, sind die Kleinbäder Wiek und Eldena gelegen. Eldena besitzt eine malerische Kloster ruine, eine Erinnerung an die Zeit der Christianisierung und Germanisierung in Pommern. Denselben vorpommerschen Küstenabschnitt gehören die Dörfer Freest und Lubmin an. Ersteres ländlich still, letzteres ein Mittelbad mit festem Badestrand, Düne und Wald, aber geringem Wellenschlag.

Der mittelpommerschen Küste, den Inseln Usedom und Wollin, weist, soweit es sich um den Schiffsverkehr handelt, Stettin die Besucher zu, das insbesondere mit seinem Hafen jedem Interesse abnötigen wird. Abgesehen von der direkten D-Zugverbindung von Berlin über Pasewalk nach der Insel Usedom, wird der Besucher der Insel Wollin, sofern er nicht zu Schiffe fährt, die Strecke Stettin—Altdamm—Gollnow benutzen. Aussichtsreiche, wellenumkämpfte Steilküsten, mit Dünenhöhen abwechselnd, Buchenwald und Kiefernhöhe, ein reizvolles Hinterland mit Hügeln, Forsten und Seen, ein überall vorzüglicher Strand, glänzende Verkehrsverbindungen: das ist es, was, wie vielleicht nur an wenigen Punkten auf der Erde noch, am Saume der Pommerschen Bucht eine Folge von Badeorten,

oft in Sichtweite, entstehen ließ, die nach Größe und Eigenart wiederum jedem Anspruch genügen. Beginnen wir mit unserer Aufzählung im Westen!

Um die Stätten geruhigen Lebens, Karlshagen und Trassenheide, rauscht der Dünenwald. Es folgt Zinnowitz, vornehm-behaglich, vom Buchenforst des Glienberges umschattet. Zempin, ganz bescheiden, atmet den Hauch des Nadelwaldes. Koserow als Mittelbad lehnt sich an den Westfuß des sagenumwobenen Streckelberges, Kölpinsee mit wenigen Landhäusern an seinen Ostabhang. Bansin, Heringsdorf, Ahlbeck bilden gewissermaßen nur einen Brennpunkt regsten Lebens im Kranze waldiger Berge, und Swinemünde, Bad und Hafen, versammelt alljährlich unter allen den genannten die meisten Besucher in seinen Mauern. Jenseits der Swine, im Dünengebiet Wollins, lebt als Vorort des größeren Nachbarn Osternothafen sein schlichteres Dasein, während das stattliche Misdroy vom breiten Sandstrand zu den Buchenhöhen emporsteigt, die die Insel nach Nordwesten dem Meere als geschlossenen Wall — Kaffeeberg, Gosanberg — entgegenstemmt. Der schattendunkle Jordansee in ihrem Bereiche wiederholt gesteigert die Schönheit des Herthasees auf Rügen. Wo aber ganz im Osten die Insel, niedriger werdend, als Dünenküste verklings, da versammelt die Dievenow, von der alten Bischofsstadt Kammin mit Dom und altem Rathaus erreichbar, als bescheidenere Stätten sommerlicher Erholung um sich: West-, Ost- und Bergdievenow und Heidebrink. Mehr landein, aber noch im seendurchglänzten Hügelland der Insel, immerhin dem Meere nahe genug, haben wir das freundliche Neuendorf zu suchen. Die Bäder an der Dievenow erfreuen sich natürlich der Dampfverbindung mit Stettin.

Vom Charakter der hinterpommerschen Küste war bereits die Rede. Ganz Hinterpommern durchzieht eine D-Zugstrecke mit der Abzweigung nach Kolberg, dem einzigen Großbade, das voll regsten künstlerischen und sportlichen Saisonlebens ist. Auch die alte kriegsberühmte Stadt selbst mit ihrem fünfschiffigen Dom kann sich sehen lassen. Von der Personenzugstrecke Stettin—Kolberg und Kammin—Treptow aus werden teils mit der Kleinbahn, teilweise aber auch mit Fuhrwerk eine Menge kleiner Badeorte erreicht, die alle ihre Freunde haben: Lüchenthin, nett, still, im Strandwald; Rewahl, Mittelbad, auf hohem bewaldetem Ufer; Horst, zwangloses Mittelbad auf offener Hochküste; Treptower Deep, Mittelbad im Dünenwald; Kolberger Deep, ganz ländlich, und Griebow, ebenso gart. Für die nächste Küstenstrecke ist Köslin, die Hauptstadt des Regierungsbezirkes, am aussichtsreichen Gollen, der Mittelpunkt. Mit der Bahn Köslin—Kolberg oder mit der elektrischen Strandbahn Köslin—Gr. Möllen—Nest sind zu erreichen: Henkenhagen, Mittelbad mit Dünen und Steilufer; die ländlichen Orte Sorenbohm und Bauernhufen und die im Bereiche der teilweise bewaldeten Dünennehrung des Jasmunder Strandsees gelegenen Kösliner Ausflugsorte und Bäder Gr. Möllen und Nest. Ueber Schlawe (D-Zugstation) gelangen wir seitab nach Rügenwalde mit seinen Baulichkeiten aus Herzogstagen und dem kleinen Bade Rügenwaldermünde an der Wipper. Hinterland ist das fruchtbare Rügenwalder Amt. Schwieriger zu erreichen ist Jershöft, einfach, aber nahe der 30 m hohen bewaldeten Kliffkante.

Ostpommerns größter Badeort (nach Kolberg) ist Stolpmünde, der Vorhafen der größten Stadt Hinterpommerns, Stolp, und von dort her viel besucht und lebhaft. Gleichzeitig Ausgangspunkt für Wanderungen in die immer einsamer werdenden und höher ansteigenden Dünenlandschaften des Ostens. Um aber die höchsten Dünen Ostpommerns kennen zu lernen, müssen wir unsern Wanderstab noch ein wenig weitersetzen und über Lauenburg mit dem Wahrzeichen ehemaliger Ordensherrlichkeit das kleine Fischerstädtchen Leba, nahe dem Lebasee, zu erreichen suchen. Auf hoher Düne über breitem Strande feinsten Sandes liegt das Kurhaus. Hüben und drüben recken sich die weißen Kuppen des wandernden Sandes über den blauen Dünenwald, nach dem Lebasee zu empor, den weißen Zinken eines fernen Hochgebirges gleich. Freilich, die Fahrt dorthin ist weit und lang, und so wird Leba immer ein Winkel abseits bleiben. Sonst . . .

Und langsam verklings das letzte Stück der pommerschen Küste in Düneneinsamkeit und menschenleerer Stille.

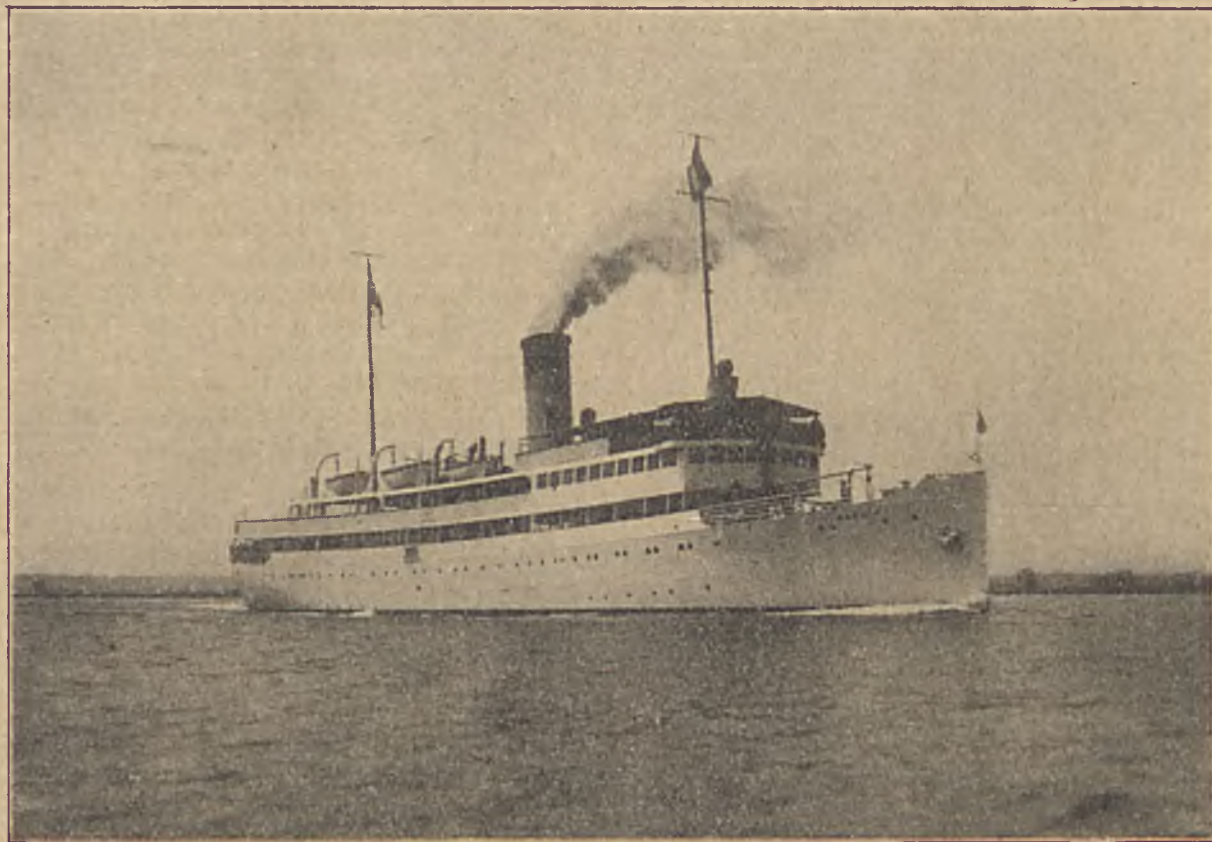


## Stettin im Passagierschiffverkehr der Ostsee.

Die günstige Lage Stettins als des zentralen Seehafens der Ostsee hat außer der Frachtschiffahrt einen weiteren Verkehrszweig in der Passagierbeförderung entstehen lassen, der sich einerseits auf die nahe deutsche Ostsee, namentlich die Ostseebäder, andererseits nach den näher und ferner gelegenen Ländern des Baltischen Meeres erstreckt. Für diesen Passagierverkehr ist innerhalb der näheren Ostsee der Sommerverkehr mit den pommerischen Ostseebädern besonders charakteristisch.

vom März bis Oktober unterhalten wird, und zwar von Ende Mai ab viermal wöchentlich. Dieser Verkehr, der eine schnelle Verbindung mit Danzig und Ostpreußen gewährleistet, erfreut sich seit 1926, in dem er errichtet wurde, zunehmenden Zuspruchs.

An nächster Stelle ist die in Swinemünde beheimatete **Swinemünder Dampfschiffahrts-A.-G.** zu nennen, die mit ihren gleichfalls eleganten und modernen Schnelldampfern „Deutschland“, „Berlin“, „Stettin“ und „Swinemünde“ im Winter nur



Bäderdampfer „Rugard“.

An anderer Stelle dieser Ausgabe des „O.-H.“ sind die zahlreichen Bäder und Kurorte der pommerischen Ostseeküste ausführlich behandelt. Eine große Anzahl dieser Bäder ist mit Stettin im Sommer täglich durch einen allen Ansprüchen genügenden Schnelldampferverkehr verbunden. Unter den Reedereien, die diesen Bäderverkehr betreiben, ist an erster Stelle die **Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Braeunlich m. b. H.** hervorzuheben, mit ihren in ganz Deutschland bekannten großen und komfortablen Rügen-Schnelldampfern „Odin“, „Hertha“ und „Freya“. Im vergangenen Jahre hat die Gesellschaft überdies einen neuen, hochmodernen Schnelldampfer unter dem Namen „Rugard“ in ihre Flotte eingestellt. Die Dampfer gehen über Swinemünde, Heringsdorf, Zinnowitz, Göhren, Sellin und Binz nach Saßnitz; Anschluß nach Misdroy, Ahlbeck und Bansin ist jeweils gewährleistet. In Saßnitz schließen sich an diese Fahrten zwei eigene Verbindungen nach der dänischen Felseninsel Bornholm und nach Kopenhagen. Die Verbindung nach Kopenhagen wird durch den Dampfer „Odin“ dreimal in der Woche hergestellt. Die Gesellschaft ist weiterhin die Verwalterin des Seedienstes nach Ostpreußen und Danzig, der zwischen Swinemünde—Zoppot—Pillau—Memel mit den Motorschiffen „Preußen“ und „Hansestadt Danzig“

zwischen Stettin und Swinemünde, im Sommer über Swinemünde hinaus ebenfalls mit Bornholm und Rügen verkehrt.

Für den Bäderverkehr wichtig ist ferner die **Stettin-Wollin-Cammin-Dievenower Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.**, die in Cammin beheimatet ist. Sie stellt den Verkehr zwischen Stettin einerseits und auf der andern Seite Wollin, Cammin und den östlichen Bädern der Insel Wollin her. Die Gesellschaft besitzt drei Salondampfer und drei Motorschiffe; ein neuer,



Bäderdampfer „Deutschland“.



größerer Salonschnelldampfer, der für 600 Personen berechnet ist, befindet sich gegenwärtig im Bau.

Außer den an erster und zweiter Stelle genannten Reedereien verkehren auch einige kleinere Dampfer anderer Reedereien mehr oder minder regelmäßig im Sommer zwischen Stettin und Swinemünde.

Soweit der Bäderverkehr. Es ist nun der internationale Reiseverkehr innerhalb der Ostsee zu betrachten, dem die großen, eleganten Passagierdampfer der Reederei **Rud. Christ. Gribel**, Stettin, dienen, die Reisen nach Schweden, Lettland, Estland und besonders dem an Naturschönheiten reichen

dabei zu kurzem Aufenthalt in Reval, der malerisch gelegenen, einst vom deutschen Ritterorden begründeten Stadt, an. Mit nördlichem Kurs wird nach einigen Stunden das Endziel, Helsingfors, erreicht. Ein prächtiges, landschaftlich unvergleichlich schönes Hafen- und Stadtbild, das von der alles überragenden Nikolaikirche beherrscht wird, bietet sich dem Auge des Beschauers. Es gehört zweifellos zu den lohnendsten Reisen, Helsingfors und Finnland überhaupt näher kennen zu lernen. Die Reederei Rud. Christ. Gribel veranstaltet daher auch besondere Gesellschaftsreisen zu durchaus niedrigen Preisen, die die beste Gelegenheit geben, eine Reise



Doppelschraubenschnelldampfer „Rügen“.

Finnland ausführen. So bietet die Reederei regelmäßige Gelegenheit, nach dem prächtig am Rigaer Meerbusen gelegenen Riga, der Hauptstadt Lettlands, die von einem Kranz eleganter Seebäder umgeben ist, zu reisen. Im Sommer wird diese Linie von den beliebten Passagierdampfern „Nordland“ und „Regina“, im Winter von der „Regina“ und „Ostsee“ oder „Viktoria“ gefahren. Die Linie, die die Reederei Rud. Christ. Gribel mit Finnland unterhält, wird im Sommer von dem großen Doppelschrauben-Schnelldampfer „Rügen“, im Winter von der bereits erwähnten „Nordland“ versehen. Die Reise führt über Reval, der Hauptstadt Estlands, nach dem Venedig des Nordens, Helsingfors, der Hauptstadt Finnlands, des Landes der tausend Seen. In nicht ganz zweitägiger, herrlicher Seereise durch die Ostsee fahren die genannten Schiffe der Reederei Rud. Christ. Gribel jeden Sonnabend von Stettin nach Helsingfors und legen

nach diesem nordischen Lande zu unternehmen (siehe hierüber auch den folgenden Artikel). —

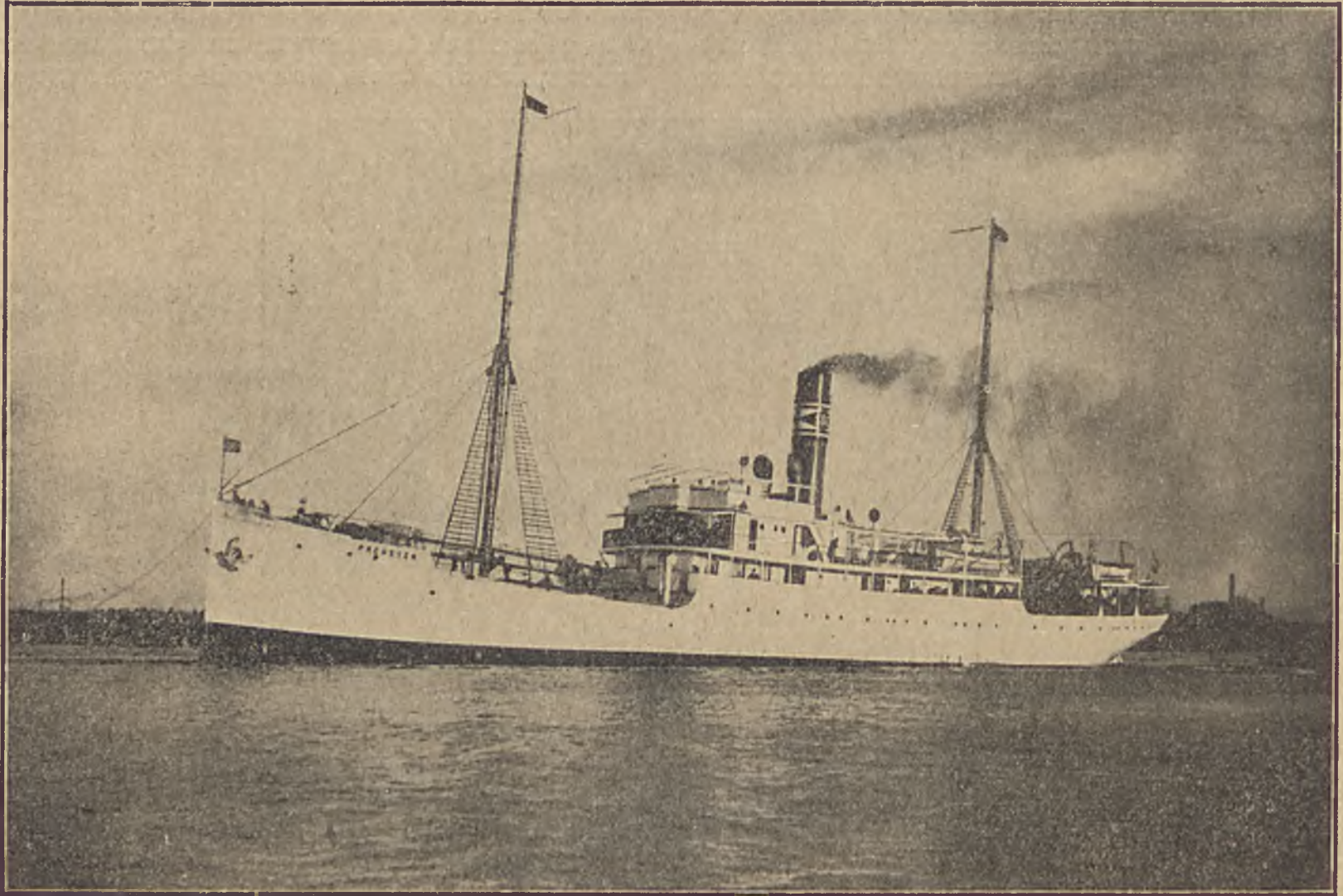
Abschließend sei darauf hingewiesen, daß die Reederei Rud. Christ. Gribel sommers auch nach Stockholm, der schwedischen Hauptstadt, eine Passagierschiffslinie unterhält, deren Dienst der Dampfer „Viktoria“ versieht. Im übrigen liegt der Passagierdampferverkehr nach Schweden in den Händen der **Stettiner Dampfer-Compagnie A.-G.**, die den Dienst Stettin — Stockholm mit dem Dampfer „Nürnberg“ versieht, der am 10. und 25. jedes Monats in Stettin abgefertigt wird. Die Fahrt nach Stockholm bedeutet nicht nur für jeden Reisenden eine Erholung, sie gewährt vor allem auch einen interessanten Einblick in die Schönheit des Schärengebietes der schwedischen Küste.

Außerdem unterhält die Stettiner Dampfer-Compagnie A. G. regelmäßige Passagierschiffsverbindungen nach Leningrad und Reval.



Von Stettin nach Leningrad läßt die Reederei regelmäßig die Dampfer „Preußen“ und „Sachsen“ verkehren, die jeden Freitag in Stettin abgefertigt werden. Leningrad wird durch diese Schiffe in dreitägiger Fahrt erreicht. Die regelmäßige Linie nach Reval wird mit den Dampfern „Wartburg“ und „Straßburg“ bedient, die gleichfalls jeden Freitag abgefertigt werden und bereits Sonntag Abend in Reval

Stettin — Kopenhagen — Oslo verkehren regelmäßig die Schnelldampfer „Dronning Maud“ und „Kong Haakon“, die als ausgezeichnete Passagierschiffe angesprochen werden müssen. Die Linie Stettin — Kopenhagen — Gothenburg bedient der Dampfer „Odin“ auf der Linie Stettin — Kopenhagen — Westnorwegen fahren die Dampfer „Bergenhuis“ und „Trondhjem“. Außerdem ist die Firma Gustav Metzler



S. S. „Preußen“.

eintreffen. Alle die genannten Schiffe der Stettiner Dampfer-Compagnie A.-G. besitzen erstklassige Einrichtungen für Passagiere und bieten dadurch dem Reisenden Gelegenheit, bequem und angenehm auf dem Seewege die vorgenannten Häfen zu erreichen.

Abschließend muß noch auf den Passagierverkehr hingewiesen werden, den die **Forenede Dampskibs-Selskab** (Vereinigte Dampfschiffsgesellschaft), Kopenhagen, zwischen Stettin einerseits und Dänemark, Westschweden und Norwegen andererseits unterhält. Vertreter der Gesellschaft in Stettin ist die Firma **Gustav Metzler**. Auf der für den Reiseverkehr besonders wichtigen Linie

auch Stettiner Vertreter der **Finska Angfartygs Aktiebolaget** in Helsingfors und vermittelt als solche abwechselnd mit der „Rügen“ im Sommer und der „Nordland“ im Winter den Verkehr mit Helsingfors durch die modernen Dampfer „Ariadne“ und „Oihonna“. Auf diese Weise ist im Sommer zweimal in der Woche regelmäßige, ausgezeichnete Passagierschiffsverbindung nach Helsingfors geschaffen, indem jeden Sonnabend der Dampfer „Rügen“ der Reederei Rud. Christ. Gribel, jeden Mittwoch der Dampfer „Ariadne“ der Finska Angfartygs Aktiebolaget in Stettin abgefertigt werden.

## Deutsch-Finnländischer Verein zu Stettin

e. V.

### Mitgliederversammlung

am Freitag, 18. Mai 1928, 6 Uhr nachm., im Saale der Diskontogesellschaft, Roßmarkt 3, Hauseingang.

#### Tagesordnung:

Kassenbericht für 1927/28 — Festsetzung des Mitgliedsbeitrages 1928/29 — Voranschlag für 1928/29





S/S „Ariadne“.

## Finlandfahrt.

Finland, das herrliche Land der tausend Seen, ist in diesem Jahre, in dem sich der Tag der Unabhängigkeits-erklärung zum zehnten Male jährt, bei dem Reisepublikum in ein besonderes Interesse gerückt. Um dieses Land der Seen und Wälder auf bequeme Weise bereisen zu können, werden auch in diesem Sommer durch das Mitteleuropäische Reisebüro gemeinsam mit der Reederei Rud. Christ. Gribel, Stettin, und der Finska Angfartygs Aktiebolaget, Helsingfors, Gesellschaftsreisen von verschiedener Dauer veranstaltet, die sämtlich Gelegenheit bieten, Land und Leute kennen zu lernen.

Die siebentägigen Reisen dienen dem Besuch der prächtigen Hauptstadt des Landes, Helsingfors, mit ihren interessanten Bauwerken und vermitteln durch Rundfahrten durch das Schärengebiet ein Studium dieses eigenartigen Inselarchipels. Zu Tausenden sind die Schäreninseln der Küste vorgelagert und bieten sich in allen nur denkbaren Variationen dem entzückten Auge dar; vom kleinen unbewachsenen Felsen an, dessen einzige Gäste seit Jahrhunderten nur Möwen sind, über das Klippeneiland, einsam zwar, jedoch übergrünt, von Fichten und Birken, die überall da Fuß fassen, wo nur ein Häufchen Erde zwischen die granitene Felsen eingestreut ist, bis zu kleineren oder größeren Inseln, über die sich in der Nachbarschaft der Städte einzeln oder gruppenweise die idyllischen Sommerhäuser der Finnländer ausbreiten.

Die vierzehntägigen Reisen gehen nach dem Besuch von Helsingfors weiter in das Land hinein. Die interessante alte Hansastadt Wiborg wird besichtigt und im Anschluß daran nach den weltberühmten Wasserfällen des Imatra gefahren. Die gewaltigen Wassermassen der Seenkette des Saima werden hier zwischen steilen Felsufern in einen schäumenden und tosenden Wasserfall von ungewöhnlicher Schönheit und wilder Kraft zusammengedrängt. Meilenweit im Umkreis ist das Getöse der entfesselten Wassermassen hörbar. Ferner wird Punkaharju, der landschaftlich

schönste Punkt Finnlands, und die bei Nyslott, inmitten des Schärengebiets auf einer Insel gelegene, aus dem Jahre 1475 stammende Olofsburg besucht. Nach einer Rückfahrt über den riesigen, idyllischen Saimasee erreicht man wieder Helsingfors.

Die siebzehntägigen Reisen berühren gleichfalls die eben erwähnten Schönheiten des Landes, enthalten ferner einen Besuch der Klosterinsel Walamo in ihrem Programm und führen nach einer rasenden Stromschnellenfahrt auf winzigen Booten durch die Strudel des Pyhäkoski nach Uleaborg, einer bedeutenden Industrie- und Handelsstadt im nördlichsten Teil des Bottnischen Meerbusens, nahe dem Polarkreise (65° nördl. Breite). Durch landschaftlich schöne Gegenden geht es zurück in bequemen Schlafwagen nach Helsingfors.

Das Schönste aber an der Finlandreise ist die fast zweitägige Fahrt durch die blauen Fluten der Ostsee, vorbei an der langgestreckten schwedischen Insel Gotland. Die Ueberfahrt mit den modern eingerichteten und mustergültig gehaltenen Schnelldampfern „Rügen“ und „Ariadne“ ist ein besonders hoher Genuß, den vor allem der zu schätzen weiß, der aus der hastenden Arbeit oder der dumpfen Großstadt kommt. Die hervorragende technische Konstruktion der Dampfer, jede nur erdenkliche Bequemlichkeit der Einrichtung und die vorzügliche Verpflegung wirken in gleicher Weise zusammen, den Aufenthalt an Bord zu verschönern und den denkbar angenehmsten Auftakt für eine Fahrt in das Land der tausend Seen zu bilden.

Die Passagierabteilungen der Reederei Rud. Christ. Gribel, Stettin, und der Firma Gustav Metzler, Stettin, geben Prospekte und Reiseprogramme an Interessenten gerne ab und sind zu allen weiteren Auskünften jederzeit bereit. Wer sich näher über Finland orientieren will, erhält dort auch einen ausführlichen Führer durch Finland.



## Zur Wirtschaftslage Schwedens im ersten Vierteljahr 1928.

Schwedens Handel und Industrie hat sich nach der Darstellung in dem soeben erschienenen Vierteljahrsbericht von Skandinaviska Kreditaktiebolaget im allgemeinen günstig entwickelt. Es heißt darin unter anderem:

„Die in verschiedenen Großindustrien erfolgten Arbeitseinstellungen haben zunächst die durchweg günstige Konjunktorentwicklung des vorigen Jahres unterbrochen. Die nach dem Jahreswechsel veröffentlichten statistischen Daten über die Lage des Wirtschaftslebens bestätigen die im vorigen Vierteljahrsbericht aufgestellte Behauptung, daß sich sowohl die Industrie als auch der Handel im Jahre 1927 in günstiger Richtung entwickelt habe und daß die Produktion und der Umsatz in vielen Fällen Höchstziffern erreicht habe. Nach dem von „Svensk Finanstidning“ errechneten Produktionsindex übertraf der Umfang der Produktion innerhalb vieler Industrien den durchschnittlichen Stand der Jahre 1922—1923 um etwa 15 Prozent. Die Zunahme im Vorjahre betrug allein sechs Prozent oder doppelt soviel als 1926 bzw. dreimal soviel als 1925. Diese Statistik umfaßt u. a. so wichtige und gegen Konjunkturveränderungen so empfindliche Industrien wie die Eisenerzförderung, die Eisen- und Stahlindustrie sowie die Sägewerke, Holzmasse- und Papierfabriken. In der Maschinenindustrie, wo man ein Mengenmaß der Erzeugung kaum feststellen kann, dürften die gleichen Erfahrungen vorliegen.

Die in der letzten Zeit veröffentlichten Jahresberichte größerer Aktiengesellschaften legen in der Regel Zeugnis ab von gesteigerter geschäftlicher Tätigkeit und gebesserten Gewinnergebnissen.

Die Banken, welche als erste ihre Jahresberichte bekannt gegeben haben, konnten so gut wie auf der ganzen Linie höhere Reingewinne aufweisen. Die Dividenden sind z. T. unverändert geblieben und in einigen Fällen sogar erhöht worden gegenüber dem Vorjahre. Der in der Industrie fast ausnahmslos gesteigerte Beschäftigungsgrad hat begreiflicherweise vielfach gesteigerten Gewinn und erhöhte Dividende zur Folge gehabt. In den von den Lohnkämpfen unberührten Industrien dürfte die Wirtschaftslage während der ersten drei Monate 1928 teils unverändert geblieben sein, teils sich sogar verbessert haben. In der Lage der Eisenindustrie ist offenbar überhaupt keine Veränderung eingetreten, während in der Maschinenindustrie die Beschäftigung weiter zugenommen hat. Allerdings arbeiten hier verschiedene Fabriken mit recht knappem Gewinn. Wie aus der folgenden Uebersicht über den Wert der Ausfuhr einzelnen Industrien erhellt, haben sich die großen, für die Ausfuhr arbeitenden Unternehmungen eines zunehmenden Absatzes ihrer Produkte erfreuen können.

(in Mill. Kr.)	Januar		Februar	
	1925	1926	1927	1928
Elektr. Motore, Generatoren usw.	2,14	4,10	4,97	6,56
Verbrennungs- und Explosionsmotore	1,66	2,13	2,11	2,39
Separatoren	4,41	5,71	4,32	3,49
Roll- und Kugellager	3,47	4,00	3,30	4,87
Telephon- und Telegraphenapparate	1,14	0,63	1,14	1,77

Trotz dem für schwedische Verhältnisse ungewöhnlich niedrigen Diskontsatz und ungeachtet der ungünstigen Wirkungen der Lohnkämpfe hat doch kein Anlaß vorgelegen, den Bankzins aus valutapolitischen Gründen zu erhöhen.



NÄHMASCHINEN-UND FAHRRÄDER-FABRIK

BERNH.

**STOEWER** A.G.

STETTIN - GRÜNHOF

Fahrräder  
Nähmaschinen Schreibmaschinen



## Der Außenhandel Estlands im Jahre 1927.

Die Bilanz des estnischen Außenhandels hat im Jahre 1927 mit einem Aktivum abgeschlossen. In den letzten Jahren waren die Ziffern wie folgt (in Mill. Emk.):

	Einfuhr:	Ausfuhr:	Umsatz:
1925	9655	9665 plus 10	19 320
1926	9557	9638 plus 81	19 195
1927	9643	10578 plus 935	20 221

Sowohl die Aktivität als auch die Steigerung des Umsatzes sind fast ausschließlich auf die Zunahme in der Ausfuhr zurückzuführen, während der Einfuhrwert sich kaum geändert hat. Dieser Umstand weist in gewissem Sinne darauf hin, daß sich die Kaufkraft der Bevölkerung nicht verändert hat, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß in Estland in den letzten Jahren verschiedene zahlreiche industrielle Unternehmungen entstanden sind, deren Fabrikate die ausländischen Erzeugnisse vollkommen vom Inlandsmarkt verdrängt haben.

Folgende Statistik über Einfuhr und Ausfuhr stellt die Ziffern der Warengruppen geordnet einander gegenüber.

### Die estnische Einfuhr in den Jahren 1927 und 1926 nach Warengruppen.

	in Mill. Emk.		in Tonnen	
	1927	1926	1927	1926
1. Getreide, Mehl	1433	1938	69 803	107 603
2. Viehzuchtprodukte	11	43	119	540
3. Fischwaren	233	342	8 673	12 726
4. Sonstige Lebens- u. Genußmittel	1150	1106	50 037	48 491
5. Lebende Tiere	4	6	928 St.	—
6. Häute, Leder	407	421	1 128	2 070
7. Saaten, Pflanzen	55	72	1 095	915
8. Holzwaren	81	63	2 330	4 860
9. Papierwaren	170	256	3 915	14 101
10. Faserstoffe	1167	1108	7 591	5 988
11. Textilwaren	1101	930	1 201	1 193
12. Metalle	462	305	29 786	16 392
13. Metallwaren	547	432	8 606	6 951
14. Landw. Maschinen	113	130	1 562	1 746
15. Sonst. Maschinen, Transportmittel	826	731	3 775	3 712
16. Instrumente, Apparate	76	71	105	100
17. Steine und Erden	201	171	11 081	12 806
18. Kohle und Koks	208	246	96 339	91 286
19. Oele und Fette	693	609	27 709	25 096
20. Kunstdünger	208	187	32 475	27 283
21. Chemikalien	406	317	11 568	9 039
22. Diverse	101	72	123	105
	9643	9557	369 021	393 004

### Die estnische Ausfuhr in den Jahren 1927 und 1926 nach Warengruppen.

	in Mill. Emk.		in Tonnen	
	1927	1926	1927	1926
1. Getreide, Kartoffeln	251	61	36 859	11 557
2. Viehzuchtprodukte (Lebensmittel)	3403	2779	15 323	11 679
3. Fischwaren	54	57	660	575
4. Sonst. Lebens- und Genußmittel	143	73	3 746	1 777
5. Lebende Tiere	149	100	11 521 St.	—
6. Häute, Leder	201	381	779	1 106
7. Saaten und Pflanzen	51	114	1 865	5 020
8. Holzwaren	1963	1833	276 950	253 018
9. Papierwaren	1014	1009	39 924	33 282
10. Faserstoffe	1155	1283	10 702	12 310
11. Textilwaren	1626	1433	4 741	3 871
12. Metalle	77	25	17 128	3 426
13. Metallwaren	27	16	567	427
14. Landw. Maschinen	5	3	68	53
15. Sonst. Maschinen	66	59	433	247
16. Instrumente, Apparate	7	3	18	7
17. Steine und Erden	240	252	110 025	93 729
18. Kohle, Koks usw.	—	—	1 774	579
19. Oele und Fette	17	6	1 190	172
20. Kunstdünger	3	4	322	447
21. Chemikalien	120	126	2 088	1 932
22. Diverse	6	6	5	18
	10 578	9638	525 167	438 250

Ein oberflächlicher Blick auf diese Ziffern zeigt, daß die Einfuhr im Jahre 1927 im Vergleich mit dem Jahre 1926 zwei charakteristische Merkmale trägt:

1. ist der Import einer ganzen Anzahl von reinen Konsumwaren erheblich zurückgegangen, und
2. ist die Einfuhr von Roh- und Hilfsstoffen wesentlich gestiegen.

Der Import von Getreide und Mehl ist um 500 Mill. Emk. zurückgegangen. Es könnte hieraus leicht der falsche Schluß gezogen werden, als wäre die einheimische Produktion so weit gestiegen, daß sie in weit größerem Maße in der Lage sei, den Bedarf zu decken. Diese Annahme trifft indes nicht zu, da die Ernteresultate diesem widersprechen. Der Hauptgrund hierfür liegt im zunehmenden Geldmangel, ganz besonders auf dem flachen Lande, wo sich eine schnelle Abnahme im Konsum von Weizenmehl bemerkbar macht. Außerdem dürften die Vorräte an Getreide und Mehl zum Schluß des Jahres 1926 größer gewesen und alte Bestände im Jahre 1927 verbraucht worden sein.

Der Rückgang in der Einfuhr von Viehzuchtprodukten beruht auf einem Posten von ca. 35 Mill. Emk. Schweinefleisch aus Rußland (1926), der zu Bacon verarbeitet wurde; diese Einfuhr fiel 1927 fort.

Auffallend ist die Abnahme der Einfuhr von Fischwaren, besonders der Heringe, doch steht dem entgegen, daß der Herbstfang von Strömlingen außerordentlich reich war und den Hering zum Teil vom Markt verdrängt hat.

Der Zuckerimport ist in den letzten Jahren stetig gestiegen, und zwar: 1924 15 868 Tons; 1925 18 341 Tons; 1926 20 852 Tons und 1927 22 125 Tons.

Der Tabakimport weist einen Rückgang auf (1926) 940 Tons, (1927) 565 Tons.

Die Einfuhr von Papierwaren weist eine Abnahme auf, obgleich die Zölle im Jahre 1927 herabgesetzt worden sind. Die hiesigen Papierfabriken haben dem inländischen Markt größere Aufmerksamkeit geschenkt und sind auch zur Fabrikation solcher Papiere übergegangen, die bisher aus dem Auslande bezogen wurden. Die Papierausfuhr ist von 30 952 auf 25 675 Tons zurückgegangen, dagegen hat die Ausfuhr von Holzmasse und Zellulose zugenommen.

Die Entwicklung der Industrie und des Automobilverkehrs hat eine Steigerung des Imports von Oelen, Fetten und Benzin mit sich gebracht, wobei zu bemerken ist, daß die technische Durcharbeitung des heimischen Brennschieferöls noch nicht so weit vorgeschritten ist, daß es für diese Spezialzwecke benutzt werden kann.

Im Jahre 1926 wurden 197 Personenautos im Werte von 56 Mill. Emk., im Jahre 1927 dagegen 400 Personenautos im Werte von 115 Mill. Emk. eingeführt, Lastautos entsprechend drei und vier Stück. Von diesen Wagen sind 279 amerikanischen, 65 französischen, 25 italienischen, 18 dänischen, 4 finnländischen und nur 3 deutschen Ursprungs.

Die Einfuhr von Motorrädern ist zurückgegangen, i. J. 1926 wurden 51 und 1927 24 Stück eingeführt. Fahrräder wurden dagegen 9 666 Stück für 82 Mill. Emk. gegen 6081 Stück für 52 Mill. Emk. im Jahre 1926 eingeführt, wovon in beiden Fällen nahezu die Hälfte aus Deutschland kam.

Die Baumwollindustrie hat ihren Export erweitert; die Garnausfuhr stieg von 872 auf 1231 Tons, die Ausfuhr von Geweben von 1927 auf 2016 Tons.

Der Import von Baumwolle ist dementsprechend gestiegen, wobei die günstige Konjunktur hier eine gewisse Rolle spielte. Im Jahre 1926 wurden 4646 Tons i. W. von 913 Mill. Emk. im Jahre 1927 5495 i. W. von nur 902 Mill. Emk. eingeführt. Gestiegen ist auch die Einfuhr von Textilwaren, was z. T. durch das Wachsen der Einfuhr von gesponnener Kunstseide zu erklären ist, die in verschiedenen neuentstandenen Betrieben verarbeitet wird.

Metalle und Metallwaren sind in größeren Mengeneingeführt worden als im Jahre 1926, da der Bedarf der Kleinindustrie und der Landwirtschaft im Steigen begriffen ist.



Im allgemeinen läßt sich feststellen, daß der große Ausfuhrüberschuß in erster Linie auf das Anwachsen der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten, von Erzeugnissen der landwirtschaftlichen Industrie sowie der Holz- und Textilindustrie zurückzuführen ist.

Der Export von Kartoffeln betrug im vergangenen Jahre 35 653 Tons gegen nur 10 786 Tons i. J. 1926.

Der Butterexport hat sich wie folgt entwickelt:

1924	3187	Tons	i. W. von	979	Mill. Emk.
1925	6445	„	„	2130	„
1926	8691	„	„	2377	„
1927	9906	„	„	2766	„

Das Bild des Außenhandels im Jahre 1927 ist zwar ein durchaus günstiges, doch deutet, wie schon oben erwähnt, die Stabilität der Importziffern darauf hin, daß die Kaufkraft der Bevölkerung sich im allgemeinen nicht gehoben hat.

## Die jüngste Entwicklung des Hafens von Gdingen.

### Die Fortschritte im Hafenausbau — Der Schiffsverkehr 1927 — Anomalien des Warenverkehrs — Erhöhung der Hafengebühren.

Von Dr. C. Poralla, Berlin.

Der polnische Hafen Gdingen wächst sich nach Maßgabe der fortschreitenden Ausbauarbeiten allmählich zu einer empfindlichen Konkurrenz des Danziger Hafens aus. Im verflossenen Jahr wurde die Bautätigkeit in Gdingen besonders eifrig betrieben. Das französisch-polnische Konsortium, das den Hafenausbau durchführt, hat — unter Zugrundelegung der Baukosten — im Jahre 1927 Arbeiten in einem um 50 % größerem Umfange ausgeführt, als im Verlauf des vorangegangenen zweieinhalbjährigen Bauabschnittes. Die Arbeitsleistungen erforderten nämlich 1924/25 einen Kostenaufwand von 2,9 Mill., im Jahre 1926 einen solchen von 3,7 Mill. und im Jahre 1927 von 9,8 Mill. Goldfrs. Ungeachtet der geleisteten Mehrarbeit konnten jedoch im verflossenen Jahr nur sehr wenig Neuanlagen dem Verkehr übergeben werden. So bedarf auch das Innenbassin des Hafens noch gewisser Vertiefungsarbeiten, um es für größere Seeschiffe befahrbar zu machen. Die vorjährigen Arbeiten betrafen insbesondere den weiteren Ausbau der im Jahre 1926 begonnen Kaianlagen der Kohlenmole im Vorhafen. Diese Anlagen sind zum Teil schon seit 1926 in Benutzung; der restliche Abschnitt wurde in der zweiten Hälfte 1927 dem Verkehr übergeben. Des weiteren wurden im Spätherbst des verflossenen Jahres etwa 200 Meter Uferanlagen beim Ausgang des Innenbassins fertiggestellt, auf dem das Hafenmagazin errichtet wird; doch fehlen in diesem Teil des Hafens noch verschiedene Einrichtungen, wodurch die Zufahrt von Schiffen in der gegenwärtigen Bauphase noch erschwert wird. Gewisse Fortschritte sind in der Elektrifizierung des Gdinger Hafenterrains festzustellen. Die Versorgung des Hafens mit elektrischer Energie soll bekanntlich durch das Elektrizitätswerk in Grodek erfolgen. Die Stadt Gdingen wird bereits Ende des Monats elektrisches Licht erhalten. Bis Ende Mai sollen auch dem Hafen durch eine besondere Transformatorstation die benötigten Kraftmengen zugeführt werden.

Im übrigen wurde bei den vorjährigen Hafenarbeiten das Hauptaugenmerk dem Schutz der Kaianlagen im Kohlenkanal gegen Sturmschäden zugewendet, da sich das Fehlen von Wellenbrechern, besonders in den Wintermonaten, sehr ungünstig auf die Kohlenumschlagstätigkeit ausgewirkt hat. Nach dieser Richtung sind die Arbeitsbedingungen durch Anlage von Wellenbrechern in einer Länge von 800 Metern nicht unwesentlich verbessert worden. Insgesamt waren im Vorjahr 400 Meter neue Kaianlagen fertiggestellt, d. h. kaum 10 % der Kais, die planmäßig in der ersten Serie der Hafenbau-

arbeiten vorgesehen sind. Ungeachtet dessen ist der Schiffsverkehr im Hafen von Gdingen, begünstigt durch alle erdenklichen Erleichterungen auf dem Gebiete der Tarifpolitik, nicht unwesentlich gestiegen. Der Schiffsverkehr bezifferte sich in den einzelnen Jahren auf Grund der amtlichen polnischen Statistik:

	Eingang		Ausgang	
	Schiffe	Netto-Regt.	Schiffe	Netto-Regt.
1924	27	14 352	27	14 352
1925	85	74 707	72	71 419
1926	298	204 757	303	208 194
1927	530	422 938	519	416 322

Wenn man berücksichtigt, daß von der Gesamtzahl der im Jahre 1927 eingelaufenen Schiffe kaum 34 mit Ladung ankamen und 494 Schiffe in Ballast, so kann die Entwicklung des Gdinger Schiffsverkehrs keineswegs als normal angesehen werden. Dieses ungesunde Verhältnis zwischen genutztem und ungenutztem Schiffsraum kommt denn auch in der ungünstigen Gestaltung der Frachtraten und in der höchst unrentablen Ausnutzung des rollenden Eisenbahnmaterials zum Ausdruck, das ohne Güter die 600 km weite Rückfahrt nach den Kohlenbezirken antreten muß. Eine Belebung des seewärtigen Warenimports über Gdingen und damit eine bessere Ausnutzung des Schiffs- und Waggonmaterials erwartet man noch im Laufe des Jahres 1928, und zwar nach Eröffnung des staatlichen Magazins, das beim Ausgange des Innenbassins errichtet wird. Daneben sollen auch einige private Magazine und die von einem Krakauer Unternehmen im Bau befindliche Reisschälfabrik noch in diesem Jahre in Betrieb genommen werden. Eine größere Rolle als Importhafen wird Gdingen jedoch kaum vor seinem endgültigen Ausbau spielen können, da für die Wareneinfuhr noch so gut wie alle wesentlichen technischen Voraussetzungen (Umladeeinrichtungen, Warenspeicher usw.) fehlen. Aber selbst unter den günstigsten Bedingungen wird die Ausfuhr über Gdingen angesichts des allgemeinen Charakters des polnischen Warenaustausches immer ein Uebergewicht über den Warenimport behalten.

Was den Anteil der verschiedenen Länder im Gdinger Hafenverkehr betrifft, so steht die schwedische Flagge, auf die 36,5 % der Gesamtzahl aller Schiffe und 29,5 % der Gesamttonnage entfallen, an erster Stelle. Die zweite Stelle nimmt hinsichtlich der Zahl der Schiffe Deutschland ein. Es entfielen auf die deutsche Flagge im Jahre 1926 14,8 % und im Jahre 1927 14,5 % aller nach Gdingen einlaufenden Schiffe; da-



gegen sind die deutschen Schiffe hinsichtlich des Umfangs der Tonnage von der dritten Stelle im Jahre 1926 (10,1 %) auf die fünfte Stelle im Jahre (9,9 %) gerückt. Gestiegen ist dagegen der Anteil der dänischen und der polnischen Flagge, welche letztere im Jahre 1927 an die dritte (hinsichtlich der Schiffszahl) bzw. an die vierte (hinsichtlich der Tonnage) getreten ist.

Neue reguläre Schifffahrtslinien sind im Jahre 1927 in Gdingen nicht hinzugekommen. Die einzige solche Linie zwischen Gdingen und Le Havre unterhielt die französische Schifffahrtsgesellschaft „Compagnie Générale Transatlantique“ zunächst mit einem Schiff („Pologne“) und in letzter Zeit mit zwei Schiffen („Pologne“ und „Virginie“). Versuchsweise haben die schwedische Schifffahrtsgesellschaft „Det Stavangerske Dampskibsselskab“ und die englischen Gesellschaften „Ellermann-Wilson Linie“ (Hull) sowie die „United-Baltic Co.“ (London) einen Schiffsverkehr mit Gdingen eingerichtet, doch ist noch ungewiß, ob diese Gesellschaften sich zur Einrichtung eines regulären Dienstes entschließen werden.

Der Warenverkehr über den Gdinger Hafen entwickelte sich in etwa gleichem Umfange wie der Schiffsverkehr. Er betrug in den einzelnen Jahren (in Tonnen),

	Einfuhr	Ausfuhr	Warenumsatz
1924	631	9 086	9 717
1925	1586	50 142	51 768
1926	179	413 826	414 005
1927	6702	889 439	896 141

Die im Jahre 1927 gegenüber 1926 um mehr als 100 prozentige Steigerung des Warenumsatzes beschränkt sich fast ausschließlich auf die Ausfuhrseite. Von der Gesamtmenge der Einfuhr entfielen 1927 auf Baumaterialien 2785 To., Kunstdünger 2700 To., Reis 230 To. und auf sämtliche anderen Warenkategorien nur 987 To. In der Ausfuhr kamen 1927 auf Kohle die beträchtliche Ziffer von 878 153 To. (einschließlich Bunkerkohle), auf Holz dagegen nur 8422 To., Zement 2800 To. und auf andere Ausfuhrwaren — 34 To. Die Kohlenausfuhr betrug also 99 % der Gesamtausfuhr und 98 % des Gesamtumsatzes des Gdinger Hafens. Der Gdinger Hafen kann demnach als ausgesprochener Kohlenhafen gelten, da sein gesamter Warenverkehr fast ausschließlich auf der Kohlenausfuhr beruht. Der Kohlenexport, der sich ständig gehoben hat, richtet sich vornehmlich nach den Ostseeländern und zwar nach Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland und nach den Baltenstaaten. An erster Stelle der Kohlenausfuhr steht Schweden, woraus sich auch Schwedens erste Stelle

im Schiffsverkehr erklärt. Nach Schweden sind im Jahre 1927 insgesamt 422 602 To., also 50,1 % der gesamten Kohle verschifft worden. An zweiter Stelle steht Dänemark mit 25,5 %. Es folgen Finnland (8,3 %), Norwegen (5,8 %), Belgien (5,6 %), Lettland (3,6 %), Estland (0,7 %) und Litauen (0,4 %). Die weitere Forcierung des Kohlenexports über Gdingen ist in hohem Maße bedingt von der Erhöhung der Leistungsfähigkeit der polnischen Staatsbahnen. Schon jetzt läßt sich eine starke Ueberlastung der Eisenbahnlinien erkennen, auf denen sich die Kohlentransporte von den Produktionszentren nach dem Danziger und Gdinger Hafen abwickeln. Die Umschlagrichtungen für Kohlen werden zwar in Gdingen, Danzig und im Weichselhafen Dirschau immer weiter ausgebaut, so daß die monatliche Ausfuhrmöglichkeit dieser drei Häfen bereits über 1 Mill. To erreicht. Demgegenüber hat die Durchlaßfähigkeit der in Betracht kommenden polnischen Eisenbahnlinien ihr Maximum fast überschritten. Die Beschleunigung des Ausbaues der neuen projektierten Kohlenmagistrale, und zwar ihrer Abschnitte Wielun-Hohen-salza und Bromberg-Gdingen, erscheint demnach eine wichtige Voraussetzung für die weitere Steigerung des Kohlenverbrauchs über die polnischen Häfen.

Die Abwanderung eines Teils der Kohlen- und Holzverschiffungen vom Danziger nach dem Gdinger Hafen ist nicht zuletzt auf die Hafengebührenpolitik der polnischen Regierung in Gdingen zurückzuführen. Nachdem sich der Schiffsverkehr teilweise schon an Gdingen gewöhnt und der Hafen selbst in seinem Ausbau ein Stadium erreicht hat, das die wesentlichsten Unzulänglichkeiten im Umschlagsverkehr abstellt, schreitet die Regierung zu einer allmählichen Steigerung der Hafengebühren, die bisher kaum die Hälfte der Danziger Gebühren betragen. Dies ist durch eine neue Verordnung des polnischen Handelsministers geschehen (Gesetzblatt Nr. 28/1928), die für den Ein- und Ausgang von Schiffen in Ballast 2 Groschen je To. und für beladene Schiffe 4 Groschen festsetzt. Von Ladungen wurden bisher durchweg 15 Groschen erhoben; nunmehr werden die Gebühren nach drei Ladungskategorien abgestuft, und zwar betragen die neuen Abgaben für Kohlen und Erze 0,20 Zl. je To., für Holz, Zement, Kunstdünger, Eisen, Zink, Baumwolle, Reis, Getreide, Mehl 0,40 Zl. und für alle sonstigen Ladungen 0,75 Zloty je To. Das Standgeld wird ebenfalls auf 0,02 Zloty erhöht. Die neuen Gebühren gelten seit dem 26. März 1928. Sie sollen nunmehr in der derzeitigen Höhe einige Jahre, also höchstwahrscheinlich bis zur Vollendung des Hafenausbaues, bestehen bleiben.

## Die Wendung in der russischen Bauernpolitik.

Von Carlo v. Kügelgen, Berlin.

Im Zusammenhang mit der Verhaftung der deutschen Ingenieure ist die Behandlung russischer Industriefragen noch stärker in den Vordergrund getreten als bisher. Auch die sowjetrussische Presse beschäftigt sich vornehmlich mit diesen Mißständen der Industrie. Darüber wird leicht vergessen, daß Rußland — mag es sich noch so krampfhaft

auf den künstlichen Ausbau seiner Industrie werfen — das große Agrarland bleibt. Nach wie vor hängt nicht nur die Industrie, sondern die ganze Existenz des Sowjetstaates von der Tätigkeit des Bauern ab. Auch die kritischen Zustände, die heute immer schärfer in der Industrie hervortreten, haben ihre Wurzeln in der Landwirtschaft. Das Versagen



der Getreidebereitstellungen in den ersten sechs Monaten der Getreidekampagne 1927/28 (Juli 1927 bis Januar 1928) hat die gesamten Wirtschaftspläne der Sowjetregierung über den Haufen geworfen. Die Angaben für diese Getreidebereitstellungen sind einander widersprechend. Zum Teil erklären sich diese Widersprüche dadurch, daß in einem Fall bloß der staatliche Ankauf von Getreide, im anderen Falle auch der der übrigen landwirtschaftlichen Produkte in Betracht gezogen wird. Es wurde offiziell mitgeteilt, daß bis zum 1. Januar d. Js. 5,6 Mill. To. angekauft worden seien gegen 7,4 Mill. zum 1. Januar 1927; das bedeutet den riesigen Ausfall von 1,5 Mill. To. Getreide und Getreideprodukten. Durch diesen Ausfall wurde nicht nur der katastrophale Zusammenbruch des russischen Getreidehandels im Auslande erklärt, sondern auch die immer krasser zutage tretenden Mißstände in der Versorgung der Städte. Es darf hier nur kurz daran erinnert werden, daß in der Ernährung der städtischen Bevölkerung schwerer Mangel herrschte und trotz Rationalisierung der wichtigsten Lebensmittel, trotz Anstehen immer wieder die Austeilung von Brot, Eiern, Kartoffeln usw. in den Städten und Industriezentren aussetzte. Man kann sich denken, wie diese Zustände im größten Agrarlande Europas auf die offiziell herrschende, in Wirklichkeit brutal beherrschte Industriearbeiterschaft einwirken mußten, die immerhin die beste Organisation im Lande darstellt. Gerade, weil die Arbeiterschaft unter entsetzlichen Wohnungs- und Arbeitsverhältnissen leidet, dem Trunk preisgegeben ist und auch sonst viel Grund zu Unzufriedenheit hat, mußten die Störungen in der Versorgung doppelt gefährlich wirken. Dadurch wird es verständlich, daß die Opposition, die im Namen der Arbeiterschaft stärkste Auspressung der Bauern, insbesondere der reichen Bauern, fordert, von der herrschenden Regierung mit so leidenschaftlicher Wut bekämpft wurde. Die Sowjetregierung fühlte sich durch den sein Getreide zurückhaltenden Bauern bloßgestellt, zur Ohnmacht verurteilt und unabsehbaren Gefahren preisgegeben. Während sie einerseits die Opposition zu Boden schlug und den politischen Terror in einem Maße wiederaufleben ließ, wie man sich das in Europa schwer vorstellen kann, wurden andererseits die wichtigsten Ratschläge der Opposition befolgt.

Das geschah durch die Eröffnung eines Getreidebeschaffungsfeldzuges gegen den Bauern, um der momentanen Not, der Not dieses Jahres, abzuhelpen. Es ist bekannt, daß die Sowjetregierung all den schlimmen Erfahrungen des ursprünglichen Kriegskommunismus zum Trotz wieder zu dessen Methoden der Gewalt und Requisition dem Bauern gegenüber griff. Das Vorhandensein von Getreidevorräten wurde deren Besitzern zum Verbrechen gemacht. Der furchtbare Druck, der auf die reichen Bauern ausgeübt wurde, hatte zur Folge, daß die Getreidebereitstellungen seit dem Januar mächtig anschwellen. In den drei ersten Monaten d. Js. wurden 4,3 Mill. To. Getreideprodukte von den staatlichen Ankaufsorganen bereitgestellt, gegenüber 2,4 Mill. in derselben Zeit des Vorjahres. Für die neun ersten Monate der Getreidekampagne wird das Ergebnis für Getreide mit 5,13 Mill. To. gegenüber 5,09 Mill. To. in der

gleichen Zeit des Vorjahres angegeben. Man erwartet nach Abschluß der Getreidekampagne einen Gesamtertrag von 5,75 Mill. To., was den des Vorjahres ein wenig übersteigt.

Das gewaltsame Vorgehen gegen die Bauern hat zur Folge, daß diese ihre Produktion auf den eigenen Gebrauch beschränken. Es gibt keine Macht der Welt, die Bauern zur Bestellung von Aeckern veranlassen kann, wenn ihnen die Früchte des Feldes später mit Gewalt abgenommen und sie zum Lohn für ihren größeren Fleiß als „Wucherer“ verfolgt werden. Das haben die Erfahrungen des Kriegskommunismus der ersten Jahre klar bewiesen, indem Rußland bis hart an den Abgrund des Hungertodes herangebracht wurde. Am Widerstande des Bauern ist der Kommunismus zerbrochen. Der Bauer hat den „Nep“ und den Staatskapitalismus erzwungen. Es folgte die Zeit, wo der Großbauer, der ja fast ausschließlich die Ausfuhr von Getreide ermöglichte, geschützt und zu einer stärkeren Produktion veranlaßt wurde.

Man sah daher in Sowjetrußland, nachdem man zu den verderblichen Methoden des Kriegskommunismus gegriffen hatte, mit großer Besorgnis der kommenden Frühjahrskampagne entgegen. Diese hat in den einzelnen Gebieten der Ukraine schon begonnen. In verschiedenen Gebieten, z. B. im Nordkaukasus, sind die Saaten schlecht durch den Winter gekommen. In anderen Gebieten, wie in der Krim und manchen Teilen der Ukraine, herrscht schon lange großer Futtermangel und infolgedessen bedeutende Sterblichkeit des Viehs. Aber viel bedrohlicher sind die Nachrichten, daß die reichen Bauern, erbittert durch die Gewaltmaßnahmen und das Unrecht, das ihnen seitens der Regierung geschehen ist, ihre Anbauflächen nun wirklich stark verkürzen. Aus der Ukraine, dem Nordkaukasus, dem mittleren Wolgagebiet, der Tatarenrepublik und dem Uralgebiet, aus allen Kornkammern des russischen Reiches laufen bedrohliche Nachrichten ein. Bekanntlich ist ein sehr großer Teil der sogenannten Dorfarmut nicht in der Lage, seine Aecker zu bestellen, und verpachtet diese an die reicheren Bauern, die über Zugtiere und totes Inventar verfügen. Indem nun jetzt die Pacht von Land, die gesetzlich nur unter bestimmten Bedingungen gestattet war, aber ganz allgemein zugelassen wurde, zu einer Art Verbrechen gestempelt wird, kann schon der Landwirtschaft schwerster Schaden zugefügt werden. Es genügt, daß die reicheren Bauern ihre Pachten aufgeben, um dadurch die Ackerfläche ganz bedeutend einzuschränken. Die Sowjetregierung hat, um dieser Gefahr zu begegnen, Anfang März einen Aufruf an die Bauernschaft gerichtet, in dem sie sich gegen die Einschränkung der Anbaufläche wendet und sie auffordert, im Gegenteil die wichtigsten Getreidearten für den Markt, wie Weizen, Gerste und Hafer und andererseits die technischen Kulturen (Flachs, Baumwolle, Zuckerrüben usw.) in stärkerem Maße anzubauen. Es wird dafür — wie schon so häufig — eine größere Warenmenge von Seiten der Städte versprochen.

Es liegt auf der Hand, daß durch einen solchen Aufruf die bösen Erfahrungen der Bauern in der letzten Zeit nicht wettgemacht werden können. Auch die 717 Mill. Rubel, die der Staat in diesem Jahre



für die Entwicklung der Landwirtschaft, d. h. für Anschaffung von Saatgut, Landmaschinen usw. in sein Budget aufgenommen hat, werden die geschädigten Bauern eines Besseren belehren, zumal das angekündigte neue Agrargesetz, das im Zentralexekutivkomitee beraten wird, sich gleichfalls scharf gegen die wohlhabenden Bauern wendet. Dieses Gesetz kommt übrigens für die augenblickliche Lage wenig in Betracht, da es erst nach Beratung in den einzelnen Republiken der nächsten Session des Zentralexekutivkomitees zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden soll. Die bedrohliche Entwicklung auf dem Lande aber drängt zu schnellen Maßnahmen. Es handelt sich darum, die Einschränkung der Anbaufläche in diesem Frühjahr nach Möglichkeit zu verhindern.

Wie soll das geschehen? Das agrarpolitische Denken der Sowjetregierung dreht sich immer im Kreise und kehrt immer wieder zu dem Ausgangspunkt zurück. Mag man sich noch so häufig den Kopf an dem individualistisch-privatwirtschaftlichen Charakter des Bauerntums zerschlagen, so versucht man dennoch den Mißerfolg zu einem neuen Vorstoß zur Kommunistisierung der Landwirtschaft auszunutzen. So läuft das kürzlich veröffentlichte Agrarprogramm der Sowjetregierung darauf hinaus, den Ausfall, der durch die Arbeitseinschränkung der reichen Bauern entsteht, dadurch wettzumachen, daß man die Dorfarmen zu Kollektivwirtschaften (Kolchosy) zusammenschließt, bei denen jeder Bauer sein Inventar in die gemeinsame Landwirtschaft hineinbringt. Der Staat verspricht, diese Genossenschaften zu unterstützen und, mit Uebergehung der reichen Bauern, sie mit Saatgut, Landmaschinen, Düngemitteln usw. zu versorgen. Allen Parteiinstanzen ist strengstens anbefohlen, die Sozialisierung der Landwirtschaft mit allen Mitteln zu fördern. Versäumnisse sollen bestraft werden. Ferner sollen die schon bestehenden Sowjetwirtschaften (Komchosy) d. h. die staatlichen Landgüter, die auf kommunistischer Grundlage bearbeitet werden, ihre Anbaufläche erweitern. Auf diesen Gütern gehört das tote und

lebende Inventar dem Staat resp. dem Sowjetgut. Es sind bisher mit der sozialisierten Landwirtschaft nicht gerade günstige Erfahrungen gemacht worden. Der gesamte Ernteertrag der Bauernwirtschaften der Sowjet-Union betrug i. J. 1927 741,3 Mill. Dz. gegen 762,8 i. J. 1926. Die Ernte der Sowjetlandgüter, Kollektivwirtschaften und des städtischen Grundbesitzes ergab aber insgesamt nur 19,4 Mill. Dz. gegen 20,2 Mill. i. J. 1926. Seit dem Jahre 1925 ist ein Rückschritt zu verzeichnen. Nichts spricht dafür, daß es der Sowjetwirtschaft gelingen wird, den Ausfall der Privatinitiative der tüchtigen Bauern durch kollektivistischen Zusammenschluß der untüchtigen wettzumachen. Auch die angekündigte Förderung großer staatlicher landwirtschaftlicher Betriebe auf den staatlichen Ländereien und die Vertrustung der Sowjetlandgüter dürfte nach den bisherigen Erfahrungen und angesichts der Mißwirtschaft in der Sowjetindustrie gleichfalls keine erheblichen Erfolge bringen.

Obgleich der stellvertretende Vorsitzende des Rats der Volkskommissare Zurjupa und nach seiner Erkrankung der Volkskommissar der Arbeiter- und Bauerninspektion Ordshonikidse mit der Leitung der Saatkampagne für dieses Frühjahr betraut worden ist, laufen schon jetzt aus den verschiedenen Teilen des Reiches heftige Klagen darüber ein, daß die Direktiven der Regierung keineswegs durchgeführt worden sind. So sollen die ärmeren Bauern nicht die versprochenen Vergünstigungen erhalten haben. Aus verschiedenen Gouvernements wird gemeldet, daß ein Drittel der für sie bestimmten Kredite den reichen Bauern zugute gekommen seien. Ähnlich soll es mit der Zuteilung der Maschinen und landwirtschaftlichen Geräte stehen.

Der Schaden, den die neueste Wendung der russischen Agrarpolitik anrichtet, liegt klar auf der Hand. Der Erfolg der versuchten Sozialisierung der Landwirtschaft ist mehr als zweifelhaft. Wir können mit einem Rückschritt der Landwirtschaft in der Sowjet-Union im kommenden Erntejahr rechnen.

## Steuerkalender für Mai 1928.

Von Rechtsanwalt Dr. Delbrück, Stettin.

### 5. Mai:

Abführung der im Monat April einbehaltenen Lohnabzugsbeträge, soweit die Abführung nicht schon bis zum 20. April erfolgen mußte.

### 15. Mai:

1. Vorauszahlung eines Vierteljahresbetrages auf die Reichsvermögenssteuer 1928.
2. Vorauszahlung der Landwirtschaft auf die Einkommensteuer.
3. Zahlung der Grundvermögensteuer für sämtliche Grundstücke. Die Zahlung gilt bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken für das abgelaufene Kalendervierteljahr, bei den übrigen Grundstücken für den Monat Mai.
4. Zahlung der Hauszinssteuer für den Monat Mai 1928.
5. Zahlung eines Vierteljahresbetrages auf die Gewerbeertragssteuer, soweit nicht abwei-

chende Zahlungstermine bestehen. In Stettin ist die Zahlung erst am (20.) 21. Mai fällig.

6. Zahlung eines Vierteljahresbetrages auf die Gewerkekapitalsteuer, soweit eine solche erhoben wird.

7. Zahlung der Lohnsummensteuer für den Monat April, soweit nicht Sondervorschriften bestehen. In Stettin ist diese Zahlung erst am (20.) 21. Mai fällig.

### (20.) 21. Mai:

1. Abführung der in der Zeit vom 1. bis 15. Mai einbehaltenen Lohnabzugsbeträge, soweit sie für den ganzen Betrieb RM. 200 übersteigen.
2. Zahlung der Gewerbeertragssteuer und der Lohnsummensteuer in Stettin.

### 31. Mai:

(Voraussichtlich) Abgabe der Vermögenssteuererklärung für 1928.



# Wirtschaftliche Nachrichten

## Schweden.

**Beendigung der Lohnkämpfe in der schwedischen Papiermasseindustrie.** Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist der letzte Vermittlungsvorschlag, in dem die Arbeitgeber außerordentliches Entgegenkommen gezeigt haben, um der schwedischen Papiermasseindustrie den Frieden zu sichern, von den Vertretern der Arbeiter zunächst auf eigene Faust unterzeichnet worden. Die nachfolgende Abstimmung ergab glücklicherweise auch eine Mehrheit der Arbeiter für den Vorschlag. Der Kampf hat drei Monate gedauert und die Produktion um rund 450 000 Tonnen zurückgebracht. Das neue Abkommen enthält eine Besserung der niedrigsten Löhne von 77 auf 80 Oere die Stunde und Begrenzung der Höchstlöhne auf 118 Oere. Insgesamt bedeutet es eine Vermehrung der Lohnausgaben um jährlich 30 000 Kr. Für die Arbeiter ist durch die lange Aussperrung ein Lohnausfall von etwa 28 Mill. Kr. entstanden, nämlich 14 Mill. Kr. in der Papiermasse- und 4 Mill. Kr. in der Papierindustrie sowie noch 10 Mill. Kr. bei den Sägewerken. Die Unterstützungen seitens der Gewerkschaften dürften sich auf 8 Mill. Kr. belaufen.

**Svenska Lloyd verwendet den gesamten Reingewinn zu Rücklagen.** Wie aus Gotenburg gemeldet wird, beabsichtigt die Verwaltung der Reederei Aktiengesellschaft Svenska Lloyd der bevorstehenden G.V. vorzuschlagen, daß der im vergangenen Geschäftsjahre nach Abzug von rund 1,5 Mill. Kr. für Ausgaben und Abschreibungen verbleibende Reingewinn von 1 458 753 Kr. restlos dem Erneuerungsfonds überwiesen werde.

**Die Svenska Amerika Linie erhält eine Steuerrück-erstattung von 1 Mill. Kr.** Wie auf der kürzlich abgehaltenen G.V. der Svenska Amerikalinen mitgeteilt wurde, hat die Regierung auf eine Beschwerde seitens der Verwaltung dahin entschieden, daß der Gesellschaft von der im Jahre 1920 gezahlten sog. Kriegskonjunktursteuer eine Million Kr. zurückzuerstatten seien.

**Der schwedische Streichholztrust verteilt wieder 15 Prozent Dividende.** Wie aus dem jetzt veröffentlichten Jahresbericht der Svenska Tändsticksaktiebolaget für 1927 erhellt, beläuft sich der Gewinn auf 40,4 Mill. Kr. gegen 32,3 Mill. Kr. im Vorjahre und 28,5 Mill. Kr. im Jahre 1925. Der Gewinnvortrag von 1926 betrug 2,7 Mill. Kr. Nach dem Vorschlag der Verwaltung soll aus den demnach zur Verfügung stehenden 43,1 Mill. Kr. auf das dividendenberechtigte Aktienkapital von 180 Mill. Kr. ein Gewinnanteil von 10 Prozent, also 18 Mill. Kr., ausgeschüttet werden, der demnach einschließlich der schon früher erfolgten Abschlagszahlung von 5 Prozent wieder 15 Prozent wie im vorigen Jahre beträgt.

**Zusammenschluß schwedischer Elektrizitätsgesellschaften.** Nach einer Ritzmeldung aus Stockholm an „Börsen“ hat die bereits seit mehreren Jahren stattgefundene Zusammenarbeit zwischen der Allmänna Telefonaktiebolaget L. M. Ericsson, Stockholm, und Sieverts Kabelwerk, Max Sieverts Fabriks Aktiebolaget jetzt dazu geführt, daß die erstgenannte Gesellschaft das gesamte Aktienkapital von Sievert (2,4 Mill. Kr.) übernimmt. Die schnelle Entwicklung der Firma Ericsson sowie der stets steigende Verbrauch an Kabeln hat letzten Endes zu diesem Abkommen geführt, das bereits am 1. Juli in Kraft tritt.

**Herabsetzung des Aktienkapitals von 5 auf 2,5 Mill. Kr.** bei den Elektraerkeren. Nach einer (TT)-Meldung an „Sydsv. Dagbl.“ ist auf der am 16. April abgehaltenen G.V. der Aktiebolaget Elektraerkeren, Stockholm, die Herabsetzung des Aktienkapitals von 5 auf 2,5 Mill. Kr. beschlossen worden. Das Kapital soll dann wenigstens 2,5 und höchstens 7,5 Mill. Kr. betragen.

**Die neuen Heuersätze in der Segelschifffahrt.** Nach dem jetzt abgeschlossenen Lohnkampfe in der schwedischen Segelschifffahrt sind nunmehr folgende Heuersätze festgestellt worden: 1. Matrosen 160 Kr., Obermatrosen 145 Kr., Matrosen 140 Kr., Leichtmatrosen, die 18 Monate gefahren sind, 85 Kr., Leichtmatrosen 45 Kr., und solche, die noch garnicht gefahren sind, 40 Kr. sowie Köche 60 Kr. im Monat.

**Die neue staatliche Spitzbergengesellschaft.** Zuzufolge „G. H. & S. T.“ ist jetzt die Gründung einer neuen Gesellschaft mit einem Aktienkapital von wenigstens 450 000 und höchstens 1 350 000 Kr. eingeteilt in Aktien zu je 100

Kr. erfolgt. Gegenstand des Unternehmens, das seinen Sitz in Stockholm erhält, ist der Erwerb und die Ausbeutung von Steinkohlenvorkommen und sonstigen Mineralschätzen auf Spitzbergen. Gründer sind in Vertretung des Königs und des Staates Staatsrat Felix Hamrin, Präsident Bernhard Eriksson, Kommerzienrat Axel F. Enström, Expeditionschef John Alsén sowie Kommerzienrat Karl Sidenvall.

**Die nordische Holzmassekonzferenz in Stockholm.** Nach einer (TT)-Meldung an „Sydsv. Dagbl.“ hat am 19. April in der schwedischen Hauptstadt eine Zusammenkunft zwischen Vertretern der Norsk trämassekompani A/S und Finska Träsliperiföreningen stattgefunden. Diese Besprechungen sind als Fortsetzung jener Zusammenarbeit zwischen den Holzmasseindustrien in Schweden, Norwegen und Finnland, die schon im vorigen Herbst anläßlich einer Zusammenkunft von Vertretern der schwedischen und norwegischen Holzmasseverbände in Finnland zu außerordentlich bedeutungsvollen Abkommen über beträchtliche Produktionseinschränkungen in mechanischer Holzmasse in diesem Jahre geführt hat.

## Norwegen.

**Außenhandel.** Im Januar ergab sich ein Einfuhrüberschuß von 17,8 Mill. Kronen, im Februar von 25,6 Mill. Kronen.

**Wiedereinführung der Goldeinlösungspflicht.** Wie aus Oslo gemeldet wird, hat der norwegische Staatsrat eine kgl. Entschließung veröffentlicht, nach der die Befreiung von der Goldeinlösungspflicht für norwegische Noten ab 1. Mai aufgehoben und die Goldausfuhr vom gleichen Tage auch wieder zulässig ist.

**Berechnung der Tara und zolltechnische Behandlung der Warenverpackung.** Zur Klärung dieser Frage führen wir einige Beispiele an:

Spielzeug wird gemäß den Bestimmungen des Tarifs (Ifd. Nr. 389) mit „innerster Verpackung“ verzollt.

Wenn im Tarif angeführt ist, daß eine Ware mit „innerster Verpackung“ zu verzollen ist, so soll gemäß den einleitenden Bestimmungen des Tarifs § 7 allein das Gewicht der äußeren Emballage gewöhnlicher Art, in der die Ware eingeführt wird, abgezogen werden, wie Fässer, Kisten oder dergl. (siehe Seite 8 des Zolltarifs, oben). Alle andere Verpackung der Ware ist also im zollpflichtigen Gewicht der Ware mit einbegriffen.

Christbaumschmuck, der gewöhnliche Schmuck aus dünnem Glas (Glaskugeln), der unter Ifd. Nr. 224 des Tarifs fällt, wird nach dem reinen Nettogewicht verzollt. Auf Christbaumschmuck, bestehend aus Metallfäden und Flitter, wird dagegen der Zoll incl. innerster Verpackung berechnet (Ifd. Nr. 459 des Tarifs).

Chemisch-pharmazeutische Glaswaren werden dagegen nach dem reinen Nettogewicht der Waren verzollt.

In der Zollrechnung wird das zu verzollende Gewicht angeführt.

**Fischfang.** Das Wertergebnis des Winterheringsfangs seit Neujahr ist auf 11,3 Mill. Kr. gegen 9,3 Mill. Kr. desselben Zeitraums in 1927 geschätzt worden. Die Dorschfischereien hatten durchweg einen guten Erfolg im März; Ende März war der Dorsch-Fischfang 37,7 Mill. Stck. gegen 42,9 Mill. Stck. Ende März 1927.

**Wiederaufbau norwegischer Banken.** Das norwegische Finanzministerium hat jetzt über das Schicksal von Centralbanken, Andresens Bank und Bergens Kreditbank dahin entschieden, daß das erstgenannte Unternehmen in Liquidation treten soll, während die beiden anderen Banken in Uebereinstimmung mit den Plänen der Administrationsverwaltung als selbständige Gesellschaften mit dem Sitz in Oslo bzw. Bergen rekonstruiert werden sollen.

**Die Finanzlage der norwegischen Reedereien am 1. Januar 1928.** Zuzufolge „Börsen“ hatten die norwegischen Reedereien am 1. Januar ds. Js. eine Schuld von 82 Mill. Kr. ans Ausland gegen 70 Mill. Kr. am 1. Januar 1927 (umgerechnet nach dem Valutakurs vom 1. Januar 1928: 67 Mill. Kr.), gleichzeitig belief sich das Guthaben der Reedereien auf 35 (34) Mill. Kr. wie im Vorjahre. Die Auslandschulden der Walfischfanggesellschaften bezifferte sich am Stichtage auf 11 Mill. Kr. gegen 9 Mill. Kr. im Vorjahre und deren Guthaben auf 2 Mill. Kr. gegen 1 Mill. Kr. im Jahre zuvor.



**Norwegen beginnt im Sommer mit der elektrischen Roheisenproduktion.** Wie aus Oslo gemeldet wird, ist damit zu rechnen, daß Bremanger Kraftbolag auf ihrer Roheisenanlage in Svelten bereits in diesem Sommer mit der Produktion im normalen Umfange beginnen wird. Wie in dem Bericht betont wird, ist dies der erste Versuch mit elektrischer Roheisenproduktion für Ausfuhrzwecke in größerem Umfange. Sie beruht auf dem seitens des norwegischen Staates und Kristiania spigerverk ausprobierten Schmelzofen. Die Jahresproduktion wird auf 15 bis 20 000 Tonnen geschätzt. — Das neue norwegische Roheisen wird sowohl von norwegischen als auch von ausländischen Maschinenfabriken sehr günstig beurteilt.

## Dänemark.

**Der Außenhandel** betrug im Februar, was die Einfuhr betrifft 133 Mill. Kr., was die Ausfuhr betrifft 125 Mill. Kr., so daß ein Einfuhrüberschuß von 8 Mill. Kr. gegen 12 Mill. Kr. im Februar 1927 zu verzeichnen war.

**Det Store Nordiske Telegrafelskab verteilt 27 Prozent Dividende und erhöht das Kapital von 27 auf 36 Mill. Kr.** Zufolge G. H. & S. T. hat die Verwaltung von „Det Store Nordiske Telegrafelskab“ beschlossen, der bevorstehenden G.V. für 1927 die Verteilung einer Dividende von 27 Prozent in Vorschlag zu bringen. Hierin sind allerdings die bereits ausgezahlten fünf Prozent bereits einbegriffen. Außerdem wird vorgeschlagen, daß 0,55 Mill. Kr. dem Reserve- und Erneuerungsfonds und 0,67 Mill. dem Pensionsfonds zugeführt sowie 3,95 Mill. Kr. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Nach derselben Quelle wird auf der G.V. die geplante Erhöhung des Aktienkapitals von 27 auf 36 Mill. Kr. zur Entscheidung kommen. Diese 9 Mill. Kronen sollen einer Holding Co. überlassen werden, die mit einem Kapital von 8,1 Mill. Kr. zu gründen wäre.

**Landmandsbank.** Der Reichstag hat eine endgültige Regelung der Verhältnisse der dänischen Landmandsbank angenommen, und in Verbindung hiermit hat der Finanzminister Ermächtigung erteilt, eine Staatsanleihe von 55 Mill. Dollars aufzunehmen. Hiernach wird die Landmandsbank imstande sein, ihre gesunden Geschäfte vollauf weiterzuführen, während die zweifelhaften Aktiven in eine „Abwicklungsstelle“ übergehen.

**Die Werft Burmeister & Wain nimmt Betriebseinschränkungen vor.** Wie „Handelstidningen“ aus Kopenhagen erfährt, hat Burmeister & Wain bis auf weiteres den Betrieb bei der Søndre Verft einstellen müssen. Dadurch werden 400 Mann arbeitslos, da auch auf den anderen Werften der Gesellschaft nicht genügend Bestellungen vorliegen, um diese Leute unterbringen zu können.

**Weiterer Rückgang der Schiffsauflegungen.** Nach den Erhebungen des Dänischen Dampfschiffreedereiverbandes waren am 16. April 47 dänische Dampfer von zusammen etwa 108 500 Tonnen Ladefähigkeit aufgelegt gegen 121 000 Tonnen in der Vorwoche.

**Rückgang der Arbeitslosigkeit.** Wie „Börsen“ meldet, ist die Zahl der Arbeitslosen in Dänemark im Laufe der letzten Woche von 61 328 auf 56 498 zurückgegangen. Zur gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Zahl der Arbeitslosen 74 500.

**Das Heringsmonopol in Island beschlossen.** Wie aus Reykjavik gemeldet wird, ist im isländischen Alting das Gesetz über das Heringshandelsmonopol in Island endgültig angenommen worden.

## Lettland.

**Außenhandel.** Wie bereits in der vorigen Nummer erwähnt wurde, war die Handelsbilanz im Februar mit 6,7 Mill. Lat aktiv (Einfuhr 16,7 Mill., Ausfuhr 22,7 Mill.). Im Vergleich zu den Zahlen des Februar 1926 war die Einfuhr fast gleich groß wie im Februar d. J., die Ausfuhr aber in diesem Jahr fast doppelt so groß.

Für die zwei ersten Monate d. J. ergibt sich ein Aktivum von 3,5 Mill. Lat (im vorigen Jahr ein Passivum von 6,1 Mill. Lat).

**Ursprungszeugnisse für eingeführte Fette** (vergl. „O.-H.“ Nr. 7) brauchen, nach einer neueren Verordnung des Dirigierenden des Zolldepartements, nicht beglaubigt zu werden.

**Ursprungszeugnisse** werden verlangt für Waren, die aus Ländern eintreffen, die mit Lettland einen Handelsvertrag geschlossen haben, da nur auf diese Waren der ab 16. April d. J. geltende Minimalzolltarif angewandt wird.

Der lettländische Finanzminister hat nun am 11. April eine Verordnung über Ursprungszeugnisse erlassen; es wird unter anderem auch Visierung der Ursprungszeugnisse durch die konsulare Vertretung Lettlands im Auslande verlangt (Art. 1) usw. Aber gemäß Art. 13 der Verordnung wird diese Bestimmung für Staaten, die mit Lettland einen Handelsvertrag abgeschlossen haben, bis zum 15. Januar 1929 suspendiert, um Zeit für anderweitige Regelung dieser Frage zu gewinnen, es sei denn, daß in dem Handelsvertrage die Visierung usw. bereits festgelegt ist.

**Zinssätze der Bank von Lettland.** Vom 1. April d. J. ab berechnet die Bank von Lettland folgende Zinssätze: Städtische Kreditanstalten: Wechselrediskont 6%, alle übrigen Darlehen und laufende Rechnung 6½%; die genannten Anstalten dürfen aber ihren Kunden höchstens 11% im Jahr berechnen; Privatpersonen und Behörden: Wechseldiskont 7½%, alle übrigen Darlehen und laufende Rechnung 8%, Diskont von Export-Tratten 6%.

**Der schwedische Streichholztrust,** der vor kurzem mit Estland einen Monopolvertrag abgeschlossen hat, sucht seinen Einfluß auch auf die lettländische Streichholzproduktion auszudehnen. Diesbezügliche Verhandlungen mit der Regierung sind bereits eingeleitet worden. Für die Einräumung des Monopols auf die Produktion und den Handel mit Streichhölzern würde der Trust Lettland eine Auslands-Anleihe vermitteln. Bisher sind die vom Trust gemachten Vorschläge nicht für annehmbar befunden worden, doch werden die Verhandlungen fortgesetzt. Der Trust ist bereits mit Kapitalien an einer der lettländischen Streichholzfabriken beteiligt und beabsichtigt, eine weitere Fabrik auch für Holzdraht zu eröffnen.

**Die lettländische Ziegelindustrie** konnte sich in 1927 dank der gesteigerten Ausfuhr von Bauziegeln nach Finnland recht gut entwickeln. Der Wert des Ziegelexports erreichte in 1927 11,4 Mill. Fmk. Auch in 1928 ist Finnland ein guter Abnehmer für lettländische Ziegel, wie die bereits getätigten Abschlüsse zeigen. Abnehmer sind vorwiegend die großen Baufirmen in Helsingfors und Abo.

**Eine internationale Ausstellung** wird in diesem Jahr geplant, sie soll vom 29. Juli bis 12. August dauern, mit der Ausstellung soll eine Reihe von wirtschaftlichen Kongressen verbunden werden. Es scheint, daß Rußland sich besonders lebhaft an der Ausstellung beteiligen will, es sollen landwirtschaftliche Produkte und Maschinen, sowie Produkte der Erdölindustrie gezeigt werden.

**Passagierdampferlinie Stettin—Riga.** Auch in diesem Sommer verkehren auf der Linie Stettin—Riga die beiden großen Passagier-Schnelldampfer „Nordland“ und „Regina“. Die Abfahrten erfolgen in beiden Richtungen jeden Sonnabend 15.15 Uhr. Der Seeweg über Stettin dürfte dem Eisenbahnweg mit seinen unbequemen Paß- und Zollkontrollen bei weitem vorzuziehen sein.

## Estland.

**Das Papier im Außenhandel.** In der Statistik des Außenhandels sind Papier, Papierwaren, Holzmasse und Zellulose in einer Gruppe zusammengefaßt, deren Ausfuhr in den letzten Jahren laut „Rev. Boten“ folgende Bewegung zeigt:

	Tons	Mill. Kr.	% des Gesamtexports
1924	24 144	646	8,2
1925	36 152	1135	11,8
1926	33 282	1009	10,4
1927	39 924	1014	9,6

Im Durchschnitt der vier letzten Jahre war die Papiergruppe mit 10% am Werte des Gesamtexports beteiligt, ein Zeichen, wie groß die Bedeutung ist, die der Papierindustrie im Lande zukommt.

Die Steigerung im Papierexport dauerte bis in das Jahr 1925, wo die Verhältnisse auf dem internationalen Papiermarkt sich so weit verschlechterten und namentlich die von den Russen gezahlten Preise auf ein so niedriges Niveau fielen, daß eine Umstellung der Industrie erforderlich wurde. Das Resultat dieser Umstellung auf eine verstärkte Zelluloseproduktion tritt in der scharfen Steigerung der Tonzahl des Exports im Jahre 1927 deutlich zutage.

Besonders erschwerend wirkte auf die Papierindustrie der Umstand, daß Rußland im Jahre 1927 nur wenig Schreib- und Druckpapier kaufte. Der Export dieser Sorten ging



von 20 937 Tons (1926) auf 9272 Tons zurück, während die Ausfuhr von Rotationspapier von 7784 auf 16 520 Tons stieg. Der Export von Holzmasse und Zellulose stieg von 2321 auf 11 755 Tons, dem Werte nach von 20 auf 210 Mill. Emk. (davon Zellulose für 172 Mill. Mk.).

Die Einfuhr von Holzmasse und Zellulose ist dagegen stark zurückgegangen, und zwar von 14 101 Tons auf 1606 Tons (dem Werte nach von 256 auf 31 Mill. Emk.).

**Kartoffelmehl.** Die hervorragenden Eigenschaften der estländischen Kartoffeln sind allgemein bekannt. Die mittlere Kartoffelernte in Estland in den Jahren 1921 bis 1927 schwankt zwischen 700 000 To. bis 926 000 To. (1926). Die estländische Kartoffel enthält 16—21% Stärke, je nach Bodenbeschaffenheit und Witterung.

Verarbeitet wurden:

1923	7 523 To.	zu 1 011 To. Mehl,
1924	7 846 To.	zu 1 248 To. Mehl,
1925	10 628 To.	zu 1 799 To. Mehl.

Die Verarbeitung zeigt einen fortlaufenden Aufstieg, ganz besonders jedoch im Jahre 1927, genaue Daten für die letzten Jahre fehlen noch.

An Kartoffelmehl wurde exportiert:

1925	370 To.,
1926	798 To.,
1927	2638 To.

es ging fast ausschließlich nach Finnland.

**Der Reingewinn der Eesti Bank.** Die Eesti Bank hat das Jahr 1927 mit einem Reingewinn von 360 Mill. Mk. abgeschlossen. Hiervon sind 130 Mill. Mk. auf Grund der Finanzreform zur Verrechnung mit der Staatskasse verwandt. Von den verbleibenden 230 Mill. Mk. erhält der Staat 140 Mill. Mk. 40 Mill. Mk. bleiben zur Verfügung der Regierung und der Rest wird den Spezialfonds zugeschlagen.

## Litauen.

**Schifffahrt.** Im Februar d. J. liefen in den Hafen Memel ein 45 Schiffe mit 24 921 Rgt.; es liefen aus 45 Schiffe mit 23 225 Rgt. Ohne Ladung kamen 3 Dampfer ein und liefen 10 Dampfer leer aus.

Im März d. J. liefen ein 70 Schiffe mit 46 057 Rgt. und liefen aus 70 Schiffe mit 44 787 Rgt. Leer kamen ein 2 Frachtdampfer und leer gingen aus 28 Frachtdampfer.

**Die Einfuhr von Fischen** geräuchert, gesalzen und in Konserven ist nicht unbedeutend, sie betrug im Jahre 1927 für

geräucherte und gesalzene Fische	43,3 t
Heringe	1841,7 t
Fischkonserven	3,7 t

Deutschland ist verhältnismäßig schwach an dieser Einfuhr beteiligt; ob wohl die hohen Zölle daran schuld sind?

Die Preise werden stark durch die hohen Zölle beeinflusst. Der Einfuhrzoll (für Heringe) beträgt nach § 37, Ziff. 5 des litauischen Einfuhrzolltarifs:

- gesalzen, in Fässern bis 164 kg einschl. je Faß . . . . . 8,— Lit
  - gesalzen, in Fässern bis zu 82 kg, je Faß . . . . . 5,— Lit
  - gesalzen, in anderer Verpackung zur Einfuhr kommend, brutto je kg. . . . . 0,10 Lit
  - geräuchert, brutto je kg . . . . . 0,10 Lit
  - mariniert, nicht hermetisch verpackt, brutto je kg . . . . . 1,— Lit
- und nach § 37 Ziff. 2 für marinierte Fische in Oel, brutto je kg . . . . . 2,— Lit

Die Zahlungsbedingungen lauten 90 Tage dato faktura gegen Akzept.

Ueber Fischimporteure gibt die Redaktion des „O.-H.“ gern Auskunft.

**Die Bank von Litauen** hat 1927 einen Reingewinn von 1 705 559,94 Lit gemacht.

Die Generalversammlung verfügte zum Reservekapital (von 1 Mill. Lit) 200 000 Lit zu schlagen, der Regierung werden 172 367,68 Lit zur Verfügung gestellt, auf Tantiemen entfallen 133 191,26 Lit und auf die Dividende 1,2 Mill. Lit. Die Bilanz der Bank zum Schluß 1927 schloß mit 372 289 806,26 Lit in Aktiva und Passiva ab.

**Die 7. litauische Landwirtschaftliche und Industrie-Ausstellung** wird vom 28. Juni bis zum 3. Juli in Kowno abgehalten werden. Anmeldung von Ausstellern bis zum 15. Juni. Nähere Auskunft bei den örtlichen Konsulaten.

**Die Holzflößerei auf der Memel.** Bekanntlich hat Litauen, infolge des Streites um Wilna, Polen bisher noch nicht das Flößen von Holz auf dem Memelstrom gestattet. In diesem Jahr haben in Wilna zwischen Wirtschaftlern aus Memel und polnischen Holzindustriellen Verhandlungen über technische Fragen der Holzflößerei stattgefunden, da man

eine Einigung zwischen Polen und Litauen erhofft. Tatsächlich leiden sowohl die polnische wie die litauische Wirtschaft unter dem jetzigen Zustande.

## Freie Stadt Danzig.

**Ausfuhr.** In den beiden letzten Monaten zeigte der seewärtige Warenverkehr folgende Zahlen:

	Einfuhr	Ausfuhr
Februar	98 733 To.	454 190 To.
März	118 805 To.	481 865 To.

Im März hat die Einfuhr von Erz stark abgenommen, dagegen hat zugenommen die Einfuhr von Eisenschrott und Heringen. In der Ausfuhr hält sich die Kohlen- und Zuckerausfuhr in beiden Monaten ziemlich auf gleicher Höhe, dagegen hat die Holzausfuhr im März stark zugenommen, desgleichen stieg die Getreideausfuhr von 5217 To. im Februar auf 10 822 To. im März.

**Die Danziger Werft** erhielt von der polnischen Regierung einen Auftrag über Lieferung von 8 elektrischen Portalkränen für den Hafen Gdingen. Die Tragfähigkeit von 2 Kränen soll je 2½ Tonnen und die der übrigen 6 je 1½ Tonnen betragen. Die Lieferung wird zum Teil Ende dieses, zum Teil Anfang des nächsten Jahres erfolgen. Sämtliche 8 Kräne sind zur Verladung von Stückgütern bestimmt.

**Das Lagergeld für die auf dem Bahnhof Danzig-Leege Tor** länger als 7 Tage lagernde Waren ist bis auf weiteres auf den doppelten Normalbetrag (gegen bisher fünffachen) festgesetzt worden.

## Polen.

**Zollnachlässe für Maschinen und Apparate.** Durch Verordnung vom 27. März ds. Js. ist die Frist für die begünstigte Einfuhr (80% Zollnachlaß) von Maschinen und Apparaten, die in Polen nicht hergestellt werden, bis zum 31. Dezember 1928 verlängert worden. — Gemeinsam mit dem Minister für Handel und Industrie genehmigt der Finanzminister in jedem einzelnen Falle den Zollnachlaß, bereits erteilte Genehmigungen gelten bis zum 31. Dezember ds. Js. verlängert.

**Der Ausfuhrzoll für Roggen und Roggenmehl,** dessen Geltungsfrist bis zum 30. Juni 1928 einschl. verlängert worden war, wird nach einer im „Dziennik Ustaw“ (Nr. 45) veröffentlichten Verordnung bis zum 30. September d. J. in Kraft belassen.

**Das Allpolnische Zementsyndikat** ist ab 1. April d. J. in Warschau in Tätigkeit getreten, unter der Firma „Polski Cement Export“. Die Verkaufszentrale in Warschau regelt alle mit Verkäufen ins Ausland zusammenhängende Fragen, nur bis Schluß 1928 bleibt für den Export nach Südamerika noch die Wiener Abteilung des Syndikats zuständig.

**Handelsvertreter im ehemalig deutschen Gebiet.** Auf die Frage, ob im ehemals deutschen Gebiet deutsche Vertreter für reichsdeutsche Firmen mit Erfolg arbeiten können, erhalten wir die Mitteilung, daß genügend deutsche Vertreter in diesen Gebieten zu finden sind, die durchaus geeignet sind, für reichsdeutsche Firmen zu wirken.

**Berichtigung.** Im „O.-H.“ Nr. 8 S. 31 muß es unter „Außenhandel“ Einfuhrüberschuß 72,6 Mill. Zloty heißen, nicht Ausfuhrüberschuß.

## Rußland.

**Die deutsch-russischen Verhandlungen über Besserung der Handelsbeziehungen,** die bekanntlich wegen Verhaftung deutscher Ingenieure unterbrochen wurden, konnten immer noch nicht aufgenommen werden, da 4 der Verhafteten noch immer festsitzen und erst Mitte Mai vor Gericht gestellt werden sollen.

**Der Luftverkehr** mit Rußland beginnt am 1. Mai. Den Verkehr leitet wie bisher die deutsch-russische Gesellschaft „Derluft“. Die Fluglinie ist gegen 1927 verändert, sie geht Moskau — Smolensk — Riga — Königsberg — Danzig — Berlin. Eine neue Linie Leningrad — Riga — Berlin soll noch in diesem Jahr in Betrieb genommen werden.

**Schiffbau.** Seit 1925 baut Rußland bekanntlich auf der „Baltischen Werft“ in Leningrad alljährlich einige Handelsdampfer und ist mit seiner Handelsflotte bereits an die 8. Stelle unter den Schifffahrt treibenden Staaten gerückt. Alljährlich gehen aber auch Bauaufträge für Schiffe ins Ausland.

In diesem Jahre wurden 2 Fischereidampfer für den Dienst im Eismeer in Königsberg bei der „A.-G. Union“ bestellt.



# Finland

**Außenhandel.** Im März betrug der Wert der Einfuhr 651,1 Mill. Fmk., der Wert der Ausfuhr 280,5 Mill. Fmk., mithin der Einfuhrüberschuß 370,6 Mill. Fmk. Für die wichtigsten Warengruppen der Ausfuhr lauten die Zahlen in Millionen Fmk.:

	1928	1927
	Februar	März
Erzeugnisse der Papierindustrie	136,6	164,9
Animalische Lebensmittel	43,9	46,3
Holzwaren	25,6	38,3

Einen Rückgang im Vergleich zum März 1927 weisen also nur animalische Lebensmittel auf, der aber reichlich durch die höhere Ausfuhr bei Papier- und Holzwaren aufgewogen wird. Wenn trotzdem der Einfuhrüberschuß für das erste Vierteljahr auf 948,6 Mill. Fmk. angewachsen ist (entspr. Zeit 1927: 481,7 Mill. Fmk.), so liegt das nur an der ungewöhnlich hohen Einfuhr 1692,1 Mill. Fmk. gegen 1210,9 Mill. Fmk. in dem ersten Vierteljahr 1927.

**Außerordentliche Zunahme der Holzpapier- und Holzmasseausfuhr.** Wie „Handelstidningen“ aus Helsingfors erfährt, hat sich die Holzmasseausfuhr im März wesentlich lebhafter gestaltet als im Februar. Sie betrug nämlich 38,3 Mill. Fmk. gegen 25,6 Mill. Fmk. im Vormonat und 29,4 Mill. Fmk. im März vorigen Jahres. Im Laufe der ersten drei Monate ds. Js. sind insgesamt für 101,1 Mill. Fmk. Holz exportiert worden gegen 89 Mill. Fmk. im ersten Vierteljahr 1927. — Während ungesägtés Holz, Brennholz, Planken und Battens sowie ungehobelte Bretter in diesem Jahre in weit geringeren Mengen ausgeführt worden sind, hat die Ausfuhr an weiter veredelten Produkten, d. h. gehobelte Bretter, Furnier und Zwirnrollen eine erhebliche Zunahme erfahren.

Die Ausfuhr an Papiermasse, Pappe und Papier hat im März 164,9 Mill. Fmk. erreicht gegen 136,6 im Februar und 122,9 im März vor. Js. Für das erste Quartal ds. Js. beläuft sich der Ausfuhrwert dieser Warengruppen 434,3 Mill. Fmk. gegen 394 Mill. Fmk. während des gleichen Zeitraums 1927.

**Der Reedereidarlehensfonds.** Ueber den kürzlich vom Reichstag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommenen Vorschlag eines zu errichtenden Reedereidarlehensfonds erhält „Handelstidningen“ nachstehenden, von uns nur wenig gekürzten Bericht aus Helsingfors. Die darin am Schluß angefügte Meinung über die Aufgaben der finnischen Handelsflotte dürfte wohl in Finnland von allen maßgebenden Stellen geteilt werden.

„Finnland hat nun ebenfalls seinen Reedereidarlehensfonds, der allerdings vorläufig nur auf dem Papier steht und dem das Kapital noch mangelt. Der Reichstag hat sich vorbehalten, bei Erledigung des Haushaltsplanes dem Fonds Mittel zuzuführen, natürlich unter Beachtung der finanziellen Lage des Staates und unter Berücksichtigung des Bedarfs des einheimischen Schiffahrtsgewerbes zu dem jeweiligen Zeitpunkte. Der Zinsfuß ist auf 6 Prozent festgesetzt, kann aber herabgesetzt werden in dem Maße, wie der tatsächliche staatliche Zinsfuß auf derartige Anleihen sinkt. Die Darlehensfrist beträgt höchstens acht Jahre und die Darlehen werden bis zur Hälfte des Wertes der Schiffe gewährt. Falls das Schiff von besonders hohem Nutzen für das Land ist, kann eine Beleihung bis zu zwei Drittel des Wertes stattfinden. Bemerkenswert ist die Bestimmung in dem vom Reichstag bestätigten Gesetz, daß zum Ankauf von Schiffen, die älter als fünf Jahre sind, keine Darlehen bewilligt werden dürfen. Diese Bestimmung ist mit Rücksicht darauf erfolgt, daß der Wert der Handelsschiffe schnell zu sinken pflegt und daß vor allen Dingen die Anschaffung tüchtiger und neuzeitlicher Schiffe gefördert werden muß. Darlehen werden nur einmal im Jahre auf Gesuch und nach Befürwortung durch die Schiffahrtsverwaltung gewährt. Falls ein Schiff in Finnland ebenso billig gebaut werden kann wie im Auslande, so schreibt das Gesetz vor, daß das Darlehen dann nur gegeben werden darf, wenn der Bau auf einer einheimischen Werft erfolgt. Sollte aber das Angebot einer ausländischen Werft billiger sein, dann ist das Darlehen auch auf ein im Auslande für einen finnischen Reeder gebautes Schiff zu gewähren.

Man kann nun durchaus nicht behaupten, daß der neue Reedereidarlehensfonds von den Schiffahrtsinteressenten mit besonderer Genugtuung begrüßt würde. Seitens vieler Kleinreeder wird die Bestimmung betreffs der Altersgrenze als Hindernis empfunden, ältere und billigere Schiffe anzuschaffen und man erblickt darin eine Begünstigung der

großen Reedereien, die Linienschiffahrt betreiben und sich schließlich ohne Staatsanleihe helfen können. Die Unzufriedenheit hierüber ging soweit, daß man der ganzen Vorlage noch im letzten Augenblick ein Bein stellen wollte. Man kann indessen deutlich wahrnehmen, daß jetzt auch in Finnland die Zukunft der Schiffahrt mit anderen Augen angesehen wird, als es seitens der kleinen Reeder geschieht. Gerade die kleinen Reedereien verspüren fallende Konjunktoren und sinkende Frachten zuerst. Für die weitere Entwicklung der Schiffahrt Finnlands ist es unerlässlich, daß sich die lokalen und privaten Interessen verständigen und daß sich der Schiffahrtsbetrieb auf größere Unternehmungen konzentriert, welche nicht miteinander konkurrieren. Jedenfalls erhellt aus diesen Schwierigkeiten, daß die finnische Schiffahrt sich immer noch in den Kinderschuhen befindet.

Vorläufig läßt sich kaum ein Urteil darüber fällen, wie sich der Fonds entwickeln wird und welchen Einfluß er auf die einheimische Schiffahrt erlangen kann. Soviel ist gewiß, daß das Interesse für die Reedereien ständig zunimmt. Dies ist auch schon aus der Tatsache zu schließen, daß allein während der ersten drei Monate dieses Jahres von Finnland zwölf Schiffe von zusammen etwa 14000 Nettoregistertonnen aus dem Auslande angekauft worden sind. Das letzte Schiff von etwa 7500 Tonnen Ladefähigkeit wurde von dem bekannten Reeder Kommerzienrat R. Mattson in Helsingfors für etwa 5 Mill. Fmk. erworben. Ein weiteres gleich großes Schiff, der Dampfer „Queensbury“, ist von der Aktiengesellschaft Bore in Abo angekauft worden, um in den Dienst Finnland—Südamerika eingestellt zu werden, und zwar im Anschluß an die Flotte finnischer Dampfer von zusammen 54000 Tonnen Ladefähigkeit, welche diesen Dienst gemeinschaftlich besorgen. Ein dritter Dampfer „Benmohr“ von 7600 Tonnen Ladefähigkeit ist durch die von kapitalkräftigen Leuten gegründete Reederei „Orient“ in Abo angekauft worden. Schließlich mag im Anschluß hieran noch der Erwerb des englischen Dampfers „Anglo Egyptian“ von 11.300 Tonnen Ladefähigkeit erwähnt werden. Das in „Olovsberg“ umgetaufte Fahrzeug stellt gegenwärtig den größten Dampfer Finnlands dar und gehört der Firma Zachariassen & Co. in Nystad.

Bekanntlich geht auch die größte Reederei des Landes, Finska Angfartygs Aktiebolaget, mit Neubauplänen um. Vielleicht soll ein Teil davon verwirklicht werden, wenn erst der neue Reedereifonds in Wirksamkeit getreten ist. Die von Jahr zu Jahr zunehmende Schiffahrt Finnlands erfordert neue Dampfer und zwar sowohl für Trampfahrt als auch für die Linienvkehr. Das Hauptgewicht wird jedenfalls darauf zu legen sein, daß besonders stark gebaute Last- und Liniendampfer angeschafft werden, die dem schweren Eis an den finnischen Küsten gewachsen sind. Deutsche Reedereien haben bereits den Weg gezeigt, der beschritten werden muß, um zwischen der zunehmenden Konkurrenz sich behaupten zu können.“

**Die Handlungsreisenden** werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Besitz einer Gewerbelegitimationskarte sein müssen sowohl zur Erlangung der Rückzahlung des für eingeführte Muster bezahlten Zolles — bei der Wiederausfuhr der Muster, als auch um von den Zollbehörden die Berechnung der 1000 Mark Steuer für 6 Wochen (laut Art. 12 des Abkommens von 1926) und die Verlängerung um 3 Wochen für 500 Mark zu erlangen, falls in letzteren Fällen die Legitimationskarte nicht vorgelegt werden kann, erhebt die Zollbehörde nach den früheren Bestimmungen die 1000 Mark Steuer für 4 Wochen. Hierzu sei bemerkt, daß die 1000 Mark Steuer auch von Fabrikanten, Kaufherren usw. erhoben wird, auch wenn sie zusammen mit ihrem Vertreter die Kunden besuchen, die Entrichtung der Steuer kann aber vermieden werden, wenn die genannten Herren selbst keine Muster, Werbeprospekte u. dergl. mit sich führen und das Anbieten der Waren und Abschluß des Geschäftes ihren Vertretern überlassen.

**Sommerverkehr des Passagierdampferdienstes Stettin—Reval—Helsingfors.** Vom Mai ab verkehren auf der Linie Stettin—Reval—Helsingfors die großen Passagier-Schnelldampfer „Rügen“ und „Ariadne“ zweimal wöchentlich in beiden Richtungen. Die Abfahrten von Stettin erfolgen jeden Mittwoch und Sonnabend 16 Uhr. Der Seeweg über Stettin bietet die bequemste Reisemöglichkeit von Deutschland nach Estland und Finnland.



# Mitteilungen

## der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

### Beschwerden der Konfektionsindustrie des Kammerbezirks über ihre Heranziehung zu Handwerkskammerbeiträgen.

In dieser Angelegenheit hat die Industrie- und Handelskammer folgende Eingabe an den Oberpräsidenten der Provinz Pommern gerichtet:

„Ueber die „Abgrenzung der Handels- und Handwerks- (Gewerbekammer) Organisation“ sind eine Anzahl von Schriften erschienen. Grundlegend ist die bekannte Denkschrift vom Jahre 1907 der Handelskammer Leipzig mit diesem Titel. Sie beginnt mit den Worten: „Eine der verwickeltesten und unerquicklichsten Streitfragen, die je aus einer Gesetzgebung hervorgegangen oder in sie hineingetragen worden sind, ist die Frage der gegenseitigen Abgrenzung der Handels- und Handwerkskammer-Organisation oder, wie sie auch kurzweg nach den Hauptangelpunkten bezeichnet worden ist, die Frage „Fabrik und Handwerk“, die die Sachverständigenorgane und Interessenvertretungen von Handel, Industrie und Gewerbe in den letzten Jahren ihren eigentlichen Aufgaben vielfach entzogen, ja sie zeitweise fast nur zu Anwälten ihres Daseinsrechtes und Besitzstandes gemacht hat.“ Dieser Denkschrift der Handelskammer Leipzig ging eine solche der Handelskammer für den Regierungsbezirk Köslin, Sitz Stolp in Pommern, über „Die Streitigkeiten über die Zugehörigkeit zu der Handelskammer und Handwerkskammer“ im Jahre 1904 voraus. Dieser Denkschrift folgte ein Aufsatz des noch im Amte befindlichen Syndikus dieser Kammer, Dr. Sievers, gleichen Inhalts über „Fabrik und Handwerk, (Handelskammern und Handwerkskammern), Betrachtungen aus der Praxis“, der in dem Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich, XXX. Jahrgang, Leipzig 1906, S. 255 ff. veröffentlicht wurde.

Von den Handwerkskammern wurde dann im Jahre 1909 durch den Handwerks- und Gewerbekammertag die Denkschrift „Fabrik und Handwerk“ herausgegeben. Aus dieser Denkschrift ist zu erwähnen, daß sie auf S. 11 anerkennt, nicht der wirtschaftswissenschaftliche Inhalt der Begriffe Handwerk und Industrie oder Handwerk und Handel stehe zunächst zur Debatte, sondern die Frage, welche Betriebe die Gesetzgebung des Jahres 1897 von der neu zu schaffenden Handwerkerorganisation erfaßt wissen wolle. Damit ruhte der Streit und lebte erst nach Beendigung des Krieges wieder auf. Führend auf Seiten der Industrie- und Handelskammern traten die beiden Kammern zu München und Berlin hervor. Von der Handelskammer München wurde zuerst die Denkschrift „Zuständigkeitsbereich der Handels- und Handwerkskammern“ veröffentlicht. Diese Denkschrift ist dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Pommern am 2. April 1925 und dem Herrn Regierungspräsidenten zu Stettin am 3. April 1925 übersandt worden. Den Nachtrag zu dieser Denkschrift „100 Entscheidungen deutscher Verwaltungsbehörden über den Betriebscharakter gewerblicher Unternehmungen“ gab die Handelskammer zu München im August 1925 heraus. Diese Entscheidungssammlung wurde dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Pommern am 26. Oktober 1925 und dem Herrn Regierungspräsidenten zu Stettin am 2. November 1925 übersandt. Es erschien nunmehr seitens der preußischen Industrie- und Handelskammer zu Berlin das Werk „Industrie und Handwerk, Handel und Handwerk, aus der Spruchpraxis der Verwaltungsbehörden und der Gerichte über den Betriebscharakter gewerblicher Unternehmungen“ im Jahre 1926. Diese Denkschrift wurde dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Pommern am 14. April 1926 übersandt. Diese Denkschrift der Industrie- und Handelskammer zu Berlin bildet das Gegenstück zu der durch den Herrn Oberpräsidenten der Kammer mit Schreiben vom 16. April 1928 vorgelegten Schrift des Vorstandes der Handwerkskammer zu Berlin von 1926 über „Handwerk und Industrie, Handwerk und Handel“ aus der Rechtsprechung der Verwaltungsbehörden und der Gerichte über die Betriebseigenschaft gewerblicher Unternehmungen. Auf Veranlassung des Deutschen Industrie- und Handelstages zu Berlin erschien

dann im Auftrage der Industrie- und Handelskammer München im Mai 1927 die Denkschrift über die Abgrenzung von Handwerk und Nichthandwerk unter dem Titel „Industrie, Handel und Handwerk“. Diese wurde dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Pommern und dem Herrn Regierungspräsidenten zu Stettin am 16. Juli 1927 übersandt. Die von ihr vertretene Auffassung des Gesetzesauslegung in der Frage Fabrik oder Handwerk hat die unterzeichnete Kammer in den vielen, zum Teil sehr umfangreichen Schreiben dem Herrn Regierungspräsidenten, dem Herrn Oberpräsidenten und auch in Klagebeantwortungen dem Bezirksausschuß zu Stettin gegenüber dargelegt. Bei den Denkschriften der beiden streitenden Parteien, als die im gegenwärtigen Falle die Handelskammern und die Handwerkskammern anzusehen sind, ist zu berücksichtigen, daß auch die Handwerkskammerorganisation Entscheidungen für die von ihr vertretene Ansicht als Belege bei der Zersplitterung der obersten Spruchstellen in der Frage Fabrik oder Handwerk naturgemäß anführen kann. Ueber die Frage Handwerk und Nichthandwerk entscheiden, wie dem Herrn Oberpräsidenten ja bekannt ist, nämlich bald die Oberpräsidenten resp. für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Berlin der Minister für Handel und Gewerbe, bald das Oberverwaltungsgericht, je nachdem es sich um Beschwerden gegen die Heranziehung zu den Beiträgen der Handwerkskammer oder den Beiträgen der Handelskammer handelt. Aber nicht nur diesen beiden Stellen liegen Entscheidungen über den Betriebscharakter gewerblicher Unternehmungen vor, sondern auch die ordentlichen Gerichte haben sich in zahlreichen Entscheidungen zu der Frage Industrie und Handwerk, Handel und Handwerk geäußert. Die ordentlichen Gerichte müssen zu dieser Frage Stellung nehmen, soweit es sich um Eintragung von Firmen im Handelsregister handelt. Sie müssen hier prüfen, ob die Voraussetzungen für die Eintragungspflicht der Gewerbetreibenden zum Handelsregister gegeben sind. Sie haben zu entscheiden über die in Frage kommenden Begriffe „Handwerk“, „Umfang des Handwerks“, „nicht über den Umfang des Kleingewerbes hinausgehender Betrieb“ und „nach Art und Umfang in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb“. Es kommen hier in Frage nach § 125 des Ges. üb. d. freiw. Ger. die Amtsgerichte, sodann im Rechtsmittelzuge die Landgerichte (Kammer für Handelsachen) und schließlich das Kammergericht. Weiterhin hat sich über den Begriff des „nicht über den Umfang des Kleingewerbes hinausgehenden Gewerbes“ das Reichsgericht in seinen Strafsachenentscheidungen von 1901 und 1902 ausgesprochen. Bei diesen mannigfaltigen Entscheidungen der Verwaltungsbehörden, des Herrn Preußischen Ministers für Handel und Gewerbe, der ordentlichen Gerichte und der Verwaltungsgerichte ist eine Einheitlichkeit der Rechtsprechung bisher nicht erzielt worden. Diese Ausführungen werden insonderheit deshalb gemacht, weil in dem mit Schreiben des Herrn Oberpräsidenten überreichten Werke der Handwerkskammer zu Berlin, die Herrenkonfektion betreffend, vier erstinstanzliche Bescheide des Magistrats der Stadt Berlin abgedruckt sind, aus denen nicht zu ersehen ist, ob sie im Rechtsmittelzuge etwa abgeändert worden sind. Die dem Herrn Oberpräsidenten überreichten Denkschriften enthalten zahlreiche Entscheidungen der in dieser Frage höchsten Spruchinstanzen, die die Kammer den übermittelten Entscheidungen aus der Berliner Handwerkskammer-Denkschrift gegenüberstellt. Zusammenfassend ist die von der Industrie- und Handelskammer vertretene Ansicht auch in dem Aufsätze eines ihrer Sekretariatsbeamten über „Handelskammer und Handwerkskammer“ in ihrer Zeitschrift „Ostsee-Handel“ Nr. 19 vom 1. 10. 1927 S. 18 ff. dargelegt worden. Auch diese Zeitschrift ist dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Pommern sowie dem Herrn Regierungspräsidenten zu Stettin übersandt worden. Die Kammer hält die allgemeinen Richtlinien der Abgrenzung zwischen Handwerk und Nichthandwerk des Herrn Regierungspräsidenten zu Erfurt, die auf Seite 11 der Münchener Denkschrift „100 Entscheidungen deutscher Verwaltungsbehörden etc.“ abgedruckt sind, für vollkommen zutreffend. Der Regierungspräsident zu Erfurt führt in diesen Richtlinien



aus: „Für die Beurteilung der Zugehörigkeit eines Betriebes zur Berufsvertretung ist zu beachten, daß weder die Handelskammer, noch die Handwerkskammer Selbstzweck sind, sondern je für ihr Aufgabengebiet berufen ist, das Gedeihen der zugehörigen Betriebe zu fördern und zu sichern. Der Handwerkskammer fällt dabei vornehmlich die Aufgabe zu, alle Bestrebungen zu fördern, die die Hebung qualitativer Leistungen durch Vertiefung und Verbreiterung der Ausbildung der in dem betreffenden Gewerbe tätigen Personen zum Ziele haben, während eine Hauptaufgabe der Handelskammer darin zu erblicken ist, die kommerziellen Bahnen des Warenabsatzes und des Warenumsatzes zu verbessern und Hindernisse allgemeiner Natur wegzuräumen.“ Hierauf wird auch deshalb besonders verwiesen, weil die von der Konfektionsindustrie des Kammerbezirks beschäftigten Heimarbeiter keine Handwerkslehre durchgemacht haben. Wenn auch für die Beurteilung der Frage, ob ein Fabrikbetrieb vorliegt und damit ein Handwerksbetrieb ausscheidet, die in Schrifttum und Praxis im Anschluß an die Rechtsprechung des Reichsgerichts aufgestellten Merkmale vorliegen, so sind diese doch nur Anhaltspunkte. Bei ihrer Betrachtung ist nicht erforderlich, daß sie alle oft nur gegen eine bestimmte Betriebsform sprechen, sondern ausschlaggebend ist immer nur das, was den Gesamtcharakter des Betriebes ausmacht. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 11. Juni 1903 ist „das entscheidende Gewicht der individuellen Beschaffenheit des Einzelgewerbebetriebes und der Gesamtheit der darin bestehenden Geschäftseinrichtungen beizugeben.“ Eine wesentliche Bedeutung kommt vor allem der Stellung des Betriebsinhabers zu. Das Preußische Obergericht läßt sogar diese entscheidend sein (Entscheidung vom 27. 5. 1927, Juristische Wochenschrift 1927, Heft 51, S. 3031). Nach dieser Ansicht gehört zum Gewerbebetrieb vor allem, „daß der Unternehmer sich an den technischen Hergängen der Warenherzeugung selbst beteiligt, sei es durch unmittelbare Mitarbeit, sei es wenigstens durch Leitung und Aufsichtsführung. Dagegen ist derjenige Unternehmer kein Handwerker, der einen Handwerksbetrieb so führt, daß er Ausführung sowie Leitung der technischen handwerklichen Arbeit anderen Personen überträgt und seinerseits lediglich die kaufmännische Seite des Betriebes bearbeitet. Er ist unter diesen Voraussetzungen selbst dann nicht Handwerker, wenn er eine handwerkliche Fachbildung besitzt.“ Ueber die Stellung der Betriebsinhaber der Konfektionsindustrie des Wirtschaftsbezirks der Kammer sind in den früheren Schriftsätzen eingehende Darlegungen gemacht worden, so daß sich deren Wiederholung erübrigt. Hingewiesen muß hier nur erneut darauf werden, daß die Konfektionsindustrie sowohl im alten Vorsteherkollegium der Kaufmannschaft zu Stettin als auch im Kollegium der Industrie- und Handelskammer einen Sitz der Industrie innehat, der durch Herrn Arnold Wittkowsky bekleidet wird. Dies beweist, daß seit Jahrzehnten innerhalb der Kaufmannskreise gar kein Zweifel darüber bestanden hat, daß die Inhaber der großen Konfektionsfirmen Industrielle und keine Handwerker sind. Gerade in diesem Zusammenhang muß immer wieder betont werden, daß die Materialien zur Handwerker-Novelle ersuchen lassen, daß die Gesetzgebung als Mitglieder der neu geschaffenen Organisation in erster Linie die selbständigen Handwerker bzw. Handwerkermeister (Meisterbetriebe) im Auge hatte, die auch nach den Motiven zum H.G.B. eine „Sonderstellung“ einnehmen und daher als nicht eintragungsfähig den Handelskammern nicht angehörten. Diese sollten von der „Vereinzelung“ bewahrt bleiben, nachdem ihnen bisher eine amtliche Berufsvertretung fehlte. Die Gesetzgebung beabsichtigte demnach eine Lücke in der wirtschaftlichen Berufsvertretung auszufüllen und dachte nicht daran, schon bestehende Organisationen von Industrie und Handel anzutasten. Sie hat daher eine gesetzliche Abgrenzung von Industrie und Handwerk nicht nur deshalb unterlassen, weil sie sie für unmöglich, sondern auch weil sie sie für kaum nötig hielt. Die Konfektionsindustrie hatte jedoch seit Jahrzehnten ihre amtliche Berufsvertretung in den Vorstehern der Kaufmannschaft. Sie hatte keine Vereinzelung zu befürchten. Sie empfindet auch jetzt die Heranziehung, wie die zahlreichen Beschwerden der letzten Jahre beweisen, als eine sehr unbillige Härte, zum Teil als einen kaufmännischen Prestigeverlust. Sie will ihren rein kaufmännischen Charakter gewahrt wissen und aus diesem Grunde mit der Handwerkskammerorganisation nichts zu tun haben. Sie erstrebt einmütig die Freistellung von den Beiträgen zur Handwerkskammer. Diese Anträge hat die Kammer seit Jahren auf das nachdrücklichste unterstützt und bittet auch hier wie-

derum, die Freistellung der gesamten Konfektionsindustrie ihres Bezirks von den Handwerkskammerbeiträgen nunmehr vorzunehmen.“

## Post, Telegraphie.

**Postpaketverbindungen von Stettin nach fremden Ländern.** Im Monat Mai 1928 bestehen folgende Postpaketverbindungen von Stettin nach Finnland, Lettland und Estland:

Bestimmungsland	Postschluß	Einschiffungshafen	des Schiffes			Überfahrtsdauer	
			Abgang (ungefähr)	Name	Eigentümer Schiffsgesellschaft	bis Hafen	Tage
1	2	3	4	5	6	7	8
Finnland	Am Tage vor Abfahrt der Dampfer um 12 <sup>00</sup> für dringende Pakete am Abfahrtstage vorm.	Stettin	2. 9. 16.	Ariadne	Finnische Dampfschiffsgesellschaft in Helsingfors	Helsingfors	2
		Leitstelle	23. 30.				
		Stettin 5	16 <sup>00</sup>				
Lettland			5. 12.	Nordland	Rud. Christ. Gribel *)	„	2
			13 <sup>00</sup>				
			19. 26.	Rügen	Stettin		
Estland		Stettin	5. 12.	Ostsee Regina	Rud. Christ. Gribel *)	Riga	2
		Leitstelle	12.	Nordland			
		Stettin 5	19. 26.	Regina	Stettin		
			15 <sup>15</sup>				
			5. 12.	Nordland	Rud. Christ. Gribel *)	Reval	2
			13 <sup>00</sup>				
			19. 26.	Rügen	Stettin		
			16 <sup>00</sup>				
			4. 18.	Straßbg. Wartbg.	Stettiner Dampfer-Compagnie A.-G. Stettin	„	2
			11. 25.				
			15 <sup>15</sup>				
			2. 9. 16.	Ariadne	Finnische Dampfschiffsgesellschaft in Helsingfors	„	2
			23. 30.				
			16 <sup>00</sup>				

\*) Änderungen sind vorbehalten.

## Eisenbahn.

**Direkte Zugverbindung Mittel- und Südwestdeutschland mit dem Osten.** Ab 15. Mai werden die Züge D 101/102 Leipzig—Kottbus im Anschluß an die D-Züge 179/178 Dresden—Küstrin erstmalig gefahren. Hierdurch wird Leipzig mit dem Osten endlich durch direkte Züge verbunden. Das genannte Zugpaar hat in Leipzig Anschluß an und von D 201/202 Frankfurt a. M.—Leipzig mit Anschluß von Basel. Auf diese Weise ist eine direkte Verkehrsmöglichkeit unter Ausschaltung von Berlin vom Südwesten nach dem Nordosten geschaffen worden. Es ist indessen anzunehmen, daß die neuen Züge zunächst nur einen Versuch darstellen sollen, inwieweit der Ausbau des Fahrplans in der genannten Richtung überhaupt notwendig ist. Mit Rücksicht darauf, daß der Verkehr zwischen Mitteldeutschland und dem Osten einer grundlegenden und großzügigen Förderung bedarf, muß es als unerläßliche Voraussetzung angesprochen werden, daß sich zunächst das geschaffene Zugpaar so rentiert, daß sein Fortbestehen gesichert ist. Möglichst rege Benutzung der Züge ist daher dringend zu empfehlen.

**Amtliches Bahnverzeichnis 1928.** Das amtliche Bahnverzeichnis 1928 der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, ist soeben im Selbstverlage des Reichsbahn-Zentralamts, Berlin SW 11, Hallesches Ufer 35/36 erschienen. Das Verzeichnis ist nach amtlichen Unterlagen aufgestellt; es enthält in Buchstabenfolge alle Bahnhöfe der Deutschen Reichsbahn, der Saarbahn, der deutschen Privatbahnen und die Bahnhöfe der deutschen Kleinbahnen, die für den Güterverkehr eingerichtet sind.

Es sind angegeben:

- bei jedem Bahnhof die Direktion oder Bahn, zu der der Bahnhof gehört, etwaige Dienstbeschränkungen;
- bei den Bahnhöfen der Reichsbahn, Saarbahn und Privatbahnen, die Strecke, an der der Bahnhof liegt;



- c) bei den Bahnhöfen der Reichsbahn weiter die am Orte vorhandenen selbständigen Dienststellen, die dem Bahnhof vorgesetzten Aemter und die am Orte vorhandenen Ausbesserungswerke;
- d) bei den Bahnhöfen der Kleinbahnen der Uebergangsbahnhof und die Entfernung vom Kleinbahnhof zum Uebergangsbahnhof (für die günstigste Frachtberechnung).

Das Bahnhofsverzeichnis enthält auch ein genaues Anschriftenverzeichnis der Reichsbahndirektionen, der Direktionen der Privat- und Kleinbahnen und der Aemter und Ausbesserungswerke der Reichsbahn. Diese Angaben sind für alle Verkehrstreibenden und für viele Wirtschaftskreise von besonderem Werte, weil sie in dieser übersichtlichen und erschöpfenden Darstellung anderweitig bisher nicht zusammengetragen sind. Das Verzeichnis wird daher als wichtiges Nachschlagebuch sehr willkommen sein. Der Verkaufspreis beträgt nur 2,50 Rm. Bestellungen nehmen die Bahnhöfe, Kassen und Abfertigungen der Reichsbahn entgegen; sie können auch schriftlich beim Reichsbahn-Zentralamt (0191) Berlin aufgegeben werden.

## Handel und Gewerbe.

**Firmenbezeichnung „Konzern“.** Die Industrie- und Handelskammer hat auf die Anfrage eines Amtsgerichts des Kammerbezirks bezüglich der Eintragung einer G. m. b. H. mit der Bezeichnung „Konzern“ dahin Stellung genommen, daß sie dem fraglichen Antrag nicht stattzugeben bittet. Die Kammer hat bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß in den Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reiches Nr. 1 „Konzerne, Interessengemeinschaften und ähnliche Zusammenschlüsse im Deutschen Reich Ende 1926“ auf S. 2 ausgeführt wird: „Unter Konzernen versteht man im allgemeinen alle bedeutenderen Zusammenschlüsse zwischen rechtlich selbständigen Unternehmungen, soweit sie auf einer Kapitalbeteiligung, auf Interessengemeinschafts- und Pachtverträgen und ähnlichen Bindungen beruhen, ohne Rücksicht auf den Zweck des Zusammenschlusses. Die wirtschaftliche Bedeutung solcher Fälle kann jedoch eine ganz verschiedene sein, je nachdem, ob eine den Einzelunternehmungen übergeordnete Wirtschaftseinheit gebildet wird, um Kosten, vor allem durch rationellere Betriebsführung und rationellere Verwertung der Erzeugnisse, zu sparen, oder ob große Aktienpakete lediglich zum Zwecke der Kapitalanlage in einer Hand vereinigt werden. Beide Formen der Zusammenschlüsse sind zu unterscheiden von den Kartellen, deren Mitglieder durch das Ziel der Marktbeeinflussung verbunden sind, und von Spezialisierungs- und Verkaufsgemeinschaften, wie sie in der Maschinenindustrie z. B. häufig sind. Für Zusammenschlüsse, die so straff und umfassend zugleich sind, daß sie die Aufgabe des Konzerns und des Kartells miteinander verbinden, hat sich in Deutschland die Bezeichnung *Trust* eingebürgert.“

Die Kammer hat weiter darauf hingewiesen, daß im vorliegenden Falle bei einem Gesamtkapital der einzutragenden G. m. b. H. von 20 000,— Rm. diese nur 2 Gesellschafter mit 19 600,— Rm. und mit 400,— Rm. aufweist. Die G. m. b. H. stellt also keine bedeutenderen Zusammenschlüsse zwischen rechtlich selbständigen Unternehmungen dar. Die gewünschte Firmierung verstößt hiermit gegen das Prinzip der Firmenwahrheit. Abgesehen hiervon ist die Firmierung auch täuschend im Sinne des § 18 Abs. 2 HGB, da das Kapital der Firma gering ist, dagegen der Firmenname auf ein Geschäft größeren Umfanges deutet. Es wäre sogar auf Grund des § 18 Abs. 2 die Löschung der Firma von Amts wegen zulässig.

Das eingangs erwähnte Amtsgericht hat sich obigem Gutachten der Kammer, wonach die beantragte Eintragung auf zweifachem Grunde unzulässig ist, angeschlossen.

## Geld-, Bank- und Börsenwesen.

**Auslandsgiroverkehr.** Im Auslandsgiroverkehr, nach der Schweiz werden künftig auch Aufträge zu Ueberweisungen an Personen oder Firmen in der Schweiz entgegengenommen, die nicht Girokunden der Schweizerischen Nationalbank sind. Insbesondere kommen Ueberweisungen an schweizerische Postscheckkontoinhaber in Frage; in diesem Falle ist dem Namen des Ueberweisungsempfängers der Vermerk: „Postscheckkonto Nr. . . .“ beizufügen.

Ebenso werden die Reichsbankanstalten im internationalen Giroverkehr mit der Bank von Danzig künftig auch Ueberweisungen zu Gunsten von Postscheckkonten in Danzig annehmen. Die Ueberweisungen auf die Postscheckkonten werden von der Bank von Danzig gebührenfrei ausgeführt. Dementsprechend wird die Bank von Danzig künftig auch Aufträge zu Ueberweisungen auf Postscheckkonten in Deutschland annehmen. Sie wird diese Aufträge unter Angabe des Namens, des Wohnortes und der Kontonummer des Zahlungsempfängers sowie des Postscheckamtes unmittelbar an die Reichsbankanstalt am Sitze des Postscheckamtes weitergeben. Die Ueberweisungen an die Postscheckkonten sind gebührenfrei. Ferner wird die Bank von Danzig auch Ueberweisungsaufträge nach Deutschland an Nichtgirokontoinhaber der Reichsbank annehmen und unmittelbar an die betreffende Reichsbankanstalt weitergeben. Die Zahlungsempfänger werden von diesen Bankanstalten zur Abhebung der Beträge am Bankschalter (gegen Vorlegung einer entsprechenden Legitimation und der Ueberweisungsanzeige) aufgefordert. Gebühren für die Abhebung werden nicht erhoben. Nur wenn das Geld den Empfängern auf ihren Antrag durch die Post übermittelt werden muß, werden die entstehenden Kosten in Abzug gebracht.

Schließlich ist auch mit der Bank of Ireland in Dublin ein Abkommen getroffen worden, demzufolge die Girokunden der Reichsbank von jetzt ab auch Ueberweisungen nach Irland durch Einreichung von Auslandsgiroschecks vornehmen können. Eine Beschränkung der Zahlungsempfänger auf einen bestimmten Kreis ist von der Bank of Ireland nicht vorgeschrieben worden.

Der Auslandsgiroverkehr nach Dänemark wird mit Einverständnis der Nationalbank in Kopenhagen von jetzt an dahin erweitert, daß Zahlungen auch an Personen und Firmen in Dänemark ausgeführt werden, welche kein Konto bei der Nationalbank in Kopenhagen unterhalten.

## Steuern.

**Zuckersteuer.** Nach § 3 des Gesetzes über Aenderungen des Zuckersteuergesetzes vom 15. Juli 1927 können nur solche Kleinhändler einschließlich Genossenschaften Erstattung des Betrages, um den die Zuckersteuer durch das Gesetz gesenkt worden ist, beanspruchen, die Zucker in mehr als drei eigenen Verkaufsstellen vertreiben. Der Reichstag hat hierzu kürzlich einen Antrag angenommen, daß auch diejenigen Kleinhändler, die Zucker in drei oder weniger Verkaufsstellen vertreiben, aber ihren Bestand am 1. August 1927 durch eine Amtsperson oder durch eine Organisation haben feststellen oder beglaubigen lassen und deren Bestand mindestens 100 kg betrug, bei Erstattung der Zuckersteuer berücksichtigt werden möchten. Wie verlautet, wird der Reichsminister der Finanzen nach dem vom Reichstag angenommenen Antrag verfahren.

**Abführung der Steuerbeträge.** Auf Grund von statistischen Zusammenstellungen über die Zahlungsart und Zahlungsweise von Steuerzahlungen an die Finanzkassen der Finanzämter Stettin-Süd und Nord, ist während des letzten Steuerjahres festgestellt worden, daß viele Stettiner Steuerzahler noch immer von der unbequemen Barabführung der Steuerbeträge bei den Finanzkassen Gebrauch machen. Der bare Zahlungsverkehr, besonders an den allgemeinen Steuerzahltagen, an denen sich in den Kassenräumen während der Vormittagsstunden ein starker Personenverkehr entwickelt, erschwert die schnelle Abfertigung des Publikums, weil die zur Zahlung gelangenden Geldbeträge in Gegenwart des Einzahlers verbucht und nachgezählt werden müssen. Die Verärgerung des Publikums über das oft lange Warten im Finanzkassenraum kann mithin erspart werden, wenn künftig mehr als bisher von dem unbaren Zahlungsverkehr, dessen Förderung auch im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse erstrebt wird, Gebrauch gemacht wird. Die Firmen des Kammerbezirks werden daher darauf hingewiesen, möglichst weitgehend den Bank-, Postscheck- und sonstigen Postverkehr bei der Abführung von Steuerbeträgen in Anspruch zu nehmen. Die für die Stettiner Finanzkassen bestehenden bargeldlosen Zahlungsmöglichkeiten sind aus jedem Schreiben des betreffenden Finanzamtes ersichtlich. Auch werden zum bargeldlosen Zahlungsverkehr den Steuerbereitschaften und sonstigen Zahlungsaufforderungen stets vorbereitete Zahlkartenvordrucke zur Benutzung beigegeben werden, die den Steuerzahlern die Einzahlung der Steuerbeträge erleichtern sollen.



## Innere Angelegenheiten.

**Beeidigung von Sachverständigen.** In der Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses der Industrie- und Handelskammer zu Stettin am 11. April 1928 sind folgende Herren als Sachverständige öffentlich angestellt und beeidigt worden: Gustav Eigbrecht, Prokurist der Firma Toepper & Wolff, Stettin,

für Apfelsinen und Zitronen;

Hermann Völz, Prokurist der Firma Külzow & Schmidt, Stettin,

für Apfelsinen und Zitronen;

Dipl.-Ing. Hermann Meyer, Stettin, für landwirtschaftliche Maschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Eis- und Kühlmaschinen, Kühlanlagen, Trocknungsanlagen und Feuerungsanlagen.

Die Beeidigung folgender Herren als Sachverständige ist ausgedehnt worden und zwar:

Fritz Bodin, Inhaber der Firma Külzow & Schmidt, Stettin,

bisher beeidigt für Zwiebeln, Sauerkraut, Gurken, Konserven, Fleischkonserven, Mehl, Mühlenfabrikate aussch. Mehl und Kleie und Salz (Abladetaxator für Mehl)

auf Apfelsinen und Zitronen;

Otto Kramer, Inhaber der Firma Toepper & Wolff, Stettin,

bisher beeidigt für Apfelsinen, Zitronen, Konserven, Nüsse, getrocknetes Obst, Sauerkraut, Gurken, Preiselbeeren und Fleischkonserven

auf Zwiebeln;

Richard Papenbrock, Inhaber der Firma Richard Papenbrock, Stettin,

bisher beeidigt für Zwiebeln, frisches Obst und Gemüse

auf Preiselbeeren.

## Verschiedenes.

**Bearbeitung des deutschen Zolltarifs.** Der Verlag der Zollhandbücher für den Welthandel, Berlin SW 61, teilt mit, daß in Kürze eine umfassende Neubearbeitung des deutschen Zolltarifs erscheint; sie bringt:

1. den allgemeinen Tarif,
2. sämtliche Vertragstarife,
3. den Gebrauchstarif,
4. die Vorkriegszollsätze,

alles übersichtlich angeordnet und auf den ersten Blick durch verschiedenartige Schriften unterschieden.

5. Abriß aus dem deutschen Zollrecht,
6. alle wichtigen Bestimmungen, die für die Wareneinfuhr von Bedeutung sind und von allen Interessenten in der Praxis gebraucht werden,
7. Zusammenstellung der Handelsverträge,
8. Einfuhrverbote, innere Abgaben usw.,
9. ein umfassendes Warenverzeichnis,

das nicht nur die im Tarif genannten Waren enthält, sondern darüber hinaus, eine große Reihe anderer Waren, deren Einreihung unter bestimmte Nummern des Tarifs einwandfrei, insbesondere auf Grund von Zolltarifentscheidungen erfolgen kann.

Das neue Zollhandbuch, das mustergültig für den praktischen Gebrauch sein wird, kostet in der Vorbestellung in Ganzleinen gedruckt ungefähr Rm. 10.—.

**Anmeldung von Entschädigungsansprüchen von den U.S.A.-Patenten.** Im Rahmen des amerikanischen Freigabegesetzes ist eine Entschädigung für diejenigen während des Krieges in Amerika beschlagnahmten deutschen Patente vorgesehen, die an die Regierung der Vereinigten Staaten verkauft oder lizenziert bzw. von ihr benutzt wurden. Um die Rechte der entschädigungsberechtigten deutschen Patentinhaber geschlossen zu wahren, ist nunmehr im Auftrage des Auswärtigen Amtes eine Zentralstelle errichtet worden, und zwar als gemeinsames Sonderbüro des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes und der Abteilung Amerika des Bundes der Auslandsdeutschen, die ihre Tätigkeit unter der Mitwirkung des Deutschen Industrie- und Handelstages und des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ausübt. Sämtliche Besitzer der während des Krieges in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten Patente werden aufgefordert, umgehend schriftliche Anmeldungen bei dieser Stelle vorzunehmen unter der Anschrift: Interessenvertretung für Ansprüche deutscher Patentinhaber, Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 12—14. An-

zugeben sind: Patentbesitzer und Patentanmelder, amerikanische Patentnummer, Datum der Erteilung, ferner etwaige den Patentbesitzern selbst bekannte Einzelheiten über das Schicksal ihrer U.S.A.-Patente. Nach Feststellung des Wortlauts der für das Verfahren vor dem Schiedsrichter erforderlichen Vollmacht durch die zuständigen Stellen in Washington werden die Formulare den bei der Interessenvertretung registrierten Patentinhabern zugestellt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die amtlichen Stellen es im eigensten Interesse der Patentinhaber für dringend geboten erachten, die Anmeldungen durch diese Zentralstelle sofort vorzunehmen, da bei den meisten Patenten komplizierte Untersuchungen über Art und Umfang der Verwaltung angestellt werden müssen und die Frist für die formgerechte Anmeldung bei dem bereits ernannten Schiedsrichter Parker am 2. August 1928 abläuft.

**Eingegangene Broschüren** Von der Deutsch-Italienischen Handelskammer in Mailand ging der Kammer ein Jahrbuch für das Jahr 1927 zu, das verschiedene Berichte über die Tätigkeit der Deutsch-Italienischen Handelskammer sowie über den deutsch-italienischen Handelsverkehr im Jahre 1926 enthält. — Ferner ging der Kammer vom Leipziger Meßamt eine Broschüre „Messe und Ausstellung, ihre Aufgaben und ihre Grenzen“ zu, von Herrn Direktor Paul Voß vom Leipziger Meßamt verfaßt. — Von der Geschäftsstelle des Kreiselumpfenverbandes, des Kraftkolbenpumpenverbandes und des Handpumpenverbandes wurde der Kammer eine Drucksache „Deutsche Pumpenfabriken und ihre Erzeugnisse“ übersandt, die zum ersten Mal ein Bezugsquellenverzeichnis für deutsche Pumpenerzeugnisse aller Art der Öffentlichkeit übergibt.

Die obengenannten Broschüren können auf dem Büro der Kammer eingesehen werden.

## Buchbesprechung.

**Jahrbuch des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands.** Von dem genannten Verband ging der Kammer das Jahrbuch für 1928 zu, das insbesondere auch den geltenden steuerlichen Bestimmungen breiten Raum gewährt. Außerdem wird in dem Jahrbuch ausführlich über den Verband der reisenden Kaufleute Deutschlands und seiner Einrichtungen berichtet.

## Angebote und Nachfragen.

- 344 Senftenberg (Lausitz) sucht Geschäftsverbindung mit Brauereien, Mineralwasserfabriken und Limonadenfabriken.
- 364 Malaga sucht Vertreter für Muskatella-Rosinen, Malagaweintrauben und Feigen.
- 376 Jesi (Italien) sucht Geschäftsverbindung mit Exporteuren neuer Systeme für Gasinstallationen.
- 487 Hannover: Tuchgroßhandlung sucht Geschäftsverbindung mit Firmen, die Lohnkonfektion herstellen.
- 504 Rotterdam sucht Geschäftsverbindung mit Hülsenfrüchte-Großhandlungen und -Agenturfirmen.
- 522 Smyrna (Türkei) sucht Vertreter für getrocknete Rosinen und Feigen.
- 527 Leipzig sucht Geschäftsverbindung mit Vertretern oder Grossisten für den Alleinvertrieb eines Klebstoffes!
- 566 München sucht Geschäftsverbindung mit Agenturfirmen, die sich mit dem provisionsweisen Verkauf von Holz (Tannen- und Fichtenschnittholz) aus Polen und Rumänien befassen.
- 619 Cranzahl (Erzgeb.) sucht einen Vertreter für kunstseidene Unterwäsche.
- 628 Norwegen sucht Agenten für den Verkauf von Fisch- und Heringskonserven.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Börse II, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen, werktätig in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

# Les! den Ostsee-Handel



# Kurse.

## Revaler Börsenkurse.

Estländische Mark.

	Gemacht	16. April		18. April		20. April	
		Käufer	Verk.	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.
Neuyork . . .	—	3.72	3.73	3.72	3.73	3.72	3.73
London . . .	—	18.17	18.22	18.17	18.22	18.16	18.21
Berlin . . .	—	89.—	89.60	88.95	89.55	88.95	89.55
Helsingfors . . .	—	9.37	9.41	9.36	9.40	9.36	9.40
Stockholm . . .	—	99.90	100.50	99.90	100.50	99.85	100.45
Kopenhagen . . .	—	99.85	100.44	99.85	100.44	99.75	100.35
Oslo . . .	—	99.50	100.30	99.55	100.35	99.55	100.35
Paris . . .	—	14.65	14.90	14.65	14.90	14.65	14.90
Amsterdam . . .	—	150.—	150.80	150.10	150.90	150.10	150.90
Riga . . .	—	71.95	72.45	71.95	72.45	71.95	72.45
Zürich . . .	—	71.70	72.30	71.70	72.30	71.70	72.30
Brüssel . . .	—	52.—	52.55	52.—	52.55	51.95	52.45
Mailand . . .	—	19.65	20.05	19.65	20.05	19.60	20.—
Prag . . .	—	11.05	11.25	11.05	11.25	11.05	11.25
Wien . . .	—	52.35	52.95	52.35	52.95	52.30	52.90
Budapest . . .	—	65.—	65.70	65.—	65.70	65.00	65.70
Warschau . . .	—	41.50	42.70	41.50	42.70	41.50	42.70
Kowno . . .	—	36.70	37.30	36.70	37.30	36.70	37.30
Moskau (Scheck) . . .	—	192.25	193.75	192.25	193.75	192.25	193.75
Danzig . . .	—	72.65	73.25	72.65	73.25	72.65	73.25

## Rigaer Börsenkurse

Lettländische Lat. (Ls.)

	19. April		20. April		21. April	
	Käuf.	Verk.	Käuf.	Verk.	Käuf.	Verk.
1 amerik. Dollar . . .	5.158	5.17	5.158	5.17	5.158	5.17
1 Pfund Sterling . . .	25.20	25.25	25.20	25.25	25.20	25.25
100 franz. Francs . . .	20.30	20.45	20.30	20.45	20.30	20.45
100 belg. Belga . . .	71.90	72.45	71.90	72.45	71.90	72.45
100 schweizer Francs . . .	99.30	100.05	99.30	100.05	99.30	100.05
100 italienische Lire . . .	27.20	27.40	27.20	27.40	27.20	27.40
100 schwed. Kronen . . .	138.55	139.25	138.55	139.25	138.55	139.25
100 norweg. Kronen . . .	137.95	138.65	137.95	138.65	137.90	138.60
100 dänische Kronen . . .	138.30	139.—	138.30	139.—	138.20	138.90
100 tschecho-slowac. Kr. . .	15.22	15.44	15.22	15.44	15.22	15.44
100 holländ. Gulden . . .	207.95	209.—	207.90	208.75	207.75	208.80
100 deutsche Mark . . .	123.20	123.85	123.20	123.85	123.20	123.85
100 finnland. Mark . . .	12.96	13.08	12.96	13.08	12.96	13.08
100 estländ. Mark . . .	138.50	139.20	138.50	139.20	138.50	139.20
100 poln. Zloty . . .	57.45	58.65	57.45	58.65	57.45	58.65
100 litauische Lits . . .	50.85	51.70	50.85	51.70	50.85	51.70
1 SSS R-Tscherwonez . . .	—	—	—	—	—	—
100 österr. Schilling . . .	72.50	73.20	72.50	73.20	72.50	73.20

## Frachtenmarkt.

Stettin, 26. April. Die Frachtenlage hat seit dem letzten Bericht eine weitere Aenderung zu Ungunsten der Reeder erfahren, da letzthin auch von Danzig, dessen Hafen schon seit Monaten als der fast ausschließlich in Frage kommende Hafen für Massengutabladungen in der Ostsee angesprochen werden mußte, kaum noch Ladungen zu erhalten sind. Unter diesen Umständen haben verschiedentlich auch kleinere Schiffe in Ballast Danzig verlassen müssen.

Die Beendigung des Erzarbeiterstreiks ist noch nicht abzusehen; überdies nimmt das Raumangebot wieder zu, mit Rücksicht darauf, daß die Reeder sich trotz der schlechten Frachtlage zum größten Teil entschließen, ihre Schiffe wieder in Fahrt zu setzen. Die augenblicklich zu erzielenden Raten decken die Unkosten nicht; es dürfte daher das Auflegen der Schiffe günstiger als ihr Infahrhalten bei diesen Raten sein.

Auch das Holzangebot von finnischen Häfen ist sehr gering, was wohl zum größten Teil darauf zurückzuführen ist, daß die hauptsächlichsten e. o. W. Mengen zu billigen Raten schon geschlossen sind und die Befrachter sich auch weiterhin sehr zurückhaltend verhalten. Teilweise sind per e. o. W. von Finnland wie auch von Schweden kaum Schiffe unterzubringen. Die Holzraten werden heute von Südfinnland nach Holland mit Gulden 18,— bis 19,— notiert. Von Nordschweden werden für Dampfer von 5/600 Stds. Gulden 20,— geboten. Die Erzfrachten werden wie folgt

notiert: Oxelösund—Stettin oder Danzig s. Kr. 3,15, Löschen Schiffs Rechnung; Oxelösund—Nordsee s. Kr. 2,80 bis 2,90 fio; Kopparkverkshamn—Danzig s. Kr. 3,15, Löschen Schiffs Rechnung; Kirkenes—Stettin 4/6 fio. Ein kleinerer Dampfer ist von Gefle nach Kratzwieck geschlossen worden zu s. Kr. 2,80 fio.

Phosphatladungen von Sfax oder Bona nach Stettin oder Danzig 7/6—7/9; Melilla—Stettin oder Danzig 6/4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 6/6.

Kohlenfrachten wie bisher, 5/3 von schottischen Häfen; 5/—, für größere Dampfer 4/9 von der Tyne; M. 4,25 Rotterdam—Stettin; 9/—, 9/3 Danzig—Mittelmeer.

Außerdem sind noch folgende Frachten zu nennen: Stettin—Leith 300/400 To. Hafer 10/— per 1016 Kilo; Stettin—Hull 400/500 To. Hafer 9/— per 1016 Kilo; Stettin—Memel 300/400 To. Phosphat in Säcken Rmk. 5,30 per 1000 Kilo; Stettin—Vesterås 300/400 To. Chamotte und Eisenteile Kr. 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> per To.; Stettin—nördl. Aarhus 150/200 To. Briketts Kr. 5,— per To.; Stettin—nördl. Aalborg 150/200 To. Briketts Kr. 6,— per To.; Stettin—Odense 60/80 To. Briketts Kr. 5,— per To.; Stettin—Elbing 200/230 To. Zement Rmk. 7,— per To.; Stettin—Königsberg 150/200 To. Zementkalk Rmk. 6,— per To.; Neuwarp—Kiel 300/400 rm. Brennholz Rmk. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> per Raummeter; Nyköbing Falster—Stettin 130/180 To. Gerste Kr. 4,— per To.; Dänemark—Stettin 100/200 To. Alteisen mehrere Schiffe 4/— bis 5/—.

## Reichsnachrichtenstelle

### für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin sind u. a. die nachfolgend aufgeführten amtlichen Nachrichten eingegangen. Diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle, Stettin, Börse II, eingesehen oder gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden.

Spanien: Absatzmöglichkeiten von Holzwohle.

Mexiko: Absatzmöglichkeiten für Fischerzeugnisse.

Griechenland: Die Landwirtschaft in Mazedonien und Westthrazien.

Litauen: Absatzmöglichkeiten für Farben.

Frankreich: Motorbetriebsstoff Makhonine.

Brasilien: Allgemeine Zahlungsweise.

Italien: Die italienische Wirtschaftslage.

Bulgarien: Abnahme der Einfuhr von Sohlleder.

Rumänien: Revision des letzten rumänischen Zolltarifes.

**Adressenmaterial.** Der Reichsnachrichtenstelle liegen folgende Anschriften vor: Speditionsfirmen sowie Vertreter für Flaschenkapseln aus Zellulose in Oesterreich. — Anschriften deutscher Zeitungen in Polen. — Ladengeschäfte, die für den Bezug deutscher Waren in Frage kommen, in Brasilien. — Importeure für Tee, Kakao usw. in Bulgarien. — Abnehmer für Wiege-Automaten in Spanien.

**Nachfrage bzw. Vertretungsgesuche ausländischer Firmen.** Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin, Börse II, liegen Anschriften ausländischer Firmen vor, die Interesse für folgende Warengattungen haben:

Frankreich: Radioapparate und Zubehörteile. — Material für Zentralheizungsanlagen. — Leder für die Schuhfabrikation.

Schweden: Tischuhren aus Holz, Marmor, Stein, Metall usw. — Parfümflacons, Fruchtessenzen und Transportfässer.

**Rumänische Inkasso- und Treuhandgesellschaft.** Die Firma „Bank A. & M. Finkelstein“, Bukarest, Rue Victoriei 73, hat sich an die Reichsnachrichtenstelle gewandt und auf die von ihr neuingerichtete Treuhandabteilung hingewiesen. Die Firma gibt an, keinen Auftrag unerledigt zurückzusenden und nur von effektiv inkassierten Beträgen Provision in Anrechnung zu bringen. Nähere Auskunft über das Unternehmen kann auf dem Büro der Reichsnachrichtenstelle eingeholt werden.

**Merkblätter für den deutschen Außenhandel.** Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel ist je ein Merkblatt für den deutschen Außenhandel mit Dänemark und Estland zugegangen. Die Merkblätter können auf dem Büro



der Stelle eingesehen, bzw. vom Deutschen Wirtschaftsdienst G. m. b. H., Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 21, bezogen werden.

**Deutsche Uebersetzung der französischen Zolltarifnovelle.** Um die am Export nach Frankreich und dem Saargebiet interessierten Wirtschaftskreise möglichst schnell über die einschneidenden Aenderungen im französischen Zolltarif, die durch das Zolländerungsgesetz vom 2. März ds. Js. eingetreten sind, zu unterrichten, hat die Handelskammer zu Saarbrücken eine Uebersetzung vorgenommen und sie in den Nummern 13 und 14 ihrer „Saar-Wirtschaftszeitung“ veröffentlicht. Da das auch unter der Bezeichnung „Additif“ bekannte Gesetz Erhöhungen bzw. einzelne Ermäßigungen von Zollsätzen, Untarifierungen verschiedener Waren sowie Aenderungen des Wortlautes einer Reihe von Positionen und Neuaufnahmen von bisher im Tarif nicht genannten Erzeugnissen bringt, ist den Exporteuren eine genaue Unterrichtung über die Zolltarifnovelle dringend zu empfehlen. Bestellungen auf beide Nummern, die zusammen 2,50 RM. zuzüglich Porto kosten, sind an die Zollabteilung der Handelskammer zu Saarbrücken zu richten.

**Verband Deutsch-Brasilianischer Firmen.** Das Mitgliedsverzeichnis des Verbandes Deutsch-Brasilianischer Firmen in Rio de Janeiro ist bei der Verbandszentrale, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 220, gegen Zahlung von Rs. 5000 pro Stück zu erhalten.

**Ungarns Außenhandel.** Ueber Ungarns Außenhandel im Jahre 1927 ging der Reichsnachrichtenstelle ein Bericht zu, der von Interessenten in Abschrift vom Büro der Stelle angefordert werden kann.

**Deutsche Ausfuhr von Textilfertigerwaren nach England.** Ueber die Ausfuhr von Textilwaren (ohne Wirkwaren, Kleidung und Wäsche) nach England ist der Reichsnachricht-

tenstelle ein ausführlicher, vertraulicher Bericht aus London zugegangen, der Interessenten leihweise überlassen werden kann.

**Patentbüro der Handelskammer der U.d.S.S.R. für den Westen.** Die Handelskammer der U.d.S.S.R. für den Westen in Leningrad teilt mit, daß ausländische Patentanwälte mit dem Patent-Büro der Handelskammer genau unter denselben Verhältnissen und Bedingungen arbeiten können, wie sie es mit den übrigen russischen Patentanwälten tun.

**Merkblatt für Geschäftsverbindungen mit und durch Oesterreich nach den Südoststaaten und dem Orient.** Von der Deutschen Wirtschaftskammer für Oesterreich in Wien ging der Reichsnachrichtenstelle ein Merkblatt unter der obigen Bezeichnung zu. Demnach können durch Vermittlung der Kammer zuverlässige Vertreter gebührenfrei beschafft werden. Auch übernimmt die Deutsche Wirtschaftskammer für Oesterreich Aufträge zur Einziehung von Schulden. Es finden sich in dem Merkblatt, das von der Reichsnachrichtenstelle abschriftlich bezogen werden kann, noch weitere Hinweise, die für den deutschen Exporteur von Interesse sind.

**Briefe, Post- und Flugsendungen nach Frankreich** sind von der Beibringung einer Konsultatsfaktura befreit. Da aus der Beibringung der konsularischen Beglaubigung den Firmen besondere Unkosten und Verzögerungen entstehen, wird darauf hingewiesen, die oben genannte Erleichterung stets zu beachten.

**Die wichtigsten Ausfuhrwaren Tientsins.** Der Reichsnachrichtenstelle ging ein Abdruck der vom Seezoll, Tientsin, herausgegebenen Liste über die wichtigsten Ausfuhrwaren Tientsins und ihre für die Verzollung zu Grunde gelegten Markpreise zu. Die Liste ist am 1. April ds. Js. in Kraft getreten. Interessenten erhalten näheren Bescheid auf dem Büro der Stelle.

## Nachrichten des Verbandes des Stettiner Einzelhandels e. V., Stettin.

**Höhere Tarifgehälter in Stettin.** Der Verband des Stettiner Einzelhandels e. V. hat mit den Organisationen der Angestellten für die Zeit vom 1. April 1928 bis zum 31. März 1929 folgende Tarifgehälter, die um ca. 8% höher sind, als die bisherigen, vereinbart:

Lehrlinge erhalten:

im 1. Lehrjahr	RM 11.—
im 2. Lehrjahr	RM 22.—
im 3. Lehrjahr	RM 43.—

Nichtgelernte Angestellte erhalten ohne Rücksicht auf das Lebensalter:

im 1. Jahr	RM 32.—
im 2. Jahr	RM 43.—
im 3. Jahr	RM 65.—

Angestellte erhalten nach dreijähriger Lehrzeit oder dreijähriger Berufstätigkeit folgende Tarifgehälter:

im 1. Berufsjahr	RM 81	RM 76	—	—	—
im 2. „	RM 86	RM 81	—	—	—
im 3. „	RM 92	RM 86	—	—	—
im 4. „	RM 97	RM 92	—	—	—
im 5. „	RM 113	RM 97	RM 130	RM 119	—
im 6. „	RM 124	RM 113	RM 140	RM 130	—
im 7. „	RM 135	RM 124	RM 157	RM 146	—
im 8. „	RM 146	RM 136	RM 173	RM 157	—
im 9. „	RM 157	RM 146	RM 194	RM 173	RM 232
im 10. „	RM 167	RM 157	RM 211	RM 194	RM 265
im 11. „	RM 184	RM 162	RM 227	RM 211	RM 292
im 12. „	RM 200	RM 184	RM 259	RM 238	RM 335

Für die Ehefrau wird eine soziale Zulage von 5 Mk., für jedes Kind bis zur Beendigung der Schulpflicht eine soziale Zulage von 10 Mk. bis zum Gesamtbetrage von 25 Mk. gezahlt.

**Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels gegen die geplante Eisenbahntariferhöhung.** Die „Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels“ hat in einer Eingabe an den Reichsverkehrsminister schärfsten Einspruch gegen die vom Verwaltungsrat der Reichsbahn beschlossene Erhöhung der Reichsbahntarife erhoben. Bei der ungenügenden Unterrichtung der Oeffentlichkeit über die wahren Beweggründe könne man nur annehmen, daß dieser Beschluß der Absicht entsprungen ist, der durch ein mögliches Absinken der Konjunktur eintretenden Mindereinnahmen der Reichsbahn durch Erhöhung der Tarife einen entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Dies besonders aus dem Grunde, um die für das Jahr 1928 beabsichtigten Bauten und Ver-

kehrverbesserungen in vollem Umfange durchführen zu können. Bei der Empfindlichkeit der augenblicklichen Geschäftslage ist indessen zu befürchten, daß die Erhöhung der Bahntarife das Signal zu einem Absturz der Konjunktur geben würde, den zu verhüten, oder mindestens zu mildern, erstes Gebot aller Wirtschafts- und Tarifpolitik bildet.

Angesichts dieser katastrophenhaften Folgen ersucht die „Hauptgemeinschaft“, unter allen Umständen vor einer Erhöhung die Spitzenverbände der Wirtschaft begutachtend heranzuziehen.

**Warenbezeichnungen in der Textilbranche.** Um Zweifelsfragen bei der Bezeichnung für Textilwaren auszuschalten und um Auswüchse des Wettbewerbs auf diesem Gebiete zu bekämpfen, haben die am Textilhandel beteiligten Verbände des Einzelhandels seit dem Jahre 1925 gemeinsam mit dem Reichsausschuß für Lieferbedingungen beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit verhandelt und eine gewisse Verständigung über diese Bezeichnungen erzielt. Das ist bisher für die Fachgebiete der Baumwolle und für Leinen gelungen. Leider konnte für die Bezeichnung von Seide und Kunstseide eine solche Einigung nicht erzielt werden, weil die Vertreter der Seidenindustrie und der Kunstseidenindustrie von ihrem bisherigen Standpunkt nicht abzubringen waren, den Oberbegriff „Seide“ für beide Arten von Fabrikaten festzuhalten.

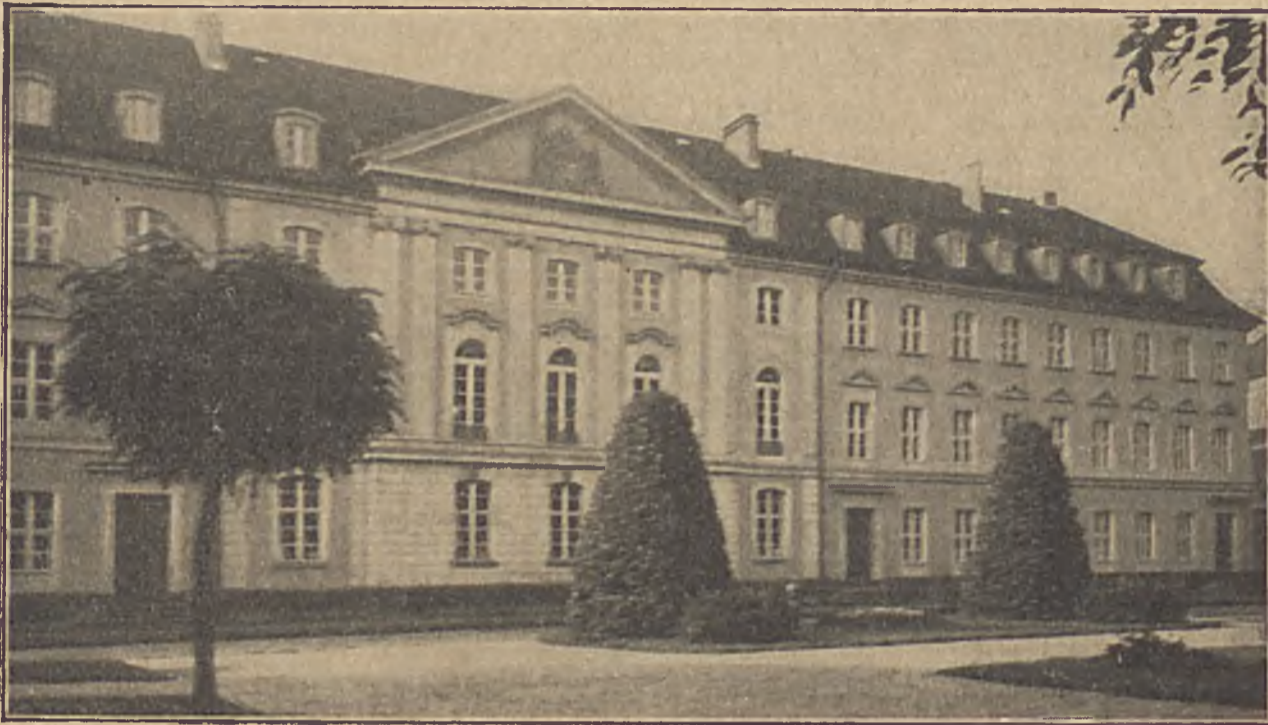
Erneute Verhandlungen am 20. März ds. Js. haben ebenfalls eine Einigung nicht bringen können. Hier müssen die Richtlinien eintreten, die der Reichsbund des Textil-Einzelhandels in seiner Ausschusssitzung vom November v. Js. festgelegt hat.

Wegen der außerordentlichen Bedeutung weisen wir auf diese Textilwarenbezeichnungen, die der Länge wegen hier nicht wiedergegeben werden können, besonders hin. Sie sind abgedruckt in der „Textil-Woche“ Nr. 13 vom 30. März d. Js. und in der „Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser“ Nr. 15 vom 8. April ds. Js. und Nr. 17 vom 22. April ds. Js.

**Prüfung von Kunstseide.** Der „Reichsausschuß für Lieferbedingungen“ gibt im Beuth-Verlag, Berlin S. 14, Richtlinien für die Prüfung von Kunstseide heraus, die insbesondere für die Unterscheidung von Kunstseide und Seide wie für die Bestimmung der Kunstseidenarten beachtliche Hinweise enthalten. Ein Exemplar der Richtlinien kostet RM. 0,20; beim Bezuge einer größeren Anzahl von Exemplaren treten Preisermäßigungen ein.



## Greifswald.



Universität.

Verlag B. Zillessen-Bautzen.

hinweisen, daß Greifswald zur Zeit der Hansa eine bedeutende Rolle gespielt hat, macht die Stadt einen höchst malerischen Eindruck.

Unmittelbar am Wall in nächster Nähe des Bahnhofs ist das modern eingerichtete, durch seine glänzenden Heilerfolge sehr geschätzte und vielbesuchte Sol- und Moorbad, das eine der heilkräftigsten Solquellen Deutschlands besitzt, — mitten in einem schönen Park gelegen, — an das sich die Universitätskrankenhäuser anschließen. Die romantische, abwechslungsreiche und reizvolle Umgebung bietet eine Fülle herrlichster Spaziergänge und Ausflüge auf gut gepflegten Straßen. Da Greifswald durch den die Stadt durchfließenden Ryckstrom mit dem Greifswalder Bodden und der Ostsee verbun-

den ist, ist reiche Gelegenheit zur Ausübung des Ruder- und Segelsportes und zu Ausflügen in die umliegenden Seebadeorte Wieck, Eldena und Lubmin gegeben. Dank der günstigen Lage zur Ostsee und der Verkehrsverhältnisse — Schnellzugstation der Linie Berlin—Saßnitz—Schweden — ist Greifswald Durchgangsort für sämtliche Rügen- und Schwedenbesucher, zumal von hier aus auch die bequemste, günstigste und billigste Dampfverbindung (Wochenendkarten) mit den rügenschen Ostseebädern besteht. Ferner werden während des Sommerhalbjahres von dem nahen und bequem zu erreichenden Saßnitz billige Rückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeit nach den schönsten Orten Süd-Schwedens ausgegeben.



Marktplatz mit Marienkirche.



Nikolaikirche.



## Ostsee-Fahrt.

Einen schönen Beruf haben die zur Flotille der Swinemünder Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft gehörigen Passagierdampfer. Sie tragen die müden Großstädter und alle die anderen Menschen, die der Ruhe und Erholung bedürfen, oder die zur Kur und Genesung gekommen sind, an die Gestade der See, wo neuer Lebensmut, frische Lebenskraft winken. Nicht nur im heißen Sommer, wenn in den Häusern der Großstadt Hitze und Hölle brüten; nein, auch im jungen, knospen- und blüten-schweren Frühling und im sonnengoldigen, bunten Herbst. Selbst im Winter, wenn das Große Haff ein riesengroßer Sektkühler ist, bahnen sie ihren Weg durch krachende, berstende Eisschollen.

Es sind ihrer vier prächtige Schiffe, die die Swinemünder „Dampfschiffahrt“ in ihren Ostseebädersdienst gestellt hat. Vier schmucke Salon-Schnelldampfer, die ihren stolzen Namen alle Ehre machen: „Deutschland“, „Berlin“, „Stettin“ und „Swinemünde“. Durchweg neue Prachtschiffe, ganz moderne Seedampfer, in den letzten Jahren erst nach den neuesten Errungenschaften der Schiffbautechnik und mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattet, erbaut. Die Schiffseinrichtungen sind mustergültig, nach der praktischen und künstlerischen Seite wohl als ideal anzusprechen. Breite, lange Promenadengänge, Salons mit gediegener Einrichtung, Ruheräume, Glasveranden, peinlich saubere Küchen und Buffets — überall eine ideale Vereinigung von Schönheit, Gediegenheit und Zweckmäßigkeit. Dazu ein ausgesuchtes Personal an Bord: vom seebefahrenen, in Sturm und Wetter erprobten Kapitän über den aufmerksamen Steward bis zur sauberen, bildhübschen Stewardesse.

\*

Mit Genugtuung kann man die Bestrebungen der Swinemünder Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft verfolgen, die es den breiten Schichten der Bevölkerung ermöglicht, durch ausgedehnte Touren- und Sonderfahrten nach den schönsten Punkten der deutschen Ostsee auf bequeme und billige Weise zu gelangen. Dieses Sichanpassen an die Wünsche und Bedürfnisse des Reisepublikums verdient uneingeschränkte Beachtung. Da sind zunächst die im Sommer und Winter regelmäßigen Tourenfahrten Stettin—Swinemünde und in umgekehrter Richtung. Für den Großstädter aus Berlin, Leipzig, Breslau, aus Süd-, Mittel- und Westdeutschland bietet sich hier über Stettin der angenehmste und ab-

wechslungsreichste Reiseweg an die Ostsee, nämlich halbe Bahn- und halbe Wasserfahrt. Die dreistündige Fahrt an den imposanten Stettiner Werftanlagen vorbei, durch das Stettiner Große Haff und die Kaiserfahrt gehört mit zu den reizvollsten, interessantesten Erlebnissen der Reise.

Einen breiten Raum im sommerlichen Ostseebädersdienst nehmen die regelmäßigen Dampferfahrten nach der Insel Rügen ein. Wer an der pommerschen Riviera gewillt, will auch unbedingt einmal auf Deutschlands schönster Insel, auf Rügen, gewesen sein. Da kommt das Schiff auf der Fahrt durch die Swinemünder Bucht selten aus der Sichtweite des Ufers. Vom Strande grüßen aus dem Hintergrund lauschiger weißer und grüner Kulissen all die großen und kleinen Badeorte herüber, die, wie Perlen an der Kette aneinandergeschmiegt, die pommersche Küste malerisch beleben: das Weltbad Swinemünde, das bescheidenere Ahlbeck, das feudale Heringsdorf, das vornehme Bansin, das liebevolle Zinnowitz und all die kleinen niedlichen Badenester. Bis endlich Rügens Gestade sich aus der weiten Fläche heben und näher kommen. Sellin, Binz und Saßnitz sind die bevorzugten Ziele der Rügenreisenden, nicht zuletzt aber Stubbenkammer mit seinen gigantischen Kreidefelsen und wildromantischen Schluchten oder mit seinen tiefen Wäldern und dunklen, stillen Seen, an dessen Ufern uns die Märchen und Lieder aus Odins und Herthas Tagen begleiten . . .

Die Spitzenleistung des Ostseebädersdienstes der Swinemünder Linie ist unstreitig die Fahrt nach der dänischen Felseninsel Bornholm, dem nordischen Capri. Eine bequeme Tagesfahrt (ohne lästigen Visumzwang) mit achtstündigem Aufenthalt auf dem in seiner Einsamkeit, Schlichtheit und Naturschönheit reizvollen Eiland. Unterwegs nur Wasser und Himmel; für den, der das zum ersten Male sieht, ein eindrucksvolles, erhabenes Bild. Die Stimmung der Reisenden ausgezeichnet; sogar Musik und Tanz an Bord. In schneller Fahrt hält das Schiff seinen Kurs, bis die steilen Felsen der Insel Bornholm in der Ferne auftauchen und immer deutlicher vor unsere Augen rücken. Farbenprächtig abgetöntes Felsgestein, steil und scharf abfallend in die See, kantig und hart, wie Wind und Wetter es formten. Eine vom Hafen Rönne ausgehende Rundfahrt des Bornholm „Turistbüro“ berührt die schönsten Punkte der Insel: die Sehenswürdigkeiten Sandvig, Helligdommen, Gudhjen, Almindingen und das Gebiet von Hammershus. Der Tag wird zum Erlebnis . . .

## „Steigerung der Ansprüche“

ist die Losung der heutigen Zeit. Die Industrie der ganzen Welt steht im Zeichen der rastlosen Tätigkeit des Menschen, im Zeichen des täglichen Fortschritts. Eine Neuerung jagt die andere. Niemand kann sich diesem Tempo verschließen. Vor allen Dingen der Automobilbau legt von dieser Entwicklung ein beredtes Zeugnis ab. War man vor Jahrzehnten zufrieden, überhaupt vorwärts zu kommen, so will man heute in einer bequemen Limousine mit hohem Reisedurchschnitt täglich Hunderte von Kilometern in jedem Gelände zurücklegen und abends ohne Spuren einer körperlichen Anstrengung den Wagen verlassen. Aber auch im Stadtverkehr soll der Wagen Höchstleistungen vollbringen: Schneller Anzug, höchste Steigefähigkeit ohne zu schalten, sind zur Selbstverständlichkeit geworden. Der Wagen soll Rücksicht nehmen auf die Nerven seines Besitzers oder auf die begrenzten Kräfte seiner Besitzerin. Man will den Gang des Motors nicht spüren, aber er soll dem leisesten Druck gehorchen und gewaltige Kräfte besitzen. Lenkung und Schaltung sollen sich mit den Fingerspitzen bedienen lassen, die Bremse soll beim Antippen wirken und ohne körperliche Anstrengung den Wagen festhalten.

Die neuen Stoewer-Achtzylinder befriedigen restlos alle berechtigten Wünsche, die auch der verwöhnteste Automobilist an seinen Wagen stellen kann. Die Stoewer-Achtzylinder-Wagen sind in zwei Typen aufgelegt und zwar der Typ S 8, 8/45 PS und der Typ G 14, mit einer Leistung von 14/70 PS. Die Stoewer-Achtzylinder stellen das modernste und vollendete der heutigen Konstruktion dar und repräsentieren sich auf dem Weltmarkt als eine Klasse für

sich. Außer einer wunderbaren Elastizität besitzt der Motor ein fabelhaftes Anzugsvermögen und reichhaltige Kraftreserven, die auch auf andauernden Steigungen ausdauernde, beschleunigungsmögliche Fahrten zulassen.

Die auffallende Schönheit der Karosserie blendet mit wundervoll geschwungenen Linien und der entzückenden Farbgebung jedes empfindliche Auge. Viele Verfeinerungen innen und außen machen diese beiden Stoewer-Limousinen zu den schönsten und ansprechendsten, welche zur Zeit hergestellt werden können. Die Ausstattung befriedigt restlos alle Wünsche und gibt dem Käufer im Verein mit der höchsten Qualität des verwendeten Materials und sorgfältigster Werkmannsarbeit einen Wagen, der für die Zukunft gebaut ist und nur eine einmalige Anschaffung bedeutet.

Der Rahmen, doppelt durchgekröpft und sehr stark profiliert, liegt außerordentlich tief, wodurch ein günstiger Schwerpunkt und ein unerreicht gutes Liegen auf der Straße und in den Kurven erzielt wird. Ein großer Achsabstand ermöglicht die geräumigste Karosserie, bequemes Ein- und Aussteigen und breite, angenehme Sitze. Die hervorragende Polsterung und weiche Federung läßt auch weiteste Fahrten zu größtem Vergnügen werden. Eine neue elegante Kühlerform, ein geschmackvolles Kühlerschild und der wundervoll modellierte „Greif“ als Kühlerfigur gereichen dem Wagen zur Zierde. Jeglicher Komfort der Neuzeit fand Berücksichtigung. Die Spitze aller Modelle halten die Stoewer-Achtzylinder. Diese beiden Typen sind mit jeder gewünschten Karosserie lieferbar.





Sommer 1928

## Gesellschaftsreisen zur See nach Finnland, dem Land der tausend Seen

mit den Luxusdampfern

„RÜGEN“

der Reederei Rud. Christ. Gribel, Stettin

„ARIADNE“

der Finska Angfartygs Aktiebolaget, Helsingfors

### 7 tägige Reisen

Vom 19. Mai bis 10. September. Abfahrten von Stettin jeden  
Sonnabend nachmittags 4 Uhr. Preis RM. 242.—.

### 13- und 14 tägige Reisen

Abfahrten von Stettin am 13. 6., 23. 6., 4. 7., 14. 7., 25. 7., 4. 8.,  
15. 8., 25. 8., 8. 9., nachmittags 4 Uhr. Preis RM. 475.—.

### 17 tägige Reisen

Abfahrten von Stettin am 27. 6., 7. 7., 21. 7., 8. 8., nachmittags 4 Uhr.  
Preis RM. 615.—.In den Preisen sind sämtliche Kosten, wie Seereisen, Landreisen,  
Verpflegung aa Bord und an Land, Unterkunft, Besichtigung der  
Sehenswürdigkeiten usw. einbegriffen.

Nähere Auskunft über alle Fahrten bei den Reedereien

Rud. Christ. Gribel, Stettin

Finska Angfartygs Aktiebolaget, Helsingfors  
(Agentur in Stettin: Gustav Metzler)

Cognac ist eine Sache  
für sich. Und Wein-  
brand ist eine Sache  
für sich — seit 185-  
jährige Erfahrung in  
Rückforth dem Älten  
die satte Glut großer  
französischer Weine  
mit der bedächtigen  
Reife deutscher Pflege  
zu vereinigen wußte.



185 jährige Erfahrung  
hat es uns schließlich  
ermöglicht, aus großen  
französischen Weinen in  
Rückforth dem Älten  
einen Weinbrand zu  
schaffen, der neben  
allen Vorzügen seines  
Ursprungs die bedäch-  
tige Reife deutscher  
Pflege aufweisen kann.



## Geschäftshandbuch für Osteuropa

Fünfte neubearbeitete Auflage

Herausgegeben vom

Wirtschaftsinstitut für Rußland und die Oststaaten, E.V.

80, 196 Seiten Text und 25 Abbildungen — Preis 2.50 RM.

Aus dem Inhalt:

Währungen, Maße und Gewichte der Oststaaten — Der Verkehr nach  
dem Osten (Konsulate, Paß- und Visabestimmungen, Verkehrswege) —  
Die Wirtschaft von Rußland, Polen, Danzig, Litauen, Memelgebiet,  
Lettland, Estland und Finnland (Handel, Zollbestimmungen, Rechts-  
lage der Ausländer, Niederlassungsrecht ausländischer Firmen, Gewerb-  
licher Rechtsschutz, Geld- und Bankwesen usw.) — Die wichtigsten  
Handelsplätze in den Oststaaten, Messen usw.

## Der Ost-Europa-Markt

Organ des Wirtschaftsinstituts für Rußland und die  
Oststaaten, E. V.

Königsberg Pr. / Berlin

Im 8. Jahrgang erscheinende führende Zeitschrift für die Wirtschafts-  
beziehungen mit dem Osten — Zweimal monatlich — Bezugspreis  
vierteljährlich 6 RM. Probeheft unberechnet!

Ost-Europa-Verlag  
BerlIn W 35 und Königsberg Pr.



## Swinemünde

### Kreissparkasse Swinemünde

#### Zweigstellen:

Ahlbeck (Seebad), Fernruf Nr. 188  
Postscheckkonto Stettin Nr. 12968

Seebad Heringsdorf, Fernruf 289  
Postscheckkonto Stettin Nr. 4184

Misdroy, Fernsprecher Nr. 260  
Postscheckkonto Stettin Nr. 13202

Zinnowitz, Fernsprecher Nr. 361  
Postscheckkonto Stettin Nr. 461

Grosser Markt 14 :: Fernruf 2956/57

Reichsbankgirokonto: Swinemünde :: Postscheckkonto: Stettin 14 207 :: Konto bei der Provinzialbank Pommern, Stettin

#### ■ VON SPAREINLAGEN

**ANNAHME**

Kontokorrentverkehr, An- und Verkauf. Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren, Kredit-einräumung gegen Unterpfand, Hergabe von Darlehen gegen Hypothek, Schuldschein und Wechsel, Ausstellung und Einlösung von Reisekreditbriefen, Eilüberweisungsverkehr, Wechselstube für ausländische Geldsorten

**Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte**

### Hotel Preußenhof

Besitzer Willy Bollinger

Am Bollwerk und Rathausplatz  
Liegestelle der Satondampfer  
Zimmer mit und ohne Pension

#### Haus I. Ranges

Terrassen mit herrlicher Aussicht  
Fest- und Ausstellungssäle  
— Allseitig gerühmte Küche —  
Garagen — Personen-Aufzug  
Omnibus am Bahnhof

### Swinemünde

Fernsprecher 25

### Jeschkes Hotel und Restaurant

Besitzerin: Frau Gertrud Müller

Swinemünde — Fernsprecher Nr. 49

#### Alttestes und renommiertestes Haus I. Ranges

Anerkannt vorzügliche Küche und Getränke  
Das ganze Jahr hindurch geöffnet.

### Hotel und Pension „St. Hubertus“ Swinemünde

Fließendes kaltes und warmes Wasser, Zentralheizung, Autogarage  
Das ganze Jahr geöffnet

Auf Wunsch Prospekt  
Besitzer: Fritz Zorn, Fernruf 134

## Kolberg

### Hotel u. Pension Momm

2 Min. vom Strande KOLBERG Bahnstr. 5. Fernr. 43

Besitzerin: Frau M. Zander

Schöne Veranda m. großem schattigen Garten.  
Anerkannt vorzügliche Küche. • Gr. Mittagstisch  
von 12—3 Uhr. • Reichhaltige Abendkarte. •  
Gut gepflegte Weine, Biere und Liköre. •  
Solide Preise. • Das ganze Jahr geöffnet.

Gegründet  
1903

**Dr. Fabian**

Gegründet  
1903

Kolberg — Brunnenstrasse Nr. 3

### Augenheilstalt

Kur- und Erholungsbedürftige Kinder wie Erwachsene, finden das ganze  
Jahr hindurch Aufnahme



## Kolberg

### Dr. Schaal's Privatklinik und orthopädisches Institut

Das ganze Jahr geöffnet

Kolberg, Parkstraße Nr. 27

Das ganze Jahr geöffnet

Ambulante und klinische Behandlung von Frauenleiden, Gelenkleiden, Rückgratverkrümmungen, Lähmungen usw. / / Massage, Schwedische Heilgymnastik, Turnen, Höhensonne, Röntgen

**Besitzer: Dr. med. Schaal, Sacharzt für Chirurgie u. Frauenleiden**

## Misdroy



### Sommer- und Winterkurhotel „Seeblick“

Haus I. Ranges — Direkt am Strande

Bes. Paul Brandenburg

Fernsprecher Nr. 201 und Nr. 219

Zimmer mit fließendem Wasser — Bäder — Garagen — Zentralheizung — Pension von 7.— RM. an

Mit Nebenhäusern „Seestern“ und „Haus Brandenburg“

## Kurhotel Viktoria / Misdroy

Das ganze Jahr geöffnet

Fließend warmes und kaltes Wasser

# Wie wirkt eine Insertion? im „Ostsee-Handel“?

Der Beweis dafür in der nächsten Ausgabe.